



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Better together?

Eine Analyse der Perzeption der USA und
Russlands von multilateralen nuklearen
Rüstungskontrollregimen

verfasst von / submitted by

Melina Sophie Lorenz, B.A.

angestrebter akademischer Abschluss / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna, 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Gärtner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretischer Rahmen: Der Konstruktivismus	6
3. Umfassender Testverbotsvertrag (CTBT)	14
3.1 Der Vertrag	14
3.2 Die Perzeption der USA	16
3.3 Die Perzeption Russlands	26
3.4 Vergleich der Perzeptionen	33
4. Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW).....	36
4.1 Der Vertrag	36
4.2 Die Perzeption der USA	38
4.2 Die Perzeption Russlands	47
4.4 Vergleich der Perzeptionen	52
5. No First Use Policy	54
5.1 No First Use Policy	54
5.2 Die Perzeption der USA	57
5.3 Die Perzeption Russlands	66
5.4 Vergleich der Perzeptionen	70
6. Zusammenfassung der Ergebnisse	73
7. Schlussbetrachtung und Ausblick	76
Abkürzungsverzeichnis	79
Quellen- und Literaturverzeichnis	80
<i>Quellen</i>	80
<i>Literatur</i>	85
Anhang.....	98
<i>Abstract (deutsch)</i>	98
<i>Abstract (englisch)</i>	99

1. Einleitung

“The sides, having discussed key security issues, and conscious of the special responsibility of the USSR and the U.S. for maintaining peace, have agreed that a nuclear war cannot be won and must never be fought.”¹

Dies erklärten der damalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), Ronald Reagan, und der damalige Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, im Rahmen eines gemeinsamen Gipfeltreffens in Genf am 21. November 1985. Seitdem haben sich die Welt und das internationale politische System substantiell geändert: Die Sowjetunion zerfiel 1991, die USA fanden sich in den 1990er Jahren ohne Rivalen und als Hegemon im internationalen System wieder, und neue Mächte wie die Volksrepublik China, Indien und die Europäische Union wurden zu relevanten Akteuren auf der Weltbühne. Die Gefahr eines Atomkrieges verschwand jedoch nicht mit dem Ende des Kalten Krieges. Die USA und die Russische Föderation (fortan Russland) als Nachfolgerstaat der Sowjetunion verfügen auch im 21. Jahrhundert über tausende Atomwaffen, mit denen sie alles Leben auf der Welt in kürzester Zeit auslöschen könnten.²

Während des Kalten Krieges und auch unmittelbar danach erlebten bilaterale wie multilaterale Rüstungskontroll- und Abrüstungsabkommen einen Aufschwung.³ Nachdem die Welt nach der Kubakrise nur knapp einem Nuklearkrieg entgangen war, schlossen die Sowjetunion und die USA mit dem Anti-Ballistic Missile Treaty (ABM), dem Intermediate Range Nuclear Forces Treaty (INF-Vertrag) und dem Strategic Offensive Reductions Treaty (SORT) mehrere bilaterale Abkommen, initiierten aber gleichzeitig auch multilaterale Abkommen wie den Partial Test Ban Treaty (PTBT) und den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (Atomwaffensperrvertrag, NPT).⁴ William Walker bezeichnet die nukleare Ordnung, die sich aus den Verträgen ergibt, aufgrund der Rolle der USA als Großmacht und Hegemon nach dem Kalten Krieg als „the particular child of the United States”⁵

¹ Joint Soviet – United States Statement on the Summit Meeting in Geneva, 21.11.1985.

² Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *Catastrophic Harm*.

³ Vgl. Finaud 2020, *#OnlyTogether Multilateralism and arms control: the end of an era?*

⁴ Vgl. Finaud 2020, *#OnlyTogether Multilateralism and arms control: the end of an era?*

⁵ Walker 2007, *Nuclear enlightenment and counter-enlightenment*, 431.

Ein umfassendes multilaterales Rüstungskontrollregime scheiterte jedoch bislang.⁶ Drittstaaten verweisen häufig darauf, dass die „Big Two“ Russland und USA weiterhin über 90 Prozent aller Atomwaffen weltweit verfügen und bilateral ihre Arsenale so reduzieren sollten, dass alle Nuklearwaffen besitzenden Staaten auf einem Level sind, bevor multilaterale Prozesse stattfinden können.⁷ Die USA und Russland verfügen über (Stand Januar 2021) ca. 5.550 respektive 6.255 Atomwaffen.⁸

Auch wenn insbesondere die multilaterale nukleare Rüstungskontrolle in den vergangenen Jahren eine eher untergeordnete Rolle gespielt hat, lassen sich, neben dem NPT, zwei multilaterale Verträge identifizieren, die zur globalen nuklearen Ordnung beitragen und an denen sich eine große Anzahl von Staaten beteiligen. Dazu gehört zum einen der Vertrag über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (Umfassender Testverbotsvertrag, CTBT), der 1996 nach der Ausarbeitung durch die Abrüstungskonferenz der Vereinten Nationen (UN) von der UN-Generalversammlung angenommen wurde. Der Vertrag wurde (Stand April 2022) von 185 der 196 Vertragsparteien unterzeichnet und von 172 Staaten ratifiziert, kann jedoch erst in Kraft treten, wenn alle 44 Staaten, die im Annex II aufgeführt sind, den Vertrag ratifiziert haben. Russland hat den CTBT am 30. Juni 2000 ratifiziert; eine Ratifizierung durch die USA steht noch aus.⁹ Ein weiterer, und von den Zielen her deutlich umfassenderer, Kontrakt ist der Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW). Dieser wurde am 7. Juli 2017 von der UN-Generalversammlung abgenommen und trat am 22. Januar 2021 in Kraft.¹⁰ An diesem Vertrag sind weder die USA noch Russland beteiligt; auch den Vertragsverhandlungen sind sie ferngeblieben. Neben diesen beiden Verträgen fordern Teile der politikwissenschaftlichen Forschung und einige Staaten, wie China, die Adaption eines multilateralen Vertrages, in dessen Rahmen sich Staaten zum Verzicht des nuklearen Erstgebrauchs (No First Use, NFU) verpflichten. Bislang haben nur China und Indien eine derartige Politik erklärt; Russland hat 1993 eine Selbstverpflichtung der Sowjetunion zum Verzicht auf den nuklearen Erstgebrauch wieder aufgehoben. Auch wenn es sich bei der NFU-Politik nicht um einen Vertrag handelt, gilt diese laut Nina

⁶ Vgl. Arbatov 2015, *An Unnoticed Crisis: The End of History for Nuclear Arms Control?*

⁷ Vgl. Arbatov 2015, *An Unnoticed Crisis: The End of History for Nuclear Arms Control?*

⁸ Vgl. Stockholm International Peace Research Institute 2021, *World Nuclear Forces*.

⁹ Vgl. CTBTO 2021, *Status of Signature and Ratification*.

¹⁰ Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons 2021, *The Treaty*.

Tannenwald als de facto Norm im internationalen System; die internationale Verpflichtung im Rahmen des NPT zum Verzicht auf einen Nuklearschlag gegen Nicht-Atomwaffenstaaten konstituiert bereits ein Teil-NFU-Regime.¹¹

Auch wenn diese Verträge und Politiken einen wichtigen Teil zur internationalen nuklearen Ordnung beitragen können, lässt sich insbesondere in den USA und Russland Widerstand gegen diese multilateralen Verträge und Politiken erkennen. Die Analyse dieses Widerstands soll in der vorliegenden Arbeit erfolgen. Geleitet wird die Untersuchung durch die Forschungsfrage: *Wie nehmen die USA und Russland die untersuchten Regime wahr, und was sind die Gründe für eine Beteiligung bzw. Nicht-Beteiligung an multilateralen nuklearen Rüstungskontroll- bzw. Abrüstungsregimen?* Diese Frage soll im Rahmen einer Analyse anhand der Theorie des Konstruktivismus beantwortet werden.

Methode

Die Analyse wird auf Basis einer qualitativen Literatur- und Dokumentenanalyse durchgeführt. Ziel ist es, durch die Auswertung offizieller staatlicher Dokumente, Reden sowie von Vertragsdokumenten und einordnender Literatur in Form von Monografien, Essays, Journal-, Zeitschriften- und Zeitungsartikeln eine ausgewogene Datenbasis für die Analyse zu erhalten.

Zur Analyse der offiziellen Positionen der USA und Russlands zum CTBT, TPNW und zur NFU-Politik werden Regierungsdokumente analysiert. Dazu gehören unter anderen die National Security Strategies (NSS) und die Nuclear Posture Reviews (NPR) der Regierungen Obama und Trump sowie die Militär-, Nuklear- und Sicherheitsdoktrinen Russlands, die zwischen 2009 und 2020 erschienen sind. Darüber hinaus werden Reden von Vertretern beider Staaten analysiert. Zudem werden die Vertragsdokumente des CTBT und TPNW untersucht, ebenso wie die Abschlussdokumente internationaler Konferenzen wie der NPT-Überprüfungskonferenz. Insgesamt werden 32 Reden und Dokumente untersucht.

Um die offiziellen Positionen der USA und Russlands, die sich vor allem aus Reden und Dokumenten ergeben, zu den Verträgen und Politiken einzuordnen, wird eine Analyse

¹¹ Vgl. Tannenwald 2019, *It's Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 133.

von Monografien, Zeitschriftenartikeln sowie zeithistorischen Zeitungsartikeln durchgeführt. Die Literatur wurde über Google Scholar und die Literatursuche der Bibliotheken der Universität Wien im Zeitraum Mai bis November 2021 gesucht. Folgende Suchbegriffe wurden dabei in unterschiedlichen Kombinationen verwendet:

„Comprehensive Test-Ban Treaty“
„Umfassender Testverbotsvertrag“
„CTBT AND Obama“
„CTBT AND Trump“
„CTBT AND Biden“
„CTBT AND Russia “
„CTBT AND Russland”
„CTBT AND USA“
“CTBT AND United States”
„Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons”
“Atomwaffenverbotsvertrag”
„TPNW AND Obama“
„TPNW AND Trump“
„TPNW AND Biden“
„TPNW AND Russia“
„TPNW AND Russland”
„TPNW AND USA“
“TPNW AND United States”
“No First Use Policy”
“NFU policy”
“NFU Politik”
„NFU AND Obama“
„NFU AND Trump“
„NFU AND Biden“
„NFU AND Russia“
„NFU AND Russland”
„NFU AND USA“

„NFU AND United States“

Zudem wurde in der über die Datenbanksuche identifizierten Literatur im Rahmen einer Rückwärtssuche über die Fließtexte und die Literaturverzeichnisse weitere Literatur gesucht. Es wird Literatur verwendet, die zwischen 1995 und 2021 erschienen ist. Insgesamt werden 89 Literaturquellen analysiert. Es wird ausschließlich deutsch- und englischsprachige Literatur verwendet.

Zu den Gründen für die Position der USA zum CTBT findet sich viel Forschung in Form von Literatur, die sowohl die Gründe für das Scheitern der Ratifizierung im Kongress 1999 untersucht wie auch die Bemühungen Obamas um eine Ratifizierung während seiner Amtszeit. Dazu gehören beispielsweise die Analysen von Jayson Roehl¹² und Jennifer Mackby¹³. Maximilian Hoell¹⁴ und Michael Krepon¹⁵ beschäftigen sich mit der Zukunft des CTBT unter der Präsidentschaft Donald Trumps, während Kingston Reif¹⁶ und Edward Ifft¹⁷ sich mit den Inhalten der kommenden Nuclear Posture Review von Joe Biden auseinandersetzen. Alexey Fenenko¹⁸ untersucht die russische Position zum CTBT. Darüber hinaus beschäftigt sich die Forschung bereits seit längerer Zeit mit der Möglichkeit der Deklaration einer NFU-Politik durch die USA. Beispiele sind hier die Analysen von Michael Gerson¹⁹ und Nina Tannenbaum²⁰. Beiträge zu einer NFU-Politik Russlands finden sich wieder in den Analysen der aktuellen russischen Sicherheits- und Militärdoktrinen, etwa von Elizabeth Buchanan²¹ und Mark Galeotti²². Aufgrund der Aktualität der Diskussionen um den TPNW existieren hier vor allem Essays und Kurzanalysen zur Frage, ob die USA sich hieran beteiligen sollen. Dazu gehören die Einordnungen von Alexey Arbatov²³ und Daryl G. Kimball²⁴. Im Falle Russlands findet

¹² Roehl 2009, *The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*.

¹³ Mackby 2014, *The CTBT: At the Intersection of Science and Politics*.

¹⁴ Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger. Here's how to save it*.

¹⁵ Krepon 2019, *Could Trump Trash The Nuclear Test Ban Treaty*.

¹⁶ Reif 2021, *Biden Administration Begins Nuclear Posture Review*.

¹⁷ Ifft 2021, *Nuclear challenges for the Biden Administration*.

¹⁸ Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*.

¹⁹ Gerson 2010, *No First Use*.

²⁰ Tannenwald 2019, *It's Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*.

²¹ Buchanan 2021, *Russia's National Security Strategy: Cool Change Forecasted for the Polar Regions*.

²² Galeotti 2021, *New National Security Strategy Is a Paranoid's Charter*.

²³ Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

²⁴ Kimball 2020, *The Nuclear Ban Treaty: A Much-Needed Wake-Up Call*.

sich mit Vladimir Baranovskys²⁵ Ausführungen eine detaillierte Analyse der Position Russlands zum TPNW.

Nina Tannenwald und Florian Böller²⁶ haben in ihren Analysen verschiedene Theorien der Internationalen Beziehungen zur Analyse der Positionen der USA zu mehreren nuklearen Rüstungskontrollregimen herangezogen. Die vorliegende Arbeit ergänzt die bestehende Forschung durch den neuen Ansatz, die Positionen der USA und Russlands auf Basis des Konstruktivismus zu analysieren und zu vergleichen.

Im Folgenden wird zunächst die Theorie des Konstruktivismus vorgestellt. Die Darlegung der verwendeten Theorie beruht zuvorderst auf dem Standardwerk von Alexander Wendt. Im darauf folgenden Kapitel werden die Fallbeispiele CTBT, TPNW und NFU-Politik dargestellt, sowie die Wahrnehmung und Haltung der USA und Russlands zu den jeweiligen Regimen. Dabei wird der Zeitraum 2009 bis 2021 untersucht, und die Darstellung der Perzeptionen in den USA wird nach den Regierungen Obama, Trump und Biden aufgeteilt. Diese Untersuchung erfolgt anhand des Konstruktivismus. Es folgen eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie eine Schlussbetrachtung, die einen Ausblick in Anbetracht aktueller Entwicklungen im internationalen System gibt.

Der Analysezeitraum beschränkt sich auf die Präsidentschaften Obamas, Trumps und Biden und endet Ende Januar 2022. In Russland bezieht sich dieser Zeitraum auf die zweite Amtszeit Wladimir Putins als Ministerpräsident sowie seine dritte und vierte Amtszeit als Präsident.

2. Theoretischer Rahmen: Der Konstruktivismus

Der prominenteste Vertreter des heutigen Konstruktivismus ist Alexander Wendt mit seinem Werk „Social Theory of International Politics“.²⁷ Die Grundidee des Konstruktivismus und seiner Ontologie ist, dass sich dem Betrachter die Welt nicht unmittelbar erschließt.²⁸ Stattdessen wird die „Soziale Welt“ in der Form, in der sie uns zugänglich ist, durch die Art und Weise unserer Interaktionen und die geteilten

²⁵ Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspective*.

²⁶ Böller 2021, *Brakemen or Boosters? Presidents, ideological polarization, reciprocity, and the politics of US arms control*.

²⁷ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 253.

²⁸ Vgl. Ulbert 2010, *Sozialkonstruktivismus*, 427.

Vorstellungen über die Welt konstruiert.²⁹ Es kann lediglich eine Wahrnehmung von Realität erkannt, beschrieben und interpretiert werden, nicht aber die Realität selbst.³⁰ Wendt geht davon aus, dass die Struktur des internationalen Systems auf sozialen Interaktionen beruht, und nicht auf materiellen *capabilities* im Sinne Kenneth Waltz', dem Begründer der Theorie des Neorealismus.³¹ Statt um die Verteilung dieser *capabilities* gehe es um die Verteilung von Wissen:³²

„[The] character of international life is determined by the beliefs and expectations that states have about each other, and these are constituted largely by social rather than material structures.“³³

Bedeutungen und Bedrohungen in der internationalen Politik werden in einem Diskurs geschaffen.³⁴ Statt Macht und Interessen oder materiellen Dingen treten Ideen für die Forschung der internationalen Beziehungen in den Vordergrund.³⁵ Laut Wendt konstituieren diese Ideen erst materielle Dinge, zu denen er beispielsweise Macht und Interessen zählt.³⁶

Wendt versteht Staaten nicht als *black boxes*: Die Außenpolitik von Staaten sei mehr von innenpolitischen Faktoren als vom internationalen System abhängig.³⁷ Den strukturellen Wandel der Anarchie, den Wendt beobachtet, führt er zurück auf Veränderungen von Identitäten und Interessen, die durch geteilte Vorstellungen zwischen den Staaten produziert und reproduziert werden.³⁸

Identitäten

Identitäten von Staaten bilden sich durch innere und äußere Strukturen und durch Interaktion mit anderen Akteuren; diese müssen die Identität eines Staates kennen.³⁹ Hier unterscheidet Wendt zwischen *personal identity* auf materieller Basis (Bsp. Territorium), *type identities* (Identitäten mit sozialer Bedeutung, an der sich andere orientieren können,

²⁹ Vgl. Ulbert 2010, *Sozialkonstruktivismus*, 427.

³⁰ Vgl. Friedrich/Költzow/Tilly 2011, *Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen*, 38.

³¹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 20.

³² Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 20.

³³ Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 20.

³⁴ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 55.

³⁵ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 92.

³⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 94.

³⁷ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 2.

³⁸ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 254.

³⁹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 224.

bspw. kapitalistischer Staat), *role identities*, die nur in Beziehung zu anderen existieren und in einem System erlangt werden (Bsp. Verbündeter/Rivale) und *collective identity*, die die Identifikation mit anderen Akteuren, beispielsweise in Form einer Mitgliedschaft in einem Militärbündnis, umfasst.⁴⁰ Diese Identitäten ordnet jeder Staat individuell nach Priorität.⁴¹

Das außenpolitische Handeln auf Basis von Rollen und Interessen von Staaten lässt sich dem Konstruktivismus folgend auf die nationale Identität eines Staates zurückführen.⁴² Diese Identität ist ebenfalls nicht exogen vorgegeben, sondern entwickelt und verändert sich durch die Interaktion mit anderen Staaten und durch den Aufbau von intersubjektivem Wissen auf der einen Seite und sozialem Lernen auf der anderen Seite.⁴³ Soziales Lernen in diesem Sinne bedeutet, dass bei der Entwicklung der eigenen Identität die Wahrnehmung der anderen reflektiert und verinnerlicht wird.⁴⁴

Interessen

Identitäten sind die Basis für die staatlichen Interessen.⁴⁵ Wendt identifiziert auf Basis von Robert O. Keohane und Alexander George vier grundlegende nationale Interessen eines Staates: physisches Überleben, Autonomie, ökonomischer Wohlstand und *collective self-esteem*.⁴⁶

Physisches Überleben meint das Überleben des Komplexes, nicht zwingend das Überleben jedes Gebietes.⁴⁷ Autonomie bedeutet für Wendt, dass ein Staat in der Lage ist, die Kontrolle über seine Ressourcen und seine Regierung eigenständig auszuüben und somit seine „Freiheit“ zu erhalten.⁴⁸ Die Autonomie kann eingeschränkt werden, wenn die Vorteile dessen überwiegen.⁴⁹ Ökonomischer Wohlstand meint, dass ein Staat sein Produktionslevel aufrechterhalten kann; nicht zwingend muss damit

⁴⁰ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 224-228.

⁴¹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 233-234.

⁴² Vgl. Friedrich/Költzow/Tilly 2011, *Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen*, 33.

⁴³ Vgl. Friedrich/Költzow/Tilly 2011, *Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen*, 33; vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁴⁴ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁴⁵ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 398.

⁴⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 235.

⁴⁷ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 235.

⁴⁸ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 235.

⁴⁹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 235-236.

Wirtschaftswachstum verbunden sein.⁵⁰ *Collective self-esteem* bedeutet, dass ein Staat das Bedürfnis hat, sich gut zu fühlen und einen gewissen Status zu haben.⁵¹

Diese vier Interessen sind laut Wendt für die Sicherheit des Staats-Gesellschafts-Komplexes essenziell und setzen damit objektive Grenzen für die Außenpolitik.⁵² Innenpolitisch kann es verschiedene Vorstellungen davon geben, wie diese Interessen erreicht werden können.⁵³ Grundsätzlich gilt, dass Staaten ihre außenpolitischen Entscheidungen norm- und regelgeleitet treffen.⁵⁴ Dies geschieht vor dem Hintergrund subjektiver Faktoren, historisch-kultureller Erfahrungen und institutioneller Einbindungen.⁵⁵

Ideen

Ideen wiederum sind die Grundlage für die Verteilung von Interessen, und die Verteilung von Interessen ist die Grundlage von Machtverteilung im Sinne der internationalen Beziehungen.⁵⁶ Anarchie allein reicht für Wendt nicht aus, um zu erklären, warum manche Staaten befreundet und andere verfeindet sind.⁵⁷ Die dahinterliegenden Strukturen werden von geteilten Ideen konstituiert: Wenn die USA und die Sowjetunion beispielsweise eines Tages beschlossen hätten, Freunde zu sein, hätte der Kalte Krieg damit ein Ende gehabt.⁵⁸

Wie entstehen Identitäten und Interessen?

Identitäten und Interessen werden geformt im Prozess der Sozialisierung.⁵⁹ Staaten verhalten sich anderen Staaten gegenüber auf Basis der Bedeutung, die der andere für einen hat.⁶⁰ Bei der Interaktion mit anderen Staaten auf der internationalen Ebene wird durch Signalisieren, Interpretieren und Reagieren intersubjektives Wissen produziert.⁶¹

⁵⁰ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 236.

⁵¹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 236.

⁵² Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 237.

⁵³ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 237.

⁵⁴ Vgl. Friedrich/Költzow/Tilly 2011, *Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen*, 34.

⁵⁵ Vgl. Friedrich/Költzow/Tilly 2011, *Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen*, 34.

⁵⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 135.

⁵⁷ Vgl. Wendt 1992, *Social Theory of International Politics*, 397.

⁵⁸ Vgl. Wendt 1992, *Social Theory of International Politics*, 397.

⁵⁹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 170.

⁶⁰ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 140.

⁶¹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 255.

Die Intention eines anderen Staates bei einem erstmaligen Zusammentreffen ist unbekannt, kann aber durch Interpretation von Gesten und physischen Qualitäten sowie das Hineinversetzen in den Anderen abgeleitet werden.⁶² Auch wenn diese Interaktionen in einer Anarchie stattfinden, muss ein Staat das Verhalten eines anderen nicht zwingend zunächst als Bedrohung für die eigene Sicherheit ansehen.⁶³ Eine solche Bedrohung, die Wendt als „social threat“ bezeichnet, sei konstruiert, und nicht natürlich.⁶⁴

Dieser erste Kontakt zwischen zwei Staaten wird von Wendt als „Sozialer Akt“ bezeichnet; dieser erzeugt Erwartungen von gegenseitigem Verhalten in Zukunft.⁶⁵ Beide Staaten agieren und definieren die Signale des anderen auf Basis ihres Vorwissens; wenn auch das Verhalten des anderen in das eigene Wissen und die Interpretation der Situation aufgenommen wird, hat ein Lernprozess stattgefunden, der das weitere Verhalten beider Staaten beeinflusst. Dieser soziale Akt wird so lange fortgeführt, bis einer den anderen tötet oder einer oder beide entscheiden, dass die Interaktion vorbei ist.⁶⁶ Jeder Akteur versucht, den anderen zu beeinflussen und seine Vorstellung der Dinge aufzuzwingen.⁶⁷ Daher spielt Macht hier eine Rolle und Machtressourcen wie Atomwaffen können als Druckmittel dienen.⁶⁸

Die Logik des sozialen Aktes ist laut Wendt die einer Self-fulfilling prophecy:

*„By treating the Other as if he is supposed to respond a certain way Alter and Ego will eventually learn shared ideas that generate those responses, and then by taking those ideas as their starting point they will tend to reproduce them in subsequent interactions.“*⁶⁹

Auf den Sozialen Akt folgt ein Interaktionsprozess, in dem Staaten immer wieder auf das Verhalten des anderen reagieren und intersubjektives Wissen produziert wird.⁷⁰ Durch ausreichend intersubjektives Wissen kann ein Staat davon ausgehen, den anderen gut zu kennen.⁷¹ Wenn Staaten sich gegenseitig typologisch einzuordnen wissen, spricht Wendt

⁶² Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 256.

⁶³ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 256.

⁶⁴ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 256.

⁶⁵ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 256.

⁶⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 331.

⁶⁷ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 331.

⁶⁸ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 331.

⁶⁹ Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 331.

⁷⁰ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁷¹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

von einer „reciprocal typification“.⁷² Durch intersubjektives Wissen können Staaten zwar den jeweils anderen Staat einordnen, das reicht aber noch nicht, um ihre eigene Rolle und ihre Interessen zu definieren.⁷³

Interessen und Identitäten werden erlernt und gestärkt durch die Interaktion mit und die Reaktion von anderen Staaten.⁷⁴ Ein Staat kann nur dann eine Identität annehmen und verkörpern, wenn auch andere Staaten dies akzeptieren und daran glauben.⁷⁵ Die Vorstellungen und Erwartungen eines Staates gegenüber dem anderen spielen folglich eine inhaltsbildende und konstituierende Rolle für den anderen Staat.⁷⁶ Identitätsfindung findet in einer Art und Weise statt, wie ein Staat schätzt, dass er von einem anderen eingeschätzt wird.⁷⁷ Wenn andere sie als Feind wahrnehmen, internalisiert und lernt der einzelne Staat das und nimmt eine entsprechende Rolle ein.⁷⁸ Aber nicht alle Staaten sind dabei gleich bedeutend für die Identitätsbildung eines Staates, es kommt hier auf Macht und Interdependenzen an.⁷⁹

Durch die Interaktionen mit anderen Staaten auf Basis reflektierter Schätzungen bildet sich eine andauernde soziale Struktur heraus.⁸⁰ Die Interessen und Identitäten von Staaten, die sich durch soziales Lernen herausbilden, bilden eine Struktur.⁸¹ Drei Komponenten machen diese soziale Konstruktion aus:

Die ideelle Komponente meint die gemeinsam geteilten Vorstellungen der Akteure.⁸² Diese Vorstellungen konstituieren die Identitäten und Interessen von Akteuren und die Natur ihrer Beziehungen zueinander.⁸³ So können verschiedene Realitäten erzeugt werden, beispielsweise die von einem Sicherheitsdilemma, ausgelöst durch Misstrauen unter den Akteuren, oder die einer Sicherheitsgemeinschaft durch Vertrauen.⁸⁴ Diese Realitäten beruhen auf Sozialität, nicht auf Materialität.⁸⁵

⁷² Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁷³ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁷⁴ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 327.

⁷⁵ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 335.

⁷⁶ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 257.

⁷⁷ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 258.

⁷⁸ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 327.

⁷⁹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 327.

⁸⁰ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 258.

⁸¹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 258.

⁸² Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 258.

⁸³ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 258.

⁸⁴ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 259.

⁸⁵ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 259.

Bei der materiellen Komponente handelt es sich um physisch sichtbare und fassbare Kapazitäten der Akteure, wie beispielsweise die Anzahl von Panzern.⁸⁶ Für Wendt erlangen diese Ressourcen nur durch das Verhalten von Staaten Bedeutung: die Gefahr von *capabilities* hängt vom Kontext ab. So werden beispielsweise fünf nordkoreanische Interkontinentalraketen (Intercontinental Ballistic Missile, ICBM) von den USA als gefährlicher wahrgenommen als 500 britische.⁸⁷

Die prozessuale Komponente beschreibt, dass die menschliche (oder staatliche) Praxis die Grundlage für die Interaktionen zwischen Staaten und der Entstehung von Strukturen ist.⁸⁸ Das macht sie real und objektiv.⁸⁹

Kollektive Identitäten

Strukturelle Veränderungen im internationalen System sind schwierig und erfordern Verhaltensänderungen und kollektive Identitäten von Großmächten.⁹⁰ Kollektive Identitäten sind beziehungsspezifisch, zweckgebunden, und egoistisch.⁹¹

Warum beteiligen sich Staaten an sozialen Sicherheitspolitiken und forcieren damit die Bildung kollektiver Identitäten?⁹² Wendt nennt vier Variablen, die das erklären sollen: Interdependenz, gemeinsames Schicksal, Homogenität und Selbstbeschränkung.⁹³ Selbstbeschränkung spielt hier die zentrale Rolle, aber grundsätzlich gilt, je mehr Variablen vorliegen, desto wahrscheinlicher ist die Bildung kollektiver Identitäten.⁹⁴

Interdependenz liegt vor, wenn das Ergebnis einer Interaktion von der Entscheidung eines anderen abhängt.⁹⁵ Interdependenz ist nicht gleich Kooperation, und kann auch bei Feinden vorliegen.⁹⁶ Mit steigender Interdependenz werden Staaten anderen gegenüber verletzlicher und fürchten sich um ihre Sicherheit.⁹⁷ Daher reicht Interdependenz nicht aus, um eine kollektive Identität zu bilden.⁹⁸

⁸⁶ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 259.

⁸⁷ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 255.

⁸⁸ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 260.

⁸⁹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 260.

⁹⁰ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 340.

⁹¹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 269.

⁹² Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 342.

⁹³ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 343.

⁹⁴ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 343-344.

⁹⁵ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 344.

⁹⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 344.

⁹⁷ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 348.

⁹⁸ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 348.

Staaten teilen ein gemeinsames Schicksal, wenn ihr individuelles Überleben oder ihr Wohlstand davon abhängt, was der Gruppe als Ganzes passiert.⁹⁹ Auch dies muss objektiv vorliegen.¹⁰⁰ Ein Beispiel für eine geteilte Bedrohung ist ein Nuklearkrieg.¹⁰¹ Gemeinsames Schicksal bedeutet anders als im Falle der Interdependenz nicht, dass Handlungen des einen immer auch einen unmittelbaren Einfluss auf den anderen haben.¹⁰²

Durch kollektive Identitäten werden Kooperationen institutionalisiert und können ohne konkrete Bedrohungslage weitergeführt werden, nicht weil Staaten dies zum Überleben müssen, sondern weil sie es wollen, wie beispielsweise im Rahmen der North Atlantic Treaty Organization (NATO) nach dem Ende des Kalten Krieges.¹⁰³

Homogenität kann im Sinne von „like units“ vorliegen oder anhand der Staats- oder Regierungsform.¹⁰⁴ Wendt geht davon aus, dass objektive Homogenität dazu führt, dass Staaten andere rekategorisieren und als ihnen gleich ansehen.¹⁰⁵

All diese Variablen reichen nicht aus, wenn die Angst um die eigene Sicherheit nicht aus der Welt geräumt werden kann.¹⁰⁶ Daher braucht es die Selbstbeschränkung der Staaten; dabei wirken die bereits genannten Variablen als Anreiz, sind aber alleine nicht ausreichend.¹⁰⁷ Staaten können sich dessen nie sicher sein, aber die Empirie zeigt, dass Staaten meistens die Absichten der anderen richtig einzuschätzen wissen.¹⁰⁸ Dies gelingt ihnen durch die Beobachtung des Verhaltens der anderen (bspw. im Sinne von *Hält er regelmäßig geltende Normen und Regeln ein, auch wenn es manchmal gar nicht zwingend ist?*).¹⁰⁹ Eine Abschätzung erfolgt auf Basis der Analyse der Innenpolitik und des Aufbaus vertrauenswürdiger inländischer Institutionen.¹¹⁰ Staaten können sich selbst unilaterale Beschränkungen auferlegen, wie bspw. die Deklaration eines Verzichts auf den nuklearen Erstgebrauch eines Nuklearstaates.¹¹¹ In diesem Rahmen können Staaten ihre eigene

⁹⁹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 349.

¹⁰⁰ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 349.

¹⁰¹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 349.

¹⁰² Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 349.

¹⁰³ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 352.

¹⁰⁴ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 353-354.

¹⁰⁵ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 354.

¹⁰⁶ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 357.

¹⁰⁷ Vgl. Ulbert 2010, *Sozialkonstruktivismus*, 443; vgl. Wendt 1999, 359-360.

¹⁰⁸ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 360.

¹⁰⁹ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 270; vgl. Wendt 1999, 361.

¹¹⁰ Vgl. Gu 2018, *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 270; vgl. Wendt 1999, 361.

¹¹¹ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 362.

Bedrohungslage analysieren und eventuell feststellen, dass ein gewisses Maß an nuklearer Macht reicht.¹¹² Allerdings ist es laut Wendt schwer, diese Art der Selbstbindung permanent aufrechtzuerhalten, wenn es keine Reziprozität durch andere Staaten gibt; der Fortbestand dieser Form der Selbstbeschränkung hängt also davon ab, ob die dahinterliegenden Werten im internationalen System geteilt werden.¹¹³

3. Umfassender Testverbotsvertrag (CTBT)

3.1 Der Vertrag

Der Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. September 1996 in Resolution 50/245 angenommen und den teilnehmenden Staaten am 24. September 1996 zur Vertragsunterzeichnung übermittelt.¹¹⁴ Mit dem Vertrag verpflichten sich die teilnehmenden Staaten, keine Atomwaffenexplosion zu Testzwecken oder zu einem anderen Zweck durchzuführen, und diese Explosionen in ihrer Jurisdiktion oder unter ihrer Kontrolle zu verbieten und zu verhindern.¹¹⁵ Dazu gehören Explosionen sowohl zu friedlichen wie auch zu militärischen Zwecken.¹¹⁶ Des Weiteren sagen die teilnehmenden Staaten zu, sich nicht in irgendeiner Art und Weise an der Herbeiführung von Atomwaffenexplosionen zu beteiligen, diese auszulösen oder zu ermutigen.¹¹⁷ Insgesamt wurde der Vertrag bis April 2022 von 185 Staaten unterzeichnet und von 172 davon ratifiziert.¹¹⁸ Der Vertrag tritt 80 Tage nachdem der letzte aller 44 Staaten, die in Annex II des Vertrages aufgezählt sind, diesen ratifiziert hat in Kraft.¹¹⁹ Diese Staaten waren 1996 entweder bereits Nuklearmächte oder verfügten über die erforderliche Kompetenz, beispielsweise in Form von Forschungsreaktoren.¹²⁰ Nicht ratifiziert wurde der Vertrag neben Ägypten von den (anstrebenden) Atommächten China, Indien, Nordkorea, Israel, Pakistan, Iran und den

¹¹² Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 362.

¹¹³ Vgl. Wendt 1999, *Social Theory of International Politics*, 363.

¹¹⁴ Vgl. CTBTO, *Establishment, Purpose and Activities*.

¹¹⁵ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 2.

¹¹⁶ Vgl. Center for Arms Control and Non-Proliferation, *The Comprehensive Test Ban Treaty (CTBT)*.

¹¹⁷ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 3.

¹¹⁸ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹¹⁹ Vgl. United Nations, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty (CTBT)*; vgl. Neischel, *The Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty*, 6.

¹²⁰ Vgl. CTBTO, *Article XIV Conferences*.

USA.¹²¹ Nordkorea, Indien und Pakistan haben den Vertrag zudem bislang nicht unterschrieben.¹²²

Bis zum Inkrafttreten des CTBT wirkt die Preparatory Commission for the CTBT-Organisation (CTBTO) als Interimsorganisation in Vorbereitung auf das Inkrafttreten des Vertrages.¹²³ Ihre Hauptaufgabe liegt darin, ein Überprüfungsregime für den CTBT-Vertrag aufzubauen.¹²⁴ Dazu gehört neben dem Aufbau von 321 Überprüfungsstationen und 16 Radionuklidlaboren in etwa 90 Staaten weltweit auch die vorbereitende Inbetriebnahme des Internationalen Datenzentrums und die Vorbereitung von Vor-Ort-Untersuchungen bei einem vermuteten Nuklearwaffentest.¹²⁵ Stand 2016 waren mehr als 280 Stationen des Internationalen Monitoringsystem (IMS) in Betrieb; jeder der fünf großen Nuklearmächte hatte eine solche Messstation, die Daten an das Internationale Datencenter (IDC) in Wien übermittelt.¹²⁶

Die Verifikation des Vertrages ruht auf vier Pfeilern: dem IMS, Konsultation und Klarstellung, Vor-Ort-Untersuchungen und vertrauensbildenden Maßnahmen.¹²⁷ Das Regime ist nicht voll funktionsfähig, bevor der Vertrag in Kraft tritt; Vor-Ort-Untersuchungen wird es beispielsweise erst geben, wenn der Vertrag in Kraft getreten ist.¹²⁸ Eine solche Untersuchung kann dann von jedem teilnehmenden Staat beantragt werden, muss sich jedoch auf die Daten, die das IMS oder nationale Programme, die mit dem Völkerrecht vereinbar sind, gesammelt haben, beziehen.¹²⁹ Zudem müssen mindestens 29 der 51 Mitglieder des Exekutivrates einer solchen Untersuchung zustimmen.¹³⁰ Im Falle eines Verstoßes gegen Auflagen des Vertrages geht die Verfügungsgewalt der Konferenz soweit, dass sie Staaten Rechte im Rahmen des

¹²¹ Vgl. United Nations, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty (CTBT)*.

¹²² Vgl. CTBTO, *Status of Signature and Ratification*.

¹²³ Vgl. CTBTO, *Establishment, Purpose and Activities*.

¹²⁴ Vgl. CTBTO, *Establishment, Purpose and Activities*.

¹²⁵ Vgl. CTBTO, *Establishment, Purpose and Activities*; vgl. McGrath 2009, *Verifiability, Reliability, and National Security. The Case for U.S. Ratification of the CTBT*, 409.

¹²⁶ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 27; vgl. McGrath 2009, *Verifiability, Reliability, and National Security. The Case for U.S. Ratification of the CTBT*, 409.

¹²⁷ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹²⁸ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹²⁹ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹³⁰ Vgl. Roehl 2009, *The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*, 307.

Vertrages entziehen, Sanktionen erheben und den Fall vor die Vereinten Nationen bringen kann.¹³¹

3.2 Die Perzeption der USA

Zwischen 1945 und 1992 haben die USA insgesamt in der Atmosphäre, unter Wasser, im Weltall und unterirdisch über 1000 explosive Nukleartests durchgeführt und damit mehr als alle anderen Staaten zusammen.¹³² Seit dem Inkrafttreten eines Testmoratoriums 1993 haben die USA keine Nuklearwaffentests mehr durchgeführt.¹³³ Die USA haben sich somit schon eine unilaterale Form der Selbstbeschränkung auferlegt. Diese ist jedoch laut Wendt nicht dauerhaft stabil, wenn es keine Reziprozität im internationalen System gibt, beispielsweise durch ein Regime wie dem CTBT.

Im Oktober 1999 war die Ratifizierung des CTBT im US-amerikanischen Senat mit 48 zu 51 gescheitert; 67 Stimmen wären für eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen.¹³⁴ Gleichzeitig lehnte der Senat auch die sechs sogenannten „Safeguards“ ab.¹³⁵ Diese bestehen aus Maßnahmen, die mit dem Vertrag vereinbar sind und die die USA unilateral ausführen könnten „to offset any of the perceived disadvantages and risks of signing the treaty“¹³⁶.¹³⁷ Diese besagten unter anderen, dass sich der Präsident aus dem Vertrag zurückziehen kann, wenn die Sicherheit oder Verfügbarkeit der US-amerikanischen Nuklearwaffen in Gefahr wären.¹³⁸

Nach der gescheiterten Abstimmung verschwand der Vertrag bis zur Wahl Barack Obamas aus der öffentlichen Wahrnehmung.¹³⁹ Bereits im Wahlkampf der Präsidentschaftswahl 2008 erklärte Obama, er werde mit dem Senat zusammenarbeiten,

¹³¹ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹³² Vgl. McGrath 2009, *Verifiability, Reliability, and National Security. The Case for U.S. Ratification of the CTBT*, 418.

¹³³ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 2.

¹³⁴ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*; vgl. Gärtner 2014, *Die USA und die neue Welt*, 208.

¹³⁵ Vgl. Arms Control Association 2020, *Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance*.

¹³⁶ Arms Control Association 2020, *1999 CTBT Safeguards*.

¹³⁷ Vgl. Arms Control Association 2020, *1999 CTBT Safeguards*.

¹³⁸ Vgl. Péczeli/Goodwin 2020, *Technical Issues in the Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty (CTBT) Ratification Debate: A 20 Year Retrospective*, 9.

¹³⁹ Vgl. Roehl 2009, *The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*, 309.

um eine schnellstmögliche Ratifizierung des CTBT zu erreichen.¹⁴⁰ In seiner Rede in Prag 2009 erklärte Obama, seine Regierung werde

*„[...] immediately and aggressively pursue U.S. ratification of the Comprehensive Test Ban Treaty. After more than five decades of talks, it is time for the testing of nuclear weapons to finally be banned.“*¹⁴¹

Grundsätzlich änderte sich die Wahrnehmung der USA unter Obama hinsichtlich des CTBT im Vergleich zum Zeitraum der vorangegangenen Dekade. Die Beziehungen insbesondere mit Russland hatten sich nach dem Kalten Krieg stabilisiert, auch wenn sie kurz vor Beginn von Obamas Amtszeit mit dem Krieg in Georgien 2008 konfliktreicher wurden. Dennoch nahmen die USA Russland und auch andere Nuklearstaaten nicht mehr primär als allumfassende Gefahr für die nationale Sicherheit wahr, sondern als Partner mit einem gemeinsamen Schicksal und Ziel, einen Atomkrieg zu verhindern. Dementsprechend strebte die Obama-Regierung die Ratifizierung des CTBT an. Die Identität, auf der diese Wahrnehmung beruht, änderte sich jedoch nicht nur durch einen Lern- und Interaktionsprozess, sondern lässt sich auch auf die Wahl eines Demokraten zum Präsidenten zurückführen. Die Erfahrungen, die die USA in den vorherigen Jahren und insbesondere während des Kalten Krieges gemacht hatten, veränderten sich nicht, wurden jedoch von Obama anders wahrgenommen. Er erkannte die Interdependenz zwischen Atommächten und war zu einer Selbstbeschränkung bereit, um auf Basis des CTBT eine kollektive Identität im internationalen System aufzubauen.

Zudem verpflichtete sich die Obama-Administration in der Nuclear Posture Review, keine Nukleartests durchzuführen und die Ratifizierung und das Inkrafttreten des CTBT anzustreben.¹⁴² Laut der NPR ist die Ratifizierung des CTBT durch die USA zentral, um andere Staaten in eine Welt zu führen, die sich nicht nur auf Atomwaffen verlässt, und in der es weniger nuklearen Wettbewerb gibt, mit dem Ziel der zukünftigen vollständigen nuklearen Abrüstung.¹⁴³ Die Ratifizierung der USA würde anderen Staaten wie China als Vorbild dienen und biete einen Anreiz, den Vertrag bald in Kraft treten zu lassen.¹⁴⁴ Des Weiteren könnte die Ratifizierung als Anlass dienen, auch Nicht-NPT-Staaten dazu zu

¹⁴⁰ Vgl. Regehr 2015, *Complications and Compromise on Obama's CTBT Action*.

¹⁴¹ Vgl. Remarks by President Barack Obama In Prague As Delivered, 2009.

¹⁴² Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, xiv.

¹⁴³ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, 13.

¹⁴⁴ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, 13.

ermutigen, der Führung der NPT-Nuklearmächte zu folgen und ein bislang freiwilliges Testmoratorium zu formalisieren.¹⁴⁵ Dies zeigt die Selbstwahrnehmung der USA als Vorreiter für Rüstungskontrolle und Multilateralismus sowie als Weltmacht mit positivem Status. Das nationale Interesse des *collective self-esteem* ist somit für die USA unter Obama ebenfalls relevant. Auch andere Staaten nehmen die USA als Vorbild und wichtigen Akteur im internationalen System wahr, weshalb eine Ratifizierung des CTBT durch die USA anderen Staaten als Anreiz für eine Ratifizierung wirken kann. Gleichzeitig kann die Rolle der USA in diesem Fall auch ihnen feindlich gesinnte Staaten dazu bewegen, den CTBT zu ratifizieren: wenn die USA sich an die Verpflichtungen aus dem CTBT halten und vertraglich an diese gebunden sind, sinkt die Gefahr eines Nuklearangriffs der USA aus der Wahrnehmung beispielsweise Russlands. Wenn Nuklearwaffen für die nationalen Verteidigungsstrategien dieser Staaten somit eine geringere Rolle spielen würden, würde auch die strategische Stabilität in der Welt gestärkt werden.¹⁴⁶

Die NPT-Überprüfungskonferenz von 2010 begrüßte explizit die Bemühungen der USA unter Obama, für eine Ratifizierung des Vertrages zu werben und diese zu erreichen.¹⁴⁷ Auf der Konferenz unterstrich die damalige US-Außenministerin Hillary Clinton: „We have made a commitment to ratify the Comprehensive Test Ban Treaty.“¹⁴⁸ Im Rahmen der Konferenz erklärten die fünf ursprünglichen Atommächte, sich an ihre Testmoratorien zu halten, bis der CTBT in Kraft trete; zudem werden alle anderen Staaten angehalten, ebenfalls von Tests abzusehen.¹⁴⁹ Dennoch sind Testmoratorien kein Ersatz für einen rechtlich bindenden Vertrag.¹⁵⁰ Daher sei man weiterhin bestrebt, eine Ratifizierung und ein Inkrafttreten des CTBT schnellstmöglich zu erreichen.¹⁵¹ Im

¹⁴⁵ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, 13.

¹⁴⁶ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, 13.

¹⁴⁷ Vgl. 2010 Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, Final Document, 13.

¹⁴⁸ Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 24.

¹⁴⁹ Vgl. Statement by the People's Republic of China, France, The Russian Federation, The United Kingdom Of Great Britain And Northern Ireland, And The United States Of America To The 2010 Non-Proliferation Treaty Review Conference, 2.

¹⁵⁰ Vgl. Statement by the People's Republic of China, France, The Russian Federation, The United Kingdom Of Great Britain And Northern Ireland, And The United States Of America To The 2010 Non-Proliferation Treaty Review Conference, 2.

¹⁵¹ Vgl. Statement by the People's Republic of China, France, The Russian Federation, The United Kingdom Of Great Britain And Northern Ireland, And The United States Of America To The 2010 Non-Proliferation Treaty Review Conference, 2.

Abschlussdokument heben alle Staaten die Wichtigkeit eines Inkrafttretens des CTBT als Kernelement der internationalen nuklearen Abrüstung und des Nichtverbreitungsregimes hervor.¹⁵² Der CTBT wird somit als Vertrag als ein Instrument mit deutlich höherer Aussagekraft und Sicherheit für die beteiligten Staaten angesehen als einseitige Testmoratorien.

Trotz des schwierigen Ratifizierungsprozesses machte die Obama-Regierung deutlich, dass man sich auch ohne Ratifizierung an den Vertrag halten werde.¹⁵³ Dies erklärte der damalige US-Außenminister John Kerry auf der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages 2015: „We have clearly demonstrated our commitment to abide by the Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty.“¹⁵⁴ Indem die USA unter Obama regelmäßig auf internationalen Konferenzen betonten, den CTBT zu unterstützen und ratifizieren zu wollen, beeinflussten sie das Wissen und die Wahrnehmung der anderen Staaten im internationalen System und somit die Fremdwahrnehmung der USA als aktiver und konstruktiver internationaler Akteur.

Dennoch blieb für die Republikaner im Kongress die Auffassung, dass die internationale Sicherheitslage unsicher und unvorhersehbar sei, und dass Nuklearwaffen auch in der Zukunft zum Zwecke der Abschreckung notwendig bleiben.¹⁵⁵ Um die Republikaner von der Erneuerung des Vertrages zur Verringerung strategischer Waffen (New Strategic Arms Reduction Treaty, New START) mit Russland zu überzeugen, kam ihnen Obama entgegen und bekräftigte, das US-Nuklearwaffenarsenal modernisieren zu wollen.¹⁵⁶ Damit wurde eine Ratifizierung des CTBT auf unbestimmte Zeit verschoben, da aus republikanischer Sicht für eine solche Modernisierung auch das Testen von Nuklearsprengköpfen verbunden sei.¹⁵⁷ Ben Rhodes bestätigte 2016 in einer Rede bei der Arms Control Association, dass die Priorität für eine Senatsratifizierung in den ersten zwei Jahren der Regierung auf New START lag; nachdem nach den Midterm-Wahlen

¹⁵² Vgl. 2010 Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons Final Document, Vol. 1, 22.

¹⁵³ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 7.

¹⁵⁴ Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 7.

¹⁵⁵ Vgl. Roehl 2009, *The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*, 313.

¹⁵⁶ Vgl. Gärtner 2014, *Die USA und die neue Welt*, 207.

¹⁵⁷ Vgl. Gärtner 2014, *Die USA und die neue Welt*, 208.

2010 die Mehrheitsverhältnisse im Senat geändert waren, gab es ohnehin keinen erkennbaren Weg mehr für Obama, den CTBT durch den Senat zu bekommen.¹⁵⁸

Der New START Vertrag wurde im Dezember 2010 ratifiziert; daraufhin schenkte die Regierung dem CTBT wieder mehr Aufmerksamkeit.¹⁵⁹ Ziel war es vor allem, Informationen und Faktenchecks unter die Senatoren zu bringen, da viele noch nie mit dem Vertrag zu tun hatten.¹⁶⁰ Es sollte einen „healthy, open dialogue, rather than a timeline“¹⁶¹ hinsichtlich der Ratifizierung des Vertrags geben.¹⁶² Es sollte neben Briefings und Anhörungen im Senat auch die Möglichkeit geben, Labore des IMS und die CTBTO in Wien zu besuchen.¹⁶³ Die Regierung wolle den Prozess nicht unnötig beschleunigen, sondern genug Zeit für Austausch und Debatte geben.¹⁶⁴

Die Obama-Regierung setzte sich zwar für den CTBT ein, doch es kann argumentiert werden, dass sie sich letztendlich doch eher auf New START und nach der Ratifizierung dieses bilateralen Vertrages auf das Nuklearabkommen mit dem Iran (Joint Comprehensive Plan of Action, JCPOA) konzentrierte, da die Ratifizierung leichter zu erreichen bzw. im Falle des JCPOA nicht notwendig war, und man damit dem Ziel einer atomwaffenfreien Welt näher kommen würde, als die Zeit mit dem CTBT zu verschwenden, der ohnehin wenig Aussicht auf Erfolg hatte. Die USA unter Obama nahmen den New START Vertrag somit anders wahr als den CTBT. Von New START erhoffte man sich einerseits größeren innenpolitischen Rückhalt und andererseits sah man ihn auch als kurzfristig effektiver an, da die Gefahr von strategischen Waffensystemen und Russland als konkreter Gegenspieler als hoch wahrgenommen wurde. Zudem wurde der CTBT aufgrund der Historie des Vertrages und der bereits einmal gescheiterten

¹⁵⁸ Vgl. Remarks by Deputy National Security Adviser Ben Rhodes at the Arms Control Association, 06.06.2016.

¹⁵⁹ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 6.

¹⁶⁰ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 6.

¹⁶¹ Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 6.

¹⁶² Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 6.

¹⁶³ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 6.

¹⁶⁴ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 7.

Ratifizierung im Senat als das weniger effektive und erfolgsversprechende Element wahrgenommen.

Die USA unter Präsident Trump strebten laut seiner Nuclear Posture Review keine Ratifizierung des CTBT an.¹⁶⁵ Nichtsdestotrotz unterstützte die Administration unter Trump das Vorbereitungskomitee der CTBTO ebenso wie das IMS und das IDC insbesondere finanziell.¹⁶⁶ Ebenso erklärte die Regierung, weiterhin keine nuklearen Explosionen zu Testzwecken durchführen, es sei denn diese sein notwendig, um die Sicherheit und Effektivität des US-Atomwaffenarsenals sicherzustellen.¹⁶⁷ In der Trump NPR wird weiterhin angeführt, dass Abkommen und Verträge vorteilhaft für die amerikanische Sicherheit sein können, wenn sie verifizierbar sind und Einhaltung der entsprechenden Regeln erwartet und umgesetzt werden kann.¹⁶⁸ Der CTBT wird in diesem Zusammenhang nicht explizit genannt, dies könnte jedoch bedeuten, dass die Trump-Regierung, wie auch republikanische Vorgängeradministrationen, den CTBT als nicht verifizierbar wahrnahm.

Die ablehnende Haltung gegenüber dem CTBT unter Trump ist auf einen Identitätswandel in den USA zurückzuführen. Identitäten gelten für Wendt als Grundlage außenpolitischen Handelns; mit der Wahl Donald Trump hat sich die Identität der USA von einem internationalen Akteur, der sich der Rüstungskontrolle und multilateralen Institutionen und Regimen verpflichtet, gewandelt hin zu einem Staat, der unilaterales Handeln bevorzugt und internationale Verpflichtungen scheut. Dadurch lässt sich auch die Wahrnehmung des Regimes erklären. Der CTBT wurde als nicht verifizierbar und als die Macht der USA beschränkend angesehen. Die USA unter Trump haben sich selbst als legitime Groß- und Nuklearmacht wahrgenommen, die ihre Macht nicht durch einen Vertrag wie den CTBT einschränken lassen wollte. Trump war nicht bereit, die Macht der USA auch nur im Geringsten zu beschränken und das Prinzip der Selbsthilfe zu überwinden. Andere Staaten nehmen die USA jedoch auch als Vorreiter für Rüstungskontrolle und Multilateralismus wahr. Dies ist der Rolle der USA als wichtiger Akteur im internationalen System und bei der Errichtung multilateraler Regime geschuldet. Dadurch haben andere Staaten diese *role identity* der USA gelernt. Unter der

¹⁶⁵ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, XVII.

¹⁶⁶ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, XVII.

¹⁶⁷ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, XVII, 72.

¹⁶⁸ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 39.

Regierung Trumps stimmten Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung nicht mehr überein. Daraus lässt sich auch das weitere Verhalten der USA unter Trump in Bezug auf den CTBT erklären.

Gerüchten zufolge soll Sicherheitsberater John Bolton Trump geraten haben, die Unterschrift unter dem CTBT zurückzuziehen.¹⁶⁹ Durch die Unterzeichnung des Vertrages sind die USA eine rechtlich bindende Verpflichtung eingegangen, nichts zu tun, dass den Zielen und Zwecken des Vertrages entgegensteht.¹⁷⁰ Ein Zurückziehen der Unterschrift würde die USA von ihrer Verpflichtung entbinden, als Hauptbeitragszahler das IMS mitzufinanzieren, was eine erhebliche Schwächung des Systems bedeuten würde.¹⁷¹ Dadurch würden die USA jedoch auch den Zugang zu den IMS-Daten verlieren, die laut dem Budget Request der Trump Regierung von 2017 eine unersetzbare Quelle an Daten zu nuklearen Explosionen sind.¹⁷² Gleichzeitig würde dies ein negatives Signal an die andere Annex II Staaten, die den CTBT noch nicht ratifiziert haben, senden; im schlimmsten Fall könnte dies sogar das endgültige Ende des Vertrages bedeutet haben.¹⁷³

Die Trump-Regierung beschuldigte Russland im Mai 2019 öffentlich, den CTBT zu verletzen, indem es subkritische Tests durchgeführt habe; zum ersten Mal seit Russlands Ratifizierung 2000 wurden solche Anschuldigungen von einer US-Regierung öffentlich vorgebracht.¹⁷⁴ Allerdings hat die Trump-Regierung nicht bekannt gegeben, ob das IMS oder die eigenen amerikanischen Monitoring-Methoden eine solche Detonation gemessen haben.¹⁷⁵ Gleichzeitig schwächen diese Anschuldigungen auch das internationale Vertrauen in das IMS, da von dem System keine angeblich stattgefundenen Nukleartests entdeckt worden waren.¹⁷⁶ Kritiker des Vertrages in den USA, deren Kritik vor allem auf der aus ihrer Sicht zweifelhaften Verifizierbarkeit des CTBT beruht, fühlen sich durch diese Anschuldigungen bestärkt.¹⁷⁷ Hier zeigt sich, dass die USA unter Trump Russland weiterhin als Gefahr für die eigene Sicherheit ansehen. Auch wenn die Anschuldigungen nicht bewiesen werden konnten, ist die Wahrnehmung der USA hier entscheidend.

¹⁶⁹ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 2.

¹⁷⁰ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 2.

¹⁷¹ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 3.

¹⁷² Vgl. Kimball 2019, *U.S. Questions Russian CTBT Compliance*, Arms Control Association.

¹⁷³ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 3.

¹⁷⁴ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 1.

¹⁷⁵ Vgl. Krepon 2019, *Could Trump Trash The Nuclear Test Ban Treaty?*

¹⁷⁶ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 3.

¹⁷⁷ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 3.

Russland wird grundsätzlich als Bedrohung wahrgenommen. Zudem wird hier deutlich, dass der CTBT als nicht ausreichendes Instrument wahrgenommen wird, um nukleare Konflikte mit Russland zu verhindern. Trump war daher gegen eine Selbstbeschränkung der USA. Seine Regierung war der Auffassung, die Absichten Russlands nicht genau einschätzen zu können. Die Beobachtung des Verhaltens des anderen führte in der Trump-Regierung zu der Annahme, dass man Russland nicht vertrauen könne und dass damit auch keine Beteiligung am CTBT und auch nicht die Bildung einer kollektiven Identität möglich sei. Diese Selbstbeschränkung und das Kennen der Absichten des anderen ist jedoch laut Wendt zentral für die Beteiligung an Regimen wie dem CTBT. Da dies nicht gegeben ist, nahmen die USA unter Trump den CTBT als Bedrohung und nicht als konstruktives Instrument der internationalen Rüstungskontrolle wahr.

Im Juni 2020 berichteten Medien, dass hochrangige Beamte der Trump-Regierung über die Möglichkeit, Nuklearwaffentests wiederaufzunehmen, diskutiert hatten.¹⁷⁸ Eine Begründung sei in dieser Debatte die Anschuldigung gewesen, sowohl Russland als auch China würden „low-level“ Nuklearwaffentests durchführen; Beweise dafür gab es Beobachtern zufolge nicht.¹⁷⁹ Stattdessen handle es sich hierbei wohl um eine Wahlkampfaktion von Trump.¹⁸⁰ Ebenfalls wurde diskutiert, dass durch diese Aussage die Verhandlungsposition der USA in von Trump geplanten trilateralen Gesprächen mit Russland und China bezüglich des New START Vertrages gestärkt werden würde.¹⁸¹ Hier wurde der Vertrag von der Trump-Regierung also nicht als Rüstungskontrollinstrument, sondern als Wahlkampfthema wahrgenommen.

Die Interim NSS der Biden-Regierung bezieht Position zu der Beteiligung der USA auf der internationalen Bühne; die USA müsse ihre starke Rolle in internationalen Institutionen zurückgewinnen:¹⁸² „Under the Biden-Harris Administration, America is back. Diplomacy is back. Alliances are back.“¹⁸³ Auch wenn die Beteiligung der USA sowohl an multilateralen Institutionen als auch konkret am Nichtverbreitungsregime

¹⁷⁸ Vgl. Webb 2020, *Trump Officials Consider Nuclear Testing*.

¹⁷⁹ Vgl. Graham 2020, *The Role of Nuclear Weapons: Why Biden Should Declare a Policy of No First Use*.

¹⁸⁰ Vgl. Graham 2020, *The Role of Nuclear Weapons: Why Biden Should Declare a Policy of No First Use*.

¹⁸¹ Vgl. Messerly 2020, *Resuming U.S. nuclear testing, as Trump administration officials have reportedly discussed, would be 'as reckless as it is dangerous,' Biden says*.

¹⁸² Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 1.

¹⁸³ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 2.

unterstrichen wird, nennt die Interim NSS den CTBT nicht explizit. Biden hat den CTBT jedoch unter der Obama-Regierung unterstützt. Daher ist davon auszugehen, dass er dies auch als Präsident tun wird, da es zu seiner Idee von internationalen Institutionen und der Rückkehr der USA auf die Ebene der Diplomatie und der Allianzen passt. Die Identität der USA wird sich somit voraussichtlich Biden wieder wandeln zu der einer diplomatischen Großmacht, die sich dem Multilateralismus und der Zusammenarbeit im internationalen System verpflichtet. Die Normen von Diplomatie und Multilateralismus konstituieren dabei diese Identität. Auch konnte die Biden-Administration aus den Entwicklungen unter der Trump-Regierung und deren Rückzug aus internationalen Abkommen lernen; diese wurden negativ wahrgenommen und sollen aus Sicht der Biden-Regierung nun wieder rückgängig gemacht werden. Bidens Wahlkampfaussagen zeigen seine Bereitschaft zur Selbstbeschränkung. Unter ihm sollen die USA wieder ein glaubwürdiger Akteur im internationalen System werden; dies bedeutet im Sinne Wendts, dass andere Staaten die Absichten der USA wieder verlässlicher einschätzen können.

Biden äußerte sich im Präsidentschaftswahlkampf 2020 ablehnend gegenüber möglichen Plänen der Trump-Regierung, Atomwaffentests wiederaufzunehmen.¹⁸⁴ Das Testmoratorium zu beenden sei „as reckless as it is dangerous“¹⁸⁵ Weiterhin sagte Biden: “We have not tested a device since 1992; we don’t need to do so now”.¹⁸⁶ Ein solcher Test wäre ein Präzedenzfall, der die Glaubwürdigkeit der USA gegenüber dem Iran und Nordkorea schwächen würde.¹⁸⁷ Im Wahlkampf wurde im Rahmen des demokratischen Programms die Ratifizierung des CTBT explizit als Ziel genannt.¹⁸⁸

Im Rahmen der CTBT Science and Technology Conference im Sommer 2021 bezeichneten amerikanischen Forscher den Wahlsieg Joe Bidens als potenziell historische Chance für Befürworter des Testverbotsvertrages, die Ratifizierung zu erreichen.¹⁸⁹ Vier

¹⁸⁴ Vgl. Sanchez 2020, *Biden opposition to new nuclear tests wins support from Nevada’s congressional Democrats*.

¹⁸⁵ Messerly 2020, *Resuming U.S. nuclear testing, as Trump administration officials have reportedly discussed, would be ‘as reckless as it is dangerous,’ Biden says*.

¹⁸⁶ Messerly 2020, *Resuming U.S. nuclear testing, as Trump administration officials have reportedly discussed, would be ‘as reckless as it is dangerous,’ Biden says*.

¹⁸⁷ Vgl. Messerly 2020, *Resuming U.S. nuclear testing, as Trump administration officials have reportedly discussed, would be ‘as reckless as it is dangerous,’ Biden says*.

¹⁸⁸ Vgl. Democratic Party 2020, *Renewing American Leadership*.

¹⁸⁹ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

Dinge müsse der neue Präsident umsetzen, um das Ziel der Ratifizierung zu erreichen.¹⁹⁰ Erstens sollte der Präsident ein nukleares Testverbot in den USA zur Sache der nationalen Sicherheit erheben, um eine überparteiliche Unterstützung zu erreichen.¹⁹¹ Somit würde das nationale Interesse des physischen Überlebens und der nationalen Sicherheit, das Wendt identifiziert, zum Kerninhalt der Wahrnehmung der USA werden. Zum Zweiten sollte der Präsident die technischen Einzelheiten und Spezifikationen des Vertrages bezüglich der Sicherheitsvorteile der Öffentlichkeit zugänglich machen, um in der Öffentlichkeit eine Zustimmung zu dem Vertrag zu erreichen.¹⁹² Drittens sollte der Präsident sich für eine überparteiliche Zustimmung zum CTBT im Senat einsetzen und dabei auf die Bedenken der republikanischen Partei eingehen.¹⁹³ Durch diesen zivilgesellschaftlichen und innenpolitischen Diskurs kann ein innerstaatlicher Lernprozess angestoßen werden, der zu einem ganzstaatlichen Identitätswandel führen kann. Sobald die USA den Vertrag dann ratifiziert haben, sollte Biden dazu beitragen, einen Dominoeffekt anzuregen und andere Staaten wie China, Indien und Pakistan davon überzeugen, den Vertrag zu ratifizieren.¹⁹⁴ Somit sollen die USA ihre Rolle des Vorreiters für internationale Zusammenarbeit, die ihnen von anderen Staaten zugeschrieben wird, wieder stärker einnehmen.

Auf der Konferenz zum Inkrafttreten des CTBT im September 2021 unterstrich Bonnie Denise Jenkins, US-Untersekretärin für Rüstungskontrolle und internationale Sicherheit, dass Präsident Biden den CTBT unterstütze und die Ratifizierung des Vertrages für die nationale Sicherheit der USA Priorität habe.¹⁹⁵ Das Ziel der Regierung sei eine Ratifizierung durch den US-Senat, wozu es Aufklärung und Dialog brauche, um sicherzustellen, dass die Vorteile des Vertrages von allen erkannt werden.¹⁹⁶ Die Staaten,

¹⁹⁰Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

¹⁹¹ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

¹⁹² Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

¹⁹³ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

¹⁹⁴ Vgl. Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization 2021, *Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible*.

¹⁹⁵ Vgl. Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 23.09.2021.

¹⁹⁶ Vgl. Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 23.09.2021.

die den Vertrag unterschrieben haben, müssten nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten ihre Unterstützung für die Ziele des Vertrages zum Ausdruck bringen.¹⁹⁷ Weiterhin betont Jenkins die Fortschritte des IMS und des IDC.¹⁹⁸ Der Vertrag sei ein Schritt dahin, die Abhängigkeit der Nuklearstaaten von Atomwaffen zu überwinden; gleichzeitig werde sich Washington verpflichten, auch ohne Ratifizierung das Testmoratorium aufrechtzuerhalten, da dies im Interesse der USA und aller Staaten sei.¹⁹⁹ Aktuell haben jedoch vor allem die Bekämpfung der COVID-19 Pandemie, die innenpolitische Spaltung des Landes und der akute Konflikt mit Russland in Bezug auf den Krieg in der Ukraine Priorität für die Biden-Administration und verdrängen das Thema Rüstungskontrolle von der Agenda.²⁰⁰ Andere Themen werden somit aktuell von der Biden-Regierung als wichtiger wahrgenommen. Zwar würde die Ratifizierung und das Inkrafttreten des CTBT in Bezug auf den zunehmenden Konflikt zwischen den USA und Russland beim Thema Ukraine einen langfristig positiven Effekt haben; aufgrund der Aktualität und Komplexität der Lage kommunizieren die beiden Akteure hier jedoch bevorzugt bilateral und außerhalb von multilateralen Regimen. Die offizielle Veröffentlichung der NPR steht Ende März 2022 weiter aus; auch eine National Security hat Biden bislang nicht veröffentlicht.

3.3 Die Perzeption Russlands

Russland war an den CTBT-Verhandlungen führend beteiligt und hat den Vertrag am 30. Juni 2000 ratifiziert.²⁰¹ Damals waren in Russland bereits 31 der weltweit 321 IMS-Überwachungsstationen etabliert.²⁰² Die russische Duma hat sich darauf verständigt, dass im CTBT jegliche Explosionen mit Detonationswert verboten sind.²⁰³ Seit 1990 hält sich

¹⁹⁷ Vgl. Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 23.09.2021.

¹⁹⁸ Vgl. Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 23.09.2021.

¹⁹⁹ Vgl. Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, 23.09.2021.

²⁰⁰ Vgl. Ifft 2021, *Nuclear Challenges for the Biden administration*.

²⁰¹ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 9; vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 166.

²⁰² Vgl. CTBTO 2000, *Russian Federation Ratifies Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*.

²⁰³ Vgl. Godsberg 2010, *CTBT ratification and fact-twisting arguments*.

Russland (bzw. hielt sich die Sowjetunion) zudem an ein Testmoratorium und damit laut Wendt an eine unilaterale Form der Selbstbeschränkung.²⁰⁴

Russland unterstützt den CTBT aus verschiedenen Gründen.²⁰⁵ Zum einen stärkt der Vertrag aus Sicht Russlands das Nichtverbreitungsregime, und der CTBT galt als ein indirekter Weg für Moskau und Washington, eine Verlängerung des NPT auf unbestimmte Zeit zu erreichen.²⁰⁶ Weiterhin hofft Russland, die USA durch den CTBT im strategischen Dialog zu behalten.²⁰⁷ Durch diesen Dialog wäre Russland in der Lage, die Absichten der USA besser abzuschätzen, was die Selbstbeschränkung durch die Ratifizierung des CTBT laut Wendt begründen würde. Gleichzeitig ermöglicht es Russland durch seine Teilnahme am CTBT anderen Staaten, das Verhalten Moskaus einzuordnen.

Es war aus Sicht Moskaus zudem ein diplomatischer Schachzug, den CTBT zu unterstützen, um die Macht der USA in diesem Bereich zu schwächen.²⁰⁸ Außerdem galt der CTBT für Russland als Maßnahme, um die Weiterentwicklung und Modernisierung des US-Atomwaffenarsenals zu verhindern, da man selbst nicht über die notwendigen Ressourcen verfügte, sein eigenes Arsenal gleichwertig zu modernisieren.²⁰⁹ Auch wenn der CTBT Russland dazu dienen sollte, Vertrauen zwischen den Nuklearstaaten und vor allem zwischen den USA und Russland zu schaffen, waren russische Militärexperten der Auffassung, dass der Vertrag für die USA vorteilhafter sei als für Russland.²¹⁰ Für Russland war es dennoch vorteilhaft, sich dem CTBT-Regime anzuschließen, da man sich davon erhoffte, ein Gleichgewicht zwischen den USA und Russland herzustellen; Russland war zum Zeitpunkt der Ratifizierung nicht in der Lage, vergleichbare nukleare Fertigkeiten aufzubringen wie die USA. Daher fiel Russland die Abwägung zur Ratifizierung leichter, da man mit der Überwindung des Prinzips der Selbsthilfe in diesem

²⁰⁴ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 1; vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 167; vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁰⁵ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 167.

²⁰⁶ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 167.

²⁰⁷ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 167.

²⁰⁸ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 168.

²⁰⁹ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 168.

²¹⁰ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 168-169.

Bereich nicht mit einem Machtverlust, sondern mit einem Machtgewinn rechnete. Zudem war mit der Ratifizierung ein positiver Status im internationalen System verbunden.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion nahm Russland als Nachfolgestaat auch eine neue nationale Identität an. Die Normen und Werte, auf denen sich die nationale Identität Russlands im vorliegenden Fall stützt und die für die sich daraus bildende Außenpolitik relevant sind, sind die der Parität, des strategischen Gleichgewichts und des internationalen Status bzw. *collective self-esteem*s. Russland nahm sich selbst als grundsätzlich mit der Großmacht USA gleichberechtigt wahr, was auf die Erfahrungen aus der Bipolarität des Kalten Kriegs zurückgeht. Dieses Interesse schätzte die russische Regierung ihrer Identität als gewandelter Akteur im internationalen System folgend als besonders wichtig ein.

Als die Ratifizierung des CTBT im US-Kongress scheiterte, bemühte sich Russland, die internationale Öffentlichkeit für eine Fortführung des strategischen Dialogs zu gewinnen.²¹¹ Auch bei der NPT-Überprüfungskonferenz 2000 setzte sich Russland für das Inkrafttreten des CTBT ein, machte den Vertrag zu einem zentralen Verhandlungspunkt und bemühte sich auch in bilateralen Gesprächen mit den USA, für den CTBT zu werben; allerdings erfolglos, weshalb die Priorität des CTBT für Russland sank.²¹²

Durch den Rückzug der USA aus dem ABM-Vertrag unter der Regierung von George W. Bush wurde der Rüstungskontrolldialog zwischen den USA und Russland blockiert.²¹³ Parallel begann Russland mit der Modernisierung seines Atomwaffenarsenals.²¹⁴ Zudem äußerten russische Experten Zweifel daran, ob das Testmoratorium weiterhin aufrechterhalten werden kann und man gleichzeitig als einzige Atommacht den CTBT ratifiziert haben kann.²¹⁵ Dies zeigt laut Wendt die Schwierigkeit, eine unilaterale Selbstbeschränkung ohne eine Reziprozität im internationalen System aufrechtzuerhalten.

Die 2009 veröffentlichte Nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation beschreibt, dass das Ende von internationalen Rüstungskontrollabkommen einen

²¹¹ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 175.

²¹² Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 175.

²¹³ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 169.

²¹⁴ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 169.

²¹⁵ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 9; vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 169.

negativen Einfluss auf die Beziehungen zu den USA haben könnten.²¹⁶ Die Umsetzung der russischen nationalen Sicherheitsinteressen sei gekoppelt an eine aktive Außenpolitik, die sich um Abkommen und gemeinsame Interessen mit anderen Staaten bemüht, auf Basis eines Systems bilateraler und multilateraler partnerschaftlicher Beziehungen, die für alle Seiten vorteilhaft ist.²¹⁷ Russland werde sich für bilaterale Abrüstungsverträge einsetzen und sich, insbesondere mit den Nuklearstaaten, um einen Austausch bemühen, um die gemeinsame Sicherheit und strategische Stabilität zu gewährleisten.²¹⁸ Russland werde sich an die Verpflichtungen, die sich aus Rüstungskontrollverträgen ergeben, halten und an der Entwicklung und dem Abschluss neuer Abkommen mitwirken, die im nationalen Interesse Russlands sind.²¹⁹ Hiermit zeigt Russland der Öffentlichkeit seine Selbstwahrnehmung als international aktiver Akteur, auf den sich andere Staaten verlassen können und der sich an Verträge hält.

2009 begrüßte Russland das Ziel der Obama-Regierung, den CTBT ratifizieren zu wollen.²²⁰ Der damalige russische Präsident Dimitri Medwedew betonte 2009, dass es sehr wichtig für die Russische Föderation sei, andere Staaten zu ermutigen, den CTBT so schnell wie möglich zu unterschreiben und zu ratifizieren, damit er rasch in Kraft treten könne.²²¹ Bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2009 sagte der damalige stellvertretende Ministerpräsident Sergej Ivanov, der CTBT sei ein wichtiges Instrument, um das internationale Nichtverbreitungsregime zu stärken.²²² Seit der Ratifizierung durch Russland habe sich das Land für das Inkrafttreten eingesetzt.²²³ Das Einhalten von Testmoratorien sei zwar wichtig, ersetze aber keinesfalls eine rechtlich bindenden CTBT.²²⁴ Daher fordere Russland alle Staaten, die den Vertrag noch nicht ratifiziert haben, zur Ratifizierung auf.²²⁵ Im Juli 2009 bekannte sich Medwedew zum „zero yield“ Standard des CTBT, indem er betonte, unter dem globalen Bann von Nukleartests

²¹⁶ Vgl. National Security Strategy of the Russian Federation to 2020 (2009), 9.

²¹⁷ Vgl. National Security Strategy of the Russian Federation to 2020 (2009), 23.

²¹⁸ Vgl. National Security Strategy of the Russian Federation to 2020 (2009), 23.

²¹⁹ Vgl. National Security Strategy of the Russian Federation to 2020 (2009), 24.

²²⁰ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 181.

²²¹ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 9.

²²² Vgl. CTBTO 2009, *The CTBT at the Munich Security Conference*.

²²³ Vgl. CTBTO 2009, *The CTBT at the Munich Security Conference*.

²²⁴ Vgl. CTBTO 2009, *The CTBT at the Munich Security Conference*.

²²⁵ Vgl. CTBTO 2009, *The CTBT at the Munich Security Conference*.

könne Russland nur computerbasierte Simulationen durchführen, um die Zuverlässigkeit russischer nuklearer Abschreckung sicherzustellen.²²⁶

Die Militärdoktrin der Russischen Föderation 2014 betont, zu den Hauptaufgaben der russischen Militärpolitik gehöre die Einhaltung internationaler Verträge im Bereich der Rüstungskontrolle.²²⁷ Im Rahmen der Atomwaffensperrvertrag-Überprüfungskonferenz 2015 sagte Mikhail Ulyanov, Acting Head der russischen Delegation, dass Russland sehr besorgt sei angesichts des geringen Fortschritts der Ratifizierung und des Inkrafttretens des CTBT.²²⁸ Russland arbeite hart daran, „to make it universal both in bilateral and multilateral formats.“²²⁹ Im Foreign Policy Concept of the Russian Federation 2016 betont Moskau, Russland stehe weiterhin hinter dem NPT und unterstütze das rasche Inkrafttreten des CTBT.²³⁰ Auf der Konferenz zum Inkrafttreten des CTBT 2017 sagte der russische Vertreter, dass die Position der USA die Hoffnung, dass der CTBT irgendwann in Kraft treten wird, schwächt.²³¹

Im Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation heißt es, Russland halte sich, um die internationale Stabilität zu bewahren, nach bestem Gewissen an seine internationalen Verpflichtungen aus Rüstungskontrollverträgen und ermutigt alle Staaten, dies ebenfalls zu tun.²³² Weiterhin setze sich Russland dafür ein, ein multilaterales politisches und rechtliches Rahmenwerk für ein universales und stabiles Nichtverbreitungsregime zu schaffen; dazu gehören die vollumfängliche Unterstützung für den CTBT und der Einsatz Russlands für ein rasches Inkrafttreten des CTBT.²³³

Insbesondere Konflikte mit den USA bezüglich der Raketenabwehr in Osteuropa ließen die Beziehungen zwischen den USA und Russland in den 2010er Jahren abkühlen.²³⁴ Durch diese konkrete militärische Bedrohung aus russischer Sicht gelangten Diskussionen innerhalb Russlands über den CTBT wieder von der politischen auf eine militärische Ebene zurück; es wurde zunehmend darüber diskutiert, wie das Arsenal ohne

²²⁶ Vgl. Kimball 2019, *U.S. Questions Russian CTBT Compliance*.

²²⁷ Vgl. The Military Doctrine of the Russian Federation 2014.

²²⁸ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 10.

²²⁹ Vgl. Congressional Research Service 2016, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments*, 10.

²³⁰ Vgl. Foreign Policy Concept of the Russian Federation 2016.

²³¹ Vgl. Taheran 2017, *Trump Administration Silent on CTBT*.

²³² Vgl. Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation 2013.

²³³ Vgl. Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation 2013.

²³⁴ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 181.

Tests ausreichend aufrechterhalten werden könne.²³⁵ Der CTBT könnte in Gefahr sein, wenn Russland zu dem Schluss kommen sollte, sich aus diesem Grund zurückzuziehen.²³⁶ Eine solche Wandlung in der Identität Russlands ließe sich durch die verschobene Wahrnehmung erklären. Die USA werden von Russland wieder zunehmend als Bedrohung wahrgenommen; auf dieser Grundlage wandelt sich auch die Wahrnehmung von Verträgen, deren Beteiligung man einst vom Verhältnis zu den USA abhängig gemacht hatte.

In einem Gespräch mit Executive Secretary of the CTBTO Lassina Zerbo unterstrich Präsident Wladimir Putin im Oktober 2018 die Wichtigkeit des CTBT für nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung.²³⁷ Im Juni 2020 erklärte das russische Außenministerium anlässlich des 20. Jahrestages der Ratifizierung, die USA würden den Grundstein legen für eine mögliche Rückkehr von Atomwaffentests.²³⁸ Die USA würde die „most destructive“²³⁹ Position aller bislang nicht ratifizierten Staaten einnehmen, indem die Trump-Regierung öffentlich erkläre, eine Ratifizierung nicht zu verfolgen.²⁴⁰ Daher rufe Moskau alle Staaten, die den CTBT noch nicht ratifiziert haben, und insbesondere die USA dazu auf, ihre Position zu überdenken und der Ratifizierung dieses Schlüsselvertrages für die internationale Sicherheit grünes Licht zu geben und es damit zu einem voll funktionsfähigen internationalen rechtlichen Instrument zu machen.²⁴¹ Das Inkrafttreten des Vertrages könnte ein Schild sein, dass vor der Entwicklung neuer Atomwaffen schützt und die Verbreitung verhindert.²⁴² Russland habe sich seit der Ratifizierung stets an alle Verpflichtungen gehalten, und das Inkrafttreten gehöre zu den außenpolitischen Prioritäten.²⁴³ Weiterhin habe sich Russland stets in die Arbeit der Vorbereitungskommission eingebracht und beim Aufbau des Verifizierungsregimes

²³⁵ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 182.

²³⁶ Vgl. Fenenko 2014, *The Russian position on the CTBT*, 182.

²³⁷ Vgl. CTBTO 2018, *Executive Secretary meets with President Putin*.

²³⁸ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²³⁹ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴⁰ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴¹ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴² Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴³ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

unterstützt.²⁴⁴ Das russische Außenministerium erklärte weiterhin, es handle sich beim CTBT um eines der wichtigsten internationalen rechtlichen Dokumente im Bereich der Rüstungskontrolle.²⁴⁵ Die wichtige und aus Sicht Russlands verantwortungsvolle Entscheidung Moskaus, Anfang der 1990er Jahre ein Testmoratorium auszurufen, basiere auf dem Wunsch, im Bereich der nuklearen Abrüstung voranzukommen und sowohl das Nichtverbreitungsregime als auch die internationale Sicherheit als solche zu stärken.²⁴⁶

Zum 20. Jahrestag der Unterschrift des CTBT erklärte Putin, der Vertrag sei ein großer Sieg für die internationale Diplomatie gewesen.²⁴⁷ Er enthalte sehr wichtige Mechanismen, um die Anzahl von Nuklearwaffen zu reduzieren und ihre Verbreitung zu verhindern; gleichzeitig spiele der Vertrag eine wichtige Rolle für die Stärkung der internationalen Stabilität.²⁴⁸ Hier zeigt sich, dass Russland die internationale Stabilität als Interesse formuliert und den CTBT als Instrument wahrnimmt, dies zu erreichen. Dennoch sei Moskau besorgt darüber, dass der Vertrag noch nicht in Kraft getreten sei.²⁴⁹ Die Zukunft des Vertrages hänge ab von der Bereitschaft aller Mitglieder der internationalen Gemeinschaft, zum Erreichen des erklärten Zieles, einer Welt ohne Atomwaffen, beizutragen.²⁵⁰ Besondere Verantwortung tragen die Annex II Staaten, die den Vertrag noch nicht ratifiziert haben.²⁵¹ Deren fehlende Bereitschaft, volle Vertragsparteien zu werden, sei Anlass zum Bedauern, da einige dieser Staaten eine Führungsrolle in der Welt für sich beanspruchen; daher fordere Putin ihre Führer dazu auf, politischen Willen zu zeigen und dem CTBT so bald wie möglich beizutreten bzw. ihn zu ratifizieren.²⁵²

Als Reaktion auf die Anschuldigungen der Trump-Regierung, Nukleartests durchgeführt zu haben, erklärte das russische Außenministerium, seit der Ratifizierung

²⁴⁴ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴⁵ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴⁶ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁴⁷ Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

²⁴⁸ Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

²⁴⁹ Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

²⁵⁰ Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

²⁵¹ Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

²⁵² Vgl. Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016.

habe sich Russland streng an die Vertragsauflagen gehalten.²⁵³ Diese Vorwürfe seien lediglich der Versuch Washingtons, Pläne der US-Regierung, den CTBT endgültig zu verlassen und wieder mit dem Testen von Nuklearwaffen zu beginnen, zu vertuschen.²⁵⁴ Diese Anschuldigung wiesen die USA wiederum als eine Art sowjetische Propaganda zurück.²⁵⁵ Der russische Außenminister Sergej Lawrow sagte zu den Anschuldigungen, dass diese eine krude Provokation seien, und verwies auf die Tatsache, dass es die USA seien, die den CTBT immer noch nicht ratifiziert haben.²⁵⁶ Russland handle „in full and absolute accordance with the treaty ratified by Moscow and in full accordance with our unilateral moratorium on nuclear tests“²⁵⁷, so Lawrow im Juni 2019.²⁵⁸

Bezüglich der Berichte, dass die Trump-Regierung eine Rückkehr zu Nukleartests in Erwägung ziehe, bezeichnete das russische Außenministerium das Verhalten der USA in Hinblick auf den CTBT als destruktiv.²⁵⁹ Die Pläne brächten schwierige Herausforderungen für das Nichtverbreitungsregime und das Rüstungskontrollregime mit sich und verschlechtern die Chance auf eine Ratifizierung des CTBT.²⁶⁰ Weiterhin bezeichnet das russische Außenministerium den CTBT als „this most important agreement from the point of view of global security“²⁶¹. Auch hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit des CTBT für Russland. Moskau nimmt den Vertrag als zentrales Element der internationalen Sicherheit wahr.

3.4 Vergleich der Perzeptionen

Hinsichtlich des CTBT unterscheiden sich das außenpolitische Handeln der USA und Russlands und ihre jeweiligen Wahrnehmungen des Vertrages. Gemäß dem Konstruktivismus basiert das außenpolitische Handeln von Staaten auf Normen, Weltbildern und Ideen. Diese scheinen sich folglich bei den USA und Russland im vorliegenden Fall zu unterscheiden. Auf dieser Basis haben sich die nationalen Identitäten

²⁵³ Vgl. Foreign Ministry Statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, 2020.

²⁵⁴ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 4.

²⁵⁵ Vgl. Hoell 2019, *The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here's how to save it*, 5.

²⁵⁶ Vgl. Kimball 2019, *U.S. Questions Russian CTBT Compliance*, Arms Control Association.

²⁵⁷ Kimball 2019, *U.S. Questions Russian CTBT Compliance*, Arms Control Association.

²⁵⁸ Vgl. Kimball 2019, *U.S. Questions Russian CTBT Compliance*, Arms Control Association.

²⁵⁹ Vgl. Reuters 2020, *Russia accuses U.S. of 'destructive' stance on nuclear-test ban treaty*.

²⁶⁰ Vgl. Reuters 2020, *Russia accuses U.S. of 'destructive' stance on nuclear-test ban treaty*.

²⁶¹ Reuters 2020, *Russia accuses U.S. of 'destructive' stance on nuclear-test ban treaty*.

gebildet, auf deren Grundlage sich wiederum die Interessen eines Staates herausbilden. In den USA haben sich mit dem Amtsantritt Obamas die Normen und Werte der USA geändert und somit auch die nationale Identität. Obama deklarierte bereits zu Beginn seiner Amtszeit das Ziel einer atomwaffenfreien Welt; seine Regierung nahm den CTBT als Instrument wahr, um diesem Ziel näher zu kommen. Er nahm die Rolle der USA als Vorbild im internationalen System als wichtig wahr und versuchte, dieser Selbstwahrnehmung gerecht zu werden. Unter der Trump-Regierung wandelte sich die Identität der USA und der CTBT wurde als Gefahr für die nationale Sicherheit angesehen. Auch Russland wurde von Trump stärker als von Obama als gefährlicher Gegenspieler wahrgenommen. Unter Biden könnte sich die nationale Identität der USA wieder zu der eines konstruktiven Akteurs im internationalen System wandeln. Grundsätzlich nimmt die Biden-Administration den CTBT als wichtiges Rüstungskontrollinstrument wahr, allerdings liegt der Fokus der aktuellen Regierung Anfang 2022 auf anderen Themen. Das Verhältnis zwischen den USA und Russland und ihre Wahrnehmung voneinander sind stark geprägt von den Erfahrungen des Kalten Krieges. Beide Staaten haben wenig Vertrauen in den jeweils anderen. Russland sah den CTBT als Instrument, strategische Vorteile gegenüber den USA zu erzielen und sich als vertrauenswürdiger internationaler Akteur zu profilieren, um die Fremdwahrnehmung Moskaus zu verbessern und das *collective self-esteem* zu stärken. Zudem betont Russland die Bedeutung des Vertrages für die nationale wie internationale Sicherheit.

Es kommt nicht darauf an, wieviel Macht die USA und Russland wirklich objektiv in Form von Kapazitäten haben, sondern darauf, wie sie von anderen wahrgenommen werden. Beide wollen dem anderen gegenüber Macht signalisieren; Russland durch die Ratifizierung des CTBT und der Inszenierung als Vorreiter im Bereich multilateraler Rüstungskontrolle, die USA beispielsweise unter Trump durch das Offenhalten der Option der Rückkehr zu Nukleartests. Die historisch bedingte Feindschaft prägt auch heute noch das Verhältnis zwischen beiden Staaten; dieses beruht auf dem Wissen, dass beide sich durch Soziale Akte und Interaktionen über den jeweils anderen angeeignet haben. Daher sind beide Staaten historisch der Auffassung, dass sie als traditionelle Atommächte in der besonderen Verantwortung sind, einen Atomkrieg zu verhindern, und dieses Ziel, wie sie es historisch gelernt haben, insbesondere durch bilaterale Verträge und Abkommen zu erreichen. Ein Beispiel hierfür ist der New START Vertrag, der in der

Obama-Regierung einer Wiederaufnahme von Debatten im Kongress um den CTBT vorgezogen wurde. Die USA und Russland sehen das Verhalten des anderen nicht zwingend als Bedrohung, haben aber durch Soziale Akte und Interaktion gelernt, dass der jeweils andere ihnen nicht wohlgesonnen ist. Die Ratifizierung des CTBT wäre eine Chance für die USA, Russland zu signalisieren, dass man daran interessiert sei, sich gemeinsam für einen Abbau der konstanten Bedrohung eines Atomkrieges einzusetzen

Die USA und Russland versuchen sich gegenseitig zu beeinflussen, indem sie ihre Macht und ihre Machtressourcen zur Schau stellen und als Druckmittel einsetzen; dies geschieht heute nicht mehr mit einer vergleichbaren Intensität wie zu Zeiten des Kalten Krieges, aber dennoch schwingt die Gefahr einer nuklearen Eskalation in der Interaktion zwischen den USA und Russland stets mit; dies ist beispielsweise der Fall, wenn beide Staaten gegenseitig mit neuen Tests drohen, sollte der jeweils andere Tests oder Neuentwicklungen durchführen. Gleichzeitig versuchten die USA unter Trump, Russland verantwortlich für Nukleartests und damit für Verstöße gegen den CTBT zu machen. Dadurch signalisierten die USA auch anderen Staaten gegenüber, dass sie Russland nicht vertrauen. In Bezug auf das Wissen über den anderen wissen beispielsweise die USA, dass Russland den CTBT unterzeichnet und ratifiziert hat, bezweifeln jedoch, dass Russland sich an die daraus resultierenden Verpflichtungen hält. Russland weiß, dass die USA den Vertrag lediglich unterzeichnet, aber nicht ratifiziert haben; Moskau weiß gleichzeitig um die Debatten zwischen Demokraten und Republikanern über die Ratifizierung des Vertrages sowie um (erfolglose) Bemühungen unter der Obama-Administration, den Vertrag doch noch ratifizieren zu lassen, und Ideen unter der Regierung Trump, dem Vertrag die Unterschrift zu entziehen und neue nukleare Tests durchzuführen.

Beide Staaten haben sich im Rahmen eines Testmoratoriums eine unilaterale Selbstbeschränkung auferlegt; diese ist jedoch, so Wendt, dauerhaft nur stabil, wenn es Reziprozität im internationalen System gibt. Zwar haben zahlreiche Staaten ein solches Testmoratorium; eine umfassende Reziprozität und ein verifizierbares Regime, in dessen Rahmen Staaten die Absichten des anderen lernen können, würden diese Norm der Selbstbeschränkung weiter stärken und eine kollektive Identität langfristig ermöglichen. Während die Obama-Regierung zu einer Selbstbeschränkung bereit war, da sie die Interdependenz und das gemeinsame Schicksal der Atommächte erkannte, war die

Trump-Regierung der Auffassung, insbesondere die Absichten Russlands nicht sicher genug abschätzen zu können, als dass eine Selbstbeschränkung im Rahmen des CTBT im Sinne der nationalen Sicherheit der USA wäre. Biden hat das Ziel ausgegeben, die USA wieder als glaubwürdigen Akteur im internationalen System zu etablieren, was es anderen Staaten erlauben würde, die Absichten der USA besser einzuschätzen. Russland dagegen war zu einer Selbstbeschränkung bereit und erhoffte sich dadurch Vorteile in der Abschätzung der Absichten anderer Staaten, insbesondere den USA.

4. Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW)

4.1 Der Vertrag

Der Atomwaffenverbotsvertrag wurde am 7. Juli 2017 auf einer Konferenz der Vereinten Nationen von 122 Staaten angenommen.²⁶² 90 Tage, nachdem der 50. Vertragspartner den TPNW ratifiziert hat, trat dieser am 22. Januar 2021 in Kraft.²⁶³ Im TPNW verpflichten sich die Vertragsparteien, niemals und unter keinen Umständen

- 1) Nuklearwaffen oder nukleare explosive Elemente zu entwickeln, zu testen, zu produzieren, herzustellen, zu erwerben, zu besitzen oder zu lagern,
- 2) Nuklearwaffen oder nukleare explosive Elemente an irgendjemanden oder die Kontrolle über diese direkt oder indirekt weiterzugeben,
- 3) Nuklearwaffen oder nukleare explosive Elemente oder die Kontrolle über solche direkt oder indirekt anzunehmen,
- 4) Nuklearwaffen oder nukleare explosive Elemente zu benutzen oder die Verwendung anzudrohen,
- 5) irgendjemanden in irgendeiner Art und Weise bei einer Aktivität, die unter dem Vertrag verboten ist, zu unterstützen, diese anzuregen oder zu veranlassen,
- 6) bei irgendjemanden um Hilfe zu bitten oder sich unterstützen zu lassen bei einer Aktivität, die unter dem Vertrag verboten ist, sowie

²⁶² Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*; vgl. United Nations, *Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons*.

²⁶³ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*; vgl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, 10.

- 7) die Stationierung, Installation oder die Bereitstellung von Nuklearwaffen oder nuklear explosiven Elementen auf ihrem Territorium oder auf einem Gebiet innerhalb ihrer Jurisdiktion oder Kontrolle zu erlauben.²⁶⁴

Der Vertrag ist ohne zeitliche Einschränkung gültig.²⁶⁵ Der Rücktritt eines Staates aus dem Vertrag ist möglich, wenn dieser entscheidet, dass außergewöhnliche Umstände auftreten, die die Kerninteressen des Staates gefährden und ein Einhalten der Vertragspflichten nicht länger möglich machen.²⁶⁶ Dazu bedarf es einer zwölfmonatigen Frist; wird festgestellt, dass sich der Vertragspartner am Ende dieser zwölf Monate als Partei in einem bewaffneten Konflikt beteiligt, ist der Staat weiterhin an die Verpflichtungen des TPNW gebunden.²⁶⁷ Der Vertrag erlaubt es den Vertragsparteien, sich an politischen oder militärischen Bündnissen mit Staaten zu beteiligen, die über Atomwaffen verfügen.²⁶⁸

Daryl Kimball, Direktor der Arms Control Association, bezeichnet den TPNW als „good faith effort“²⁶⁹, der darauf zielt, die Verantwortung, die sich aus dem NPT in Bezug auf weitere Schritte zur Abrüstung ergibt, zu tragen.²⁷⁰ Alexey Arbatov vom Center for International Security beim Primakov National Research Institute of World Economy and International Relations bezeichnet den TPNW als vollkommen unrealistisch und Verschwendung von Ressourcen; die Zeit und Energie der Verhandlungen sollten die Staaten lieber in strategische Stabilität stecken.²⁷¹ Zudem erkenne der Vertrag nicht die militärische und politische Rolle an, die Staaten Atomwaffen abgesehen von Abschreckung zusprechen, wie beispielsweise das Verhindern von konventionellen Kriegen, die Sicherheitsgarantie für Verbündete, Vorteile für Verhandlungen etc.²⁷² Mit einer Abschaffung von Atomwaffen würden das bestehende internationale System sowie die existierenden Sicherheitsnormen und Institutionen in Chaos verfallen.²⁷³

²⁶⁴ Vgl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, 3.

²⁶⁵ Vgl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, 10.

²⁶⁶ Vgl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, 10.

²⁶⁷ Vgl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, 2.

²⁶⁸ Vgl. Sanders-Zakre 2020, *Nuclear Weapons Ban Treaty to Enter Into Force: What's Next?*

²⁶⁹ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

²⁷⁰ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

²⁷¹ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

²⁷² Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

²⁷³ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

Die Ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates (P5) USA, Russland, China, Frankreich und das Vereinigte Königreich äußerten sich in einem gemeinsamen Statement ablehnend gegenüber dem TPNW.²⁷⁴ Sie gehen davon aus, dass der beste Weg zu einer Welt ohne Atomwaffen in einem graduellen Prozess besteht, der die internationale Sicherheitsarchitektur berücksichtigt.²⁷⁵ Dieser Weg im Rahmen des NPT habe bereits zahlreiche Erfolge erzielt, wie die globale Reduzierung von gelagerten Atomwaffen.²⁷⁶ Der TPNW adressiere nicht die Gefahren, die zur dauerhaften Abrüstung überwunden werden müssten, ignoriere den internationalen Sicherheitskontext und trage nicht dazu bei, Vertrauen und Transparenz zwischen Staaten zu erhöhen.²⁷⁷ Der Vertrag schaffe damit auch keine neue internationale Norm.²⁷⁸

4.2 Die Perzeption der USA

Zahlreiche NATO-Mitglieder standen der Initiative zur Verhandlung des TPNW von Beginn an ablehnend gegenüber.²⁷⁹ Sie bezeichneten den Vertrag sowohl als irrelevant als auch als gefährlich.²⁸⁰

Zwar haben die USA 2014 an der Konferenz zu den humanitären Konsequenzen von Atomwaffen in Wien teilgenommen und dort auch den zunehmenden politischen Willen geäußert, eine vollständige Abrüstungsagenda zu verfolgen, gleichzeitig aber darauf verwiesen, dass es einen praktikablen Weg geben müsse.²⁸¹ Die USA und andere Nuklearstaaten haben die Sitzungen der Arbeitsgruppe zur Verhandlung des TPNW ebenso boykottiert wie die Vertragsverhandlungen 2017.²⁸² Die Nuklearmächte argumentieren, dass der TPNW dafür sorgen würde, dass andere Abrüstungs- und Nichtverbreitungsinitiativen keine Aufmerksamkeit mehr bekommen würden.²⁸³ Sie äußerten Bedenken, dass der TPNW den NPT untergraben könnte, da der TPNW es den

²⁷⁴ Vgl. P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons 2018.

²⁷⁵ Vgl. P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons 2018.

²⁷⁶ Vgl. P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons 2018.

²⁷⁷ Vgl. P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons 2018.

²⁷⁸ Vgl. P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons 2018.

²⁷⁹ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

²⁸⁰ Vgl. Sanders-Zakre 2020, *Nuclear Weapons Ban Treaty to Enter Into Force: What's Next?*

²⁸¹ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*; vgl. Reif 2015, *Nuclear Impact Meeting Is Largest Yet*.

²⁸² Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

²⁸³ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

Vertragsparteien ermöglichen würde, sich zwischen beiden Verträgen für einen zu entscheiden.²⁸⁴

Obamas grundlegende Haltung zu Atomwaffen umfasst dennoch das Ziel einer Eliminierung, während er gleichzeitig überzeugt davon ist, dass die USA, solange andere Staaten Nuklearwaffen besitzen, ebenfalls ein starkes, sicheres und zuverlässiges Atomwaffenarsenal unterhalten müssen.²⁸⁵ Die NPR unterstreicht die Vision Obamas von einer nuklearwaffenfreien Welt, die er bereits in seiner Rede in Prag 2009 deutlich gemacht hatte.²⁸⁶ In seiner letzten Rede vor der UN-Generalversammlung im Jahr 2016 verwies Obama nochmals darauf, dass die Welt der Gefahr eines nuklearen Krieges nicht entkommen könnte, ohne dass sich alle Staaten darum bemühen, die Verbreitung von Nuklearwaffen zu verhindern und eine Welt ohne sie anzustreben.²⁸⁷ Gleichzeitig beschreibt die NPR, dass die internationale Instabilität und Unsicherheit momentan zu groß sei, als dass das Ende von Atomwaffen derzeit möglich sei.²⁸⁸ Solange Atomwaffen existieren, müssten die USA die notwendigen Mittel investieren, um eine sichere und effektive Abschreckung durch das bestehende Atomwaffenarsenal sicherzustellen und damit strategische Stabilität zu garantieren.²⁸⁹ Dies erklärt, warum sich die USA unter Obama nicht an den Abläufen im Vorfeld einer Vertragsverhandlung beteiligt haben.

Auch wenn der nationalen Identität der USA unter Obama die Norm einer atomwaffenfreien Welt und der Gefährlichkeit von Atomwaffen zugrunde liegt, spiegelt sich dies nicht unmittelbar in der Identität und den daraus resultierenden Interessen wider. Obama betont, dass sich das internationale System wandeln müsse hin zu einem System der Sicherheit und Stabilität, ansonsten müssten die USA weiterhin an Atomwaffen festhalten. Derzeit sind somit laut Wendt die Absichten anderer Staaten aus Sicht der USA zu unsicher, als dass sie sich im Rahmen eines Verbotes von Atomwaffen selbst beschränken würden. Ein Vertrag zum Verbot von Atomwaffen wurde somit von den USA unter Obama ablehnend bewertet und nicht weiter verfolgt.

²⁸⁴ Vgl. Kimball 2021, *The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance*.

²⁸⁵ Vgl. Regehr 2015, *Complications and Compromise on Obama's CTBT Action*.

²⁸⁶ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, xv.

²⁸⁷ Vgl. Address by President Obama to the 71st Session of the United Nations General Assembly.

²⁸⁸ Vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, xv.

²⁸⁹ Vgl. The Obama White House U.S. National Security Strategy 2015, 11.

In einem Interview mit Reuters sagte Donald Trump im Jahr 2017: „It would be wonderful, a dream would be that no country would have nukes, but if countries are going to have nukes, we’re going to be at the top of the pack.”²⁹⁰ Trump steht dem Atomwaffenverbotsvertrag trotz dieses Traums ablehnend gegenüber.²⁹¹ Die USA stimmten unter ihm gegen die den TPNW unterstützende jährliche Resolution der UN-Generalversammlung in den Jahren 2018, 2019 und 2020.²⁹²

In seiner NPR heißt es, der TPNW sei „fueled by wholly unrealistic expectations of the elimination of nuclear arsenals without the prerequisite transformation of the international security environment.”²⁹³ Die Initiative habe die internationale Gemeinschaft polarisiert und vermische Abrüstungsbestrebungen mit Nichtverbreitung, was unter Umständen den NPT beschädigen könne.²⁹⁴ Der Vertrag könnte die Sicherheit der USA und ihrer Partner, die auf amerikanische nukleare Abschreckung vertrauen, gefährden.²⁹⁵ Ebenso könnte die Initiative anhaltende oder perspektivische militärische Kooperation zwischen den USA und wichtigen anderen Staaten untergraben; die Kooperation sei jedoch wichtig, um eine glaubwürdige Abschreckung aufrechtzuerhalten.²⁹⁶ Aus der NPR geht hervor, dass die Trump-Regierung den TPNW als utopisch und als Gefahr für die nationale Sicherheit wahrnehmen. Der Vertrag widerspricht den Interessen der USA unter Trump, die sich aus der Identität, die sich auf die Rolle als Atommacht stützt, herausgebildet haben. Nicht nur würde aus Sicht der USA unter Trump durch ein globales Inkrafttreten des TPNW die Sicherheit der USA konkret gefährdet werden, sondern auch bereits etablierte Regime wie der NPT könnten in Gefahr geraten. Aus diesen Gründen kommt eine Selbstbeschränkung für die USA unter Trump nicht in Frage und wird als Gefahr für die nationale Sicherheit angesehen.

Auch in der NSS von Trump aus dem Jahr 2017 unterstreicht die Regierung die Haltung, Nuklearwaffen seien seit 70 Jahren die Grundlage von Frieden und Stabilität,

²⁹⁰ Donald Trump 2017, Interview mit Reuters, zitiert nach: Smith-Spark 2017, *US must be ‘top of the pack’ in nuclear weapons capability*.

²⁹¹ Vgl. Böller 2021, *Brakeman or booster? Presidents, ideological polarization, reciprocity, and the politics of US arms control*, 10.

²⁹² Vgl. Nuclear Weapons Ban Monitor, *United States of America*.

²⁹³ The Trump White House Nuclear Posture Review 2018, 72.

²⁹⁴ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 72.

²⁹⁵ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 72.

²⁹⁶ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 72.

indem sie Aggression gegen die USA und ihre Partner abschrecken.²⁹⁷ Demzufolge wird der TPNW als Gefahr für Frieden und Stabilität, die Ziele, die ursprünglich durch den TPNW erreicht werden sollten, wahrgenommen.

Seit dem Ende des Kalten Krieges hätten, so Trumps National Security Strategy, die USA Investitionen in das Nuklearwaffenarsenal reduziert, während andere Staaten, die den USA feindlich gesinnt sind, ihre Arsenale ausgebaut hätten.²⁹⁸ Die USA müssen daher dafür sorgen, ihre Abschreckungskapazitäten aufrecht zu erhalten und deutlich mehr in nukleares Arsenal und Infrastruktur investieren.²⁹⁹ Dennoch würden sich die USA an Gesprächen mit anderen Staaten beteiligen, um vorhersehbare Beziehungen zu schaffen und die Gefahr von Missverständnissen und nuklearen Risiken zu verringern.³⁰⁰ Neue Rüstungskontroll- oder Abrüstungsregime würden in Betracht gezogen werden, wenn sie zur strategischen Stabilität beitragen und verifizierbar sind.³⁰¹ Grundsätzlich sind die USA unter Trump also offen dafür, ihre Absichten für andere Staaten transparenter zu machen und Vertrauen im internationalen System zu schaffen, jedoch wird der TPNW dafür nicht als der passende Rahmen wahrgenommen.

Für die US Strategic Posture Commission ist klar, dass das Ziel einer Reduzierung von Nuklearwaffen auf null nur dann erreicht werden kann, wenn sich die politische Weltordnung fundamental verändert.³⁰² Die Trump NPR unterstreicht diesen Punkt und macht deutlich, dass diese fundamentale Transformation weder stattgefunden hat noch absehbar ist.³⁰³ Laut der NPR von Trump ist eine Modernisierung der Atomwaffen ebenso wie der entsprechenden Forschungseinrichtungen notwendig, „for as long as they are required.“³⁰⁴ Auch die Einleitung der NPR unterstreicht das langfristige Ziel der USA von der Abschaffung aller Atomwaffen; gleichzeitig wird betont, dass bis dieses Ziel erreicht werden kann, Washington sicherstellen muss, moderne, flexible und starke nukleare Kapazitäten zu haben.³⁰⁵ Die NPR verweist weiterhin darauf, dass

²⁹⁷ Vgl. The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, 30.

²⁹⁸ Vgl. The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, 30.

²⁹⁹ Vgl. The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, 30.

³⁰⁰ Vgl. The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, 31.

³⁰¹ Vgl. The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, 31.

³⁰² Vgl. Roehl 2009, *The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty*, 313.

³⁰³ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 16.

³⁰⁴ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, II.

³⁰⁵ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, V.

Nuklearwaffen eine wichtige Rolle spielen und auch weiterhin spielen werden, wenn es um die Abschreckung sowohl nuklearer als auch konventioneller Konflikte geht; dies trage zur globalen Sicherheit bei.³⁰⁶ Die USA argumentieren wie auch Russland, dass die staatlichen Sicherheitsinteressen die Aufrechterhaltung ihrer nuklearen Abschreckungsdoktrin rechtfertigen.³⁰⁷ Hier wird deutlich, dass die USA Atomwaffen als wichtig für die eigene Sicherheit wahrnehmen. Ein Vertrag, der diese verbietet, und eine damit verbundene Selbstbeschränkung können somit auch nur als bedrohlich wahrgenommen werden.

Die USA unter Trump werden sich, so die NPR, weiterhin dafür einsetzen, die Anzahl von Atommächten zu minimieren und gleichzeitig die notwendige Abschreckung aufrechtzuerhalten sowie Rüstungskontrollabkommen abzuschließen, die die nationale Sicherheit erhöhen, verifizierbar sowie umsetzbar sind.³⁰⁸ Die Trump-Regierung werde weiterhin die politischen und sicherheitsrelevanten Bedingungen anstreben, die eine weitere Reduzierung von Atomwaffen ermöglichen.³⁰⁹ Die USA wollen weiterhin daran arbeiten, die Transparenz ihrer Aktivitäten zu erhöhen, um Missverständnisse zu vermeiden.³¹⁰

Als der Vertrag von der UN-Generalversammlung abgestimmt wurde, erklärten die UN-Botschafter der USA, des UK und Frankreichs, dass ihre Staaten niemals dem Vertrag beitreten würden, weshalb er auch keine rechtliche Bindung für sie habe.³¹¹ Daher werde man jeder Behauptung, der Vertrag sei ein Bestandteil des Gewohnheitsvölkerrechts, entgegentreten.³¹² Die Selbstbeschränkung der Vertragsparteien werde nicht durch die Nuklearstaaten gespiegelt werden, was die Norm, die hinter der Selbstbeschränkung steht, laut Wendt auf Dauer schwächt. Auch wenn die Nuklearstaaten erkennen, dass das internationale System in Hinblick auf die grundsätzliche geteilte Wahrnehmung des Einsatzes von Atomwaffen auf Interdependenz

³⁰⁶ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, III.

³⁰⁷ Vgl. Kimball 2020, *A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effects*.

³⁰⁸ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, XVI.

³⁰⁹ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 71.

³¹⁰ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 71.

³¹¹ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹² Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

und einem gemeinsamen Schicksal beruht, sind sie der Auffassung, nicht genug Wissen über die Absichten des anderen zu haben und daher auch keine kollektive Identität bilden zu können. Weiterhin verkenne der Vertrag klar die Realität des internationalen Sicherheitssystems und sei inkompatibel mit der Politik der nuklearen Abschreckung, die seit mehr als 70 Jahren den Frieden in Europa und Eurasien sichere.³¹³ Ein Vertrag, der Nuklearwaffen verbiete, aber die Sicherheitsbedenken, die nukleare Abschreckung nötig machen, nicht berücksichtigt, könne nicht zur Eliminierung von Nuklearwaffen beitragen und stelle weder die Sicherheit einzelner Staaten, noch den internationalen Frieden sicher.³¹⁴ Stattdessen Sorge der Vertrag für das genaue Gegenteil, indem er die Welt spalte in einer Zeit, in der Staaten zusammenstehen sollten angesichts zunehmender Gefahren, wie der Entwicklung des nordkoreanischen Atomprogramms.³¹⁵ Für derartige Gefahren habe der Vertrag keine Lösung zu bieten.³¹⁶ Das Streben hin zu dem gemeinsamen Ziel der schrittweisen und vollständigen nuklearen Abrüstung müsse für internationalen Frieden und Sicherheit sorgen und strategische Stabilität berücksichtigen.³¹⁷ In diesem Statement zeigt sich deutlich die Wahrnehmung des Vertrages durch die Atommächte; der Vertrag teilt ihre Wahrnehmung des internationalen Systems als gefährlich nicht. Zudem tritt der Vertrag dem Kerninteresse der nuklearen Abschreckung entgegen.

Im Herbst 2020 verschickten die USA unter Trump eine diplomatische Note an eine große Anzahl an Staaten, in der diese aufgefordert werden, dem TPNW ihre Unterschrift und Ratifizierung zu entziehen.³¹⁸ Der Beitritt zum TPNW sei ein strategischer Fehler.³¹⁹ Zudem erklären die USA, dass die fünf ursprünglichen Nuklearstaaten ebenso wie die NATO-Mitglieder vereint seien in ihrer Ablehnung gegenüber dem TPNW, und dass

³¹³ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹⁴ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹⁵ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹⁶ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹⁷ Vgl. Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017.

³¹⁸ Vgl. Kimball 2020, *A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effects*.

³¹⁹ Vgl. Kimball 2020, *A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effects*.

dieser den NPT unterlaufe.³²⁰ Weiter argumentieren die USA, der TPNW würde vor allem demokratische Staaten verpflichten und ihnen einen Nachteil gegenüber Autokratien wie Russland und China verschaffen.³²¹ Die USA wollen durch den Versand dieser Note insbesondere ihre Macht demonstrieren. Gleichzeitig wollen sie die Wahrnehmung der anderen Staaten beeinflussen und verändern. Zudem sollte die Selbstbeschränkung der teilnehmenden Staaten rückgängig gemacht werden.

Auch Biden bekennt sich zur nuklearen Abschreckung und lehnt den TPNW ab.³²² Dennoch könnte er die Rhetorik verändern, die von Trump im Namen der USA genutzt wurde, um den Vertrag zu diskreditieren, und sich darauf berufen, dass die Ziele des Vertrages grundsätzlich mit denen der USA vergleichbar sind.³²³

2017 sagte Biden in seiner damaligen Rolle als Vizepräsident, die USA müsse weiter auf das Ziel einer Welt ohne Atomwaffen hinarbeiten, da dies der einzige Weg sei, sicherzustellen, dass ein Albtraumszenario wie ein Atomkrieg nicht Realität wird.³²⁴ Während des Präsidentschaftswahlkampfs 2020 bekräftigte Biden, dass die USA unter ihm wieder eine Führungsrolle in der Welt einnehmen und gemeinsam mit Partnern und Alliierten an der Lösung globaler Herausforderungen arbeiten werden.³²⁵ Ohne die USA werde es entweder zu globalem Chaos kommen, oder ein anderer Staat werde an die Stelle der USA treten.³²⁶ Es sei wichtig, insbesondere hinsichtlich globaler Gefahren wie der eines Nuklearkrieges, dass die USA sich an ihr Wort halten und dass andere Staaten darauf vertrauen können.³²⁷ Als Präsident werde Biden das Bekenntnis zu Rüstungskontrolle einer neuen Ära entsprechend erneuern.³²⁸ Die USA können im Bereich Nichtverbreitung und nuklearer Sicherheit kein glaubwürdiger Akteur sein, wenn

³²⁰ Vgl. Kimball 2020, *A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effects*.

³²¹ Vgl. Kimball 2020, *A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effects*.

³²² Vgl. Geneva Centre for Security Policy 2020, *Nuclear Weapons: What Is Biden Expecting and What Can Be Expected from Him?*

³²³ Vgl. Davis Gibbons 2021, *Nuclear Diplomacy in the Biden administration*.

³²⁴ Vgl. Davenport/Kimball/Reif 2021, *Nuclear Challenges for the New U.S. Presidential Administration: The First 100 Days and Beyond, 1*.

³²⁵ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

³²⁶ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

³²⁷ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

³²⁸ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

sie aus Verträgen und Abkommen austreten.³²⁹ Die Selbstwahrnehmung der USA als international aktiver Akteur sollte grundsätzlich wiederhergestellt werden. Auch könnten die USA grundsätzlich zu einer größeren Selbstbeschränkung im Bereich der internationalen Rüstungskontrolle bereit sein. Der TPNW wurde dafür jedoch von Biden bislang nicht als das richtige Instrument aufgefasst.

Die Gefahr, die von Nuklearwaffen ausgeht, wird in Bidens Interim NSS explizit erwähnt: Zum Engagement im internationalen System gehöre, die existenzielle Gefahr, die von Nuklearwaffen ausgeht, zu adressieren.³³⁰ Indem er diese existenzielle Gefahr von Nuklearwaffen adressiert, teilt er die Norm, die hinter dem TPNW steht. Ein Wettrüsten solle verhindert werden und die Glaubwürdigkeit der USA als führender Akteur in der Rüstungskontrolle wiederhergestellt werden.³³¹ Wo möglich, werde Washington nach neuen Rüstungskontrollabkommen streben.³³² Die Verlängerung von New START wird als konkretes Ziel genannt.³³³ Gleichzeitig soll die Rolle, die Nuklearwaffen in der nationalen Sicherheitsstrategie spielen, abnehmen, wobei die Effektivität und Sicherheit des Arsenalts garantiert werden soll.³³⁴

Es ist noch unklar, welchen langfristigen Effekt das Inkrafttreten des TPNW auf die nukleare Haltung der NATO und auf die Stationierung von US-Atomwaffen in Europa haben wird.³³⁵ Die öffentliche Meinung in NATO-Staaten wie Belgien, Deutschland, Italien und den Niederlanden steht der Stationierung eher negativ entgegen.³³⁶ Das Inkrafttreten des TPNW könnte langfristig Bestrebungen anregen, wie bereits in Belgien geschehen, Anträge zur Verbannung amerikanischer Atomwaffen von europäischen Territorien zu stellen.³³⁷ Mittel- und langfristig könnte sich auch die nationale Identität und die Wahrnehmung der USA unter Biden verändern, und die Norm der Atomwaffenfreiheit stärker in den Fokus rücken, sodass ein Beitritt zum TPNW perspektivisch möglich wäre. Dies ist jedoch derzeit nicht abzusehen.

³²⁹ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

³³⁰ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

³³¹ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

³³² Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

³³³ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

³³⁴ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

³³⁵ Vgl. Kristensen/Korda 2021, *Nuclear Notebook: United States nuclear weapons*, 2021.

³³⁶ Vgl. Kristensen/Korda 2021, *Nuclear Notebook: United States nuclear weapons*, 2021.

³³⁷ Vgl. Kristensen/Korda 2021, *Nuclear Notebook: United States nuclear weapons*, 2021.

Tom Countryman, ehemaliger stellvertretender US-Außenminister für Internationale Sicherheit und Nichtverbreitung, fordert die neue Biden-Regierung dazu auf, den TPNW als positives Signal der Vertragsparteien zu betrachten, ihre Verpflichtungen aus dem NPT umzusetzen und dazu beizutragen, einen rechtlichen Rahmen für die schlussendliche Eliminierung von Nuklearwaffen zu schaffen.³³⁸ Countryman geht von einer rhetorischen Entspannung von Seiten der USA unter Biden gegenüber dem TPNW aus; die neue Regierung könne die Fremdwahrnehmung der USA als „global leader“ wiederherstellen.³³⁹ Weiterhin hofft er dadurch darauf, dass im Rahmen der 10. Überprüfungskonferenz des NPT ein einstimmiges Abschlussdokument zustande kommt, dass einen Aktionsplan für den Weg hin zu einer atomwaffenfreien Welt zeichnet.³⁴⁰ Nun, da der Vertrag in der Welt sei, müssten alle Staaten lernen, damit umzugehen, und mit der Zeit werde der Druck auf die Nuklearstaaten wachsen, dem Vertrag beizutreten.³⁴¹ Der Vertrag sei „the UN at its best – working closely with civil society to bring democracy to disarmament.“³⁴²

Vor der 76. Sitzung der UN-Generalversammlung im September 2021 betonte Biden die Wichtigkeit multilateraler Institutionen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Partnern.³⁴³ Die Sicherheit, der Wohlstand und die Freiheit aller Staaten sei „interconnected, in my view, as never before. And so, I believe we must work together as never before“³⁴⁴.³⁴⁵ Unter Biden werde sich Washington für Regeln und Normen einsetzen und Rüstungskontrolle zum Zwecke der Risikominimierung und der Transparenz unterstützen.³⁴⁶ Die USA wollen keinen neuen Kalten Krieg oder eine Welt, die erneut in Blöcke geteilt ist.³⁴⁷ So werde man beispielweise mit den P5+1 zusammenarbeiten und anstreben, zum JCPOA zurückzukehren, wenn Iran sich bereit

³³⁸ Vgl. Arms Control Association 2021, *Entry into Force of Nuclear Weapons Prohibition Treaty a Step Forward*.

³³⁹ Vgl. Arms Control Association 2021, *Entry into Force of Nuclear Weapons Prohibition Treaty a Step Forward*.

³⁴⁰ Vgl. Arms Control Association 2021, *Entry into Force of Nuclear Weapons Prohibition Treaty a Step Forward*.

³⁴¹ Vgl. Arms Control Association 2021, *Entry into Force of Nuclear Weapons Prohibition Treaty a Step Forward*.

³⁴² Beatrice Fihn 2020, in: The Times of Israel 2020, *UN says nuclear weapons ban treaty to enter into force in 90 days*.

³⁴³ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁴⁴ Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁴⁵ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁴⁶ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁴⁷ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

erklärt, sich an die daraus resultierenden Verpflichtungen zu halten.³⁴⁸ Amerika werde wieder führen und mit Partnern und Alliierten zusammenarbeiten.³⁴⁹ Den TPNW nannte er jedoch nicht explizit.

Beobachter gehen davon aus, dass unter Biden eine Verbesserung, was den Einsatz für Regeln und Normen in der Welt angeht, eintreten werde. Trotzdem sieht die Biden-Regierung den TPNW als nicht vereinbar mit der NATO-Politik der nuklearen Abschreckungspolitik der NATO an und führt aus, dass der Vertrag den NPT untergraben würde. Der Sprecher der US-Botschaft in Berlin, Joseph Giordano-Scholz, erklärte hinsichtlich des TPNW, die NATO-Partner seien sich einig daran, dass der TPNW nicht mit der Politik der nuklearen Abschreckung der NATO vereinbar sei und den NPT untergraben könnte.³⁵⁰ Auch im Rahmen des NATO-Gipfel 2021 bestätigte das Bündnis, dass es weiterhin in Opposition zum TPNW stehe, der mit der nuklearen Abschreckungspolitik der NATO nicht zu vereinbaren sei.³⁵¹ Der TPNW ändere nichts an den legalen Verpflichtungen der NATO-Mitgliedsstaaten, und die NATO werde Argumente, dass der TPNW zum Gewohnheitsvölkerrecht beitrage, nicht akzeptieren.³⁵²

4.2 Die Perzeption Russlands

Russland hat sich wie auch die USA nicht an den Vertragsverhandlungen zum TPNW beteiligt und lehnt den Vertrag ab.³⁵³

Laut der Russian National Security Strategy 2009 kann sich Russland langfristig nur dann stabil entwickeln, wenn eine strategische Stabilität hergestellt ist, wozu auch gehört, dass man auf eine Welt ohne Nuklearwaffen hinarbeitet.³⁵⁴ Auch in der NSS von 2015 betont Moskau, dass die Entwicklung Russlands langfristig davon abhängen, strategische Stabilität aufrechtzuerhalten und Fortschritte hin auf dem Weg zu einer Welt ohne Atomwaffen zu machen.³⁵⁵ Russland sei bereit für weitere Verhandlungen bezüglich der

³⁴⁸ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁴⁹ Vgl. Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly.

³⁵⁰ Vgl. Krüger 2021, *Bombe im Bündnis*.

³⁵¹ Vgl. Brussels Summit Communiqué, Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Brussels, 14.06.2021.

³⁵² Vgl. Brussels Summit Communiqué, 14.06.2021.

³⁵³ Vgl. Davis Gibbons 2021, *Nuclear Diplomacy in the Biden administration*; vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

³⁵⁴ Vgl. National Security Strategy of the Russian Federation to 2020 (2009), 23.

³⁵⁵ Vgl. Russian National Security Strategy, Dezember 2015, 26.

Reduzierung von Nuklearwaffen, basierend auf bilateralen Gesprächen und multilateralen Formaten.³⁵⁶ Zudem beteilige sich Russland daran, Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, Nuklearwaffen zu reduzieren und gleichzeitig die internationale Sicherheit und strategische Stabilität aufrechtzuerhalten.³⁵⁷

Damit zeigt Moskau, dass man grundsätzlich zu einer Selbstbeschränkung bereit ist. Grundsätzlich teilt Russland somit die Norm, die auch die nationale Identität der USA konstituiert, dass eine Welt ohne Atomwaffen erstrebenswert sei. In der Militärdoktrin der Russischen Föderation von 2014 heißt es jedoch konkret, dass Nuklearwaffen aus russischer Sicht weiterhin ein wichtiger Faktor bleiben, wenn es darum geht, den Ausbruch eines nuklearen oder konventionellen militärischen Konflikts zu verhindern.³⁵⁸ Durch nukleare Abschreckung werde die globale und regionale Stabilität aufrechterhalten.³⁵⁹ Im März 2017 sagte Außenminister Sergej Lawrow, dass Versuche, Nuklearstaaten zur Aufgabe von Nuklearwaffen zu überreden, in jüngster Zeit aufgenommen hätten, es jedoch völlig klar sei, dass die Zeit dafür noch nicht gekommen sei.³⁶⁰ Nukleare Abschreckung ist ein zentrales Interesse Russlands und Mittel zu Zweck zur Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit. Die Wahrnehmung Russlands ist es, dass die internationale Lage die Abschaffung von Atomwaffen derzeit nicht rechtfertigt.

Russland stimmt seit 2018 gegen eine jährliche UN-Resolution, die die Annahme des TPNW begrüßt und alle Staaten zur schnellstmöglichen Unterschrift, Ratifizierung und Einhaltung aufruft.³⁶¹ Wie auch die USA akzeptiert Russland den Vertrag nicht als Teil des Gewohnheitsvölkerrechts.³⁶² Staaten, die in Erwägung ziehen, dem Vertrag beizutreten, sollten aus Sicht Moskau die Bedeutung für internationalen Frieden und Sicherheit reflektieren.³⁶³ Dies sind die gleichen Elemente, die auch Trump betont, und die durch den TPNW aus Sicht der USA und Russlands gefährdet sind. Lawrow sagte 2019, das Ziel der Eliminierung von Nuklearwaffen könne nicht erreicht werden durch die unilateralen und arroganten Methoden, auf denen der TPNW beruhe.³⁶⁴

³⁵⁶ Vgl. Russian National Security Strategy, Dezember 2015, 27.

³⁵⁷ Vgl. Russian National Security Strategy, Dezember 2015, 27.

³⁵⁸ Vgl. The Military Doctrine of the Russian Federation 2014.

³⁵⁹ Vgl. The Military Doctrine of the Russian Federation 2014.

³⁶⁰ Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

³⁶¹ Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

³⁶² Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

³⁶³ Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

³⁶⁴ Vgl. International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, *How is your country doing? Russia*.

Auf der Sitzung des Ersten Ausschusses der UN-Generalversammlung 2020 attackierte der russische Vertreter den TPNW in einem Statement: Der Vertrag zerstöre das Nichtverbreitungsregime, da er nicht auf den Prinzipien des NPT beruhe und keine nukleare Abrüstung erreichen könne.³⁶⁵ Auch die russische NSS von 2021 betont angesichts zunehmender globaler Spannungen, dass ein stabiles System der internationalen Beziehungen basierend auf Völkerrecht und multilateraler Kooperation mit den UN als zentraler Akteur wichtig sei.³⁶⁶ Aus Sicht Russland steht der TPNW dem im Wege.

Laut Vladimir Baranovsky lehnt Russland den TPNW aus vier Gründen ab.³⁶⁷ Zunächst besteht eine Ablehnung aus prinzipiellen Gründen: Der TPNW gehe das Ziel der Eliminierung von Nuklearwaffen und der vollständigen Abrüstung nur formell und oberflächlich an, was nicht ausreichend sei.³⁶⁸ Russland nimmt den Vertrag folglich als oberflächliches Konstrukt wahr, dass keine tiefere Wirkung erzielen kann. Staaten, die Nuklearwaffen aus Gründen der Sicherstellung ihrer Staatlichkeit und nationalen Sicherheit unterhielten, würden unter diesen Bedingungen einen solchen Schritt der Abschaffung ihrer Arsenale niemals unternehmen.³⁶⁹ Zudem berücksichtige der Vertrag nicht das Prinzip der gleichen und unteilbaren Sicherheit der Staaten.³⁷⁰ Russland nimmt den Vertrag als diskriminiert gegenüber Staaten wahr, die Nuklearwaffen für ihre eigene Sicherheit brauchen, was ihnen auch im NPT garantiert ist.³⁷¹ Der TPNW unterlaufe somit den NPT und die abgestimmte Zusammenarbeit von Staaten, die Nuklearwaffen besitzen und auf den Nuklearschirm vertrauen, und denen, die dies nicht tun.³⁷² Mit dem TPNW würden diese beiden Seiten zu Gegnern werden, wodurch der Sinn des NPT nicht mehr gegeben wäre.³⁷³ Damit würde der TPNW die fundamentalen Prinzipien der Integrität des internationalen Systems unterlaufen und die Spaltung zwischen Nuklearstaaten und Nicht-Nuklearstaaten verstärken.³⁷⁴ Langfristig gefährdet dies aus

³⁶⁵ Vgl. Nuclear Weapons Ban Monitor, *Russian Federation*.

³⁶⁶ Vgl. Karami 2021, *An Analysis of 2021 Document of Russia's National Security Strategy Document*.

³⁶⁷ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 1.

³⁶⁸ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁶⁹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁰ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷¹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷² Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷³ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁴ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

Wahrnehmung Russlands die Stabilität des internationalen Systems als Ganzes.³⁷⁵ Des Weiteren ist Moskau der Auffassung, dass in der Frage der Eliminierung von Nuklearwaffen auch andere Faktoren miteinbezogen werden müssen, die die strategische Stabilität betreffen, wie etwa nicht-nukleare strategische Waffen, die Pläne der USA für Weltraumwaffen, das globale ABM-System und das bisherige Nichtinkrafttreten des CTBT.³⁷⁶

Zweitens wird der TPNW als Herausforderung speziell für die Rolle Russlands als internationaler Akteur gesehen.³⁷⁷ Der Vertrag steht im Widerspruch zu einer Reihe von Charakteristika, die aus Sicht Moskaus existenziell wichtig sind für die Position des Landes im internationalen System und die Identität des Landes.³⁷⁸ Auch wenn Moskau offiziell eine atomwaffenfreie Welt anstrebt, spielen Nuklearwaffen dennoch politisch und psychologisch eine wichtige Rolle für die Selbstwahrnehmung Russlands als Großmacht.³⁷⁹ Dazu gehört beispielsweise die Mitgliedschaft Russlands als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat und die Fähigkeit, um die Vormachtstellung in der Welt zu ringen.³⁸⁰ Nuklearwaffen sind zentral für die militärische Sicherheit Russlands als Nachbarstaat des militärisch starken Chinas und angesichts der vermutlich eher geringen Schlagkraft des russischen konventionellen Militärs im Falle eines globalen Krieges.³⁸¹ So wird die nukleare Komponente als Ausgleich für die Schwächen Russlands, beispielsweise im wirtschaftlichen Bereich, und zudem als psychologischer Faktor für die Selbstfindung des in dieser Form (ohne die ehemaligen Sowjetstaaten) noch recht jungen Akteurs auf der internationalen Bühne wahrgenommen.³⁸²

Drittens malen die aktuellen Trends im internationalen nuklearen Wettbewerb aus Sicht Russlands ein anderes Bild, als der TPNW es zeichnet.³⁸³ Der TPNW entstand aus einem normativen und ethischen Desiderat und nicht als Ergebnis sozialer, politischer oder technologischer Entwicklungen.³⁸⁴ Auch wenn die Nukleardoktrinen von Staaten

³⁷⁵ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁶ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁷ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁸ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 2.

³⁷⁹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸⁰ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸¹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸² Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸³ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸⁴ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

sich unterscheiden, nehme die Bedeutung von Nuklearwaffen für diese Staaten eher zu als ab.³⁸⁵ So können durch die Destabilisierung aufgrund minimalisierter Abschreckung neue Probleme entstehen.³⁸⁶ In diesem internationalen Umfeld kann aus Sicht Moskaus keine Selbstbeschränkung stattfinden. Die Absichten anderer Staaten werden als zu unklar und prinzipiell bedrohlich wahrgenommen, als dass man aus Sicht Russlands auf Atomwaffen verzichten könnte.

Viertens gibt es auch in Russland Stimmen, die den TPNW nicht an sich ablehnen, aber konkrete Schritte auf dem Weg zur Annahme und Umsetzung des Abkommens kritisieren.³⁸⁷ So umfasse der Vertrag beinahe alle Aspekte eines abschließenden Verbots von Nuklearwaffen, lasse aber viele andere Details, die aufgrund ihrer Wichtigkeit und Sensibilität bedacht werden müssen, außer Acht.³⁸⁸ So ist das Vertragswerk im Vergleich zu anderen Rüstungskontrollverträgen relativ kurz und macht eher den Anschein einer Erklärung als eines Vertrages.³⁸⁹ Zudem fehle es dem Vertragstext an analytischer Tiefe und einer konkreten Beschreibung, wie die ersten Schritte hin zu einer Welt ohne Atomwaffen aussehen könnten und welche Mechanismen die umfassende und gleichzeitige Eliminierung aller Atomwaffen garantieren sollen.³⁹⁰ Zudem befasst sich der Vertrag nicht mit den Problemen der Verifizierbarkeit oder der Nichteinhaltung.³⁹¹ Ohne das Wissen über diese Faktoren ist Russland nicht zu einer Selbstbeschränkung in einem umfassenden Maße, wie der TPNW es fordert, bereit. Weiters kritisiert Russland, dass der TPNW anders als andere Rüstungskontrollabkommen nicht das Konsens-Ergebnis von ausgewogenen und kompromissbereiten Verhandlungen ist, und da Russland daher nicht an den Verhandlungen beteiligt war, werde es den Vertrag auch nicht unterschreiben.³⁹²

Trotz der ablehnenden Haltung ist Russland kein lautstarker Kritiker des TPNW, anders als die USA unter Trump.³⁹³ Moskau könnte in Zukunft öffentlich den Vertrag

³⁸⁵ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸⁶ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁸⁷ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 4.

³⁸⁸ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 4.

³⁸⁹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 4.

³⁹⁰ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 3.

³⁹¹ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 4.

³⁹² Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 4.

³⁹³ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 7.

begrüßen und damit ein normatives Zeichen setzen, ohne ihn zu unterschreiben.³⁹⁴ Im Rahmen der kommenden NPT-Überprüfungskonferenz 2022 könnte der Vertrag auch für Russland wieder relevant werden, wenn der TPNW dort die Staaten spaltet, was nicht im Interesse Russlands ist.³⁹⁵

4.4 Vergleich der Perzeptionen

In den USA lässt sich im Falle des TPNW kein Wandel in der nationalen Identität beobachten. Alle untersuchten Regierungen sind sich in ihrer Wahrnehmung des TPNW als Gefahr nicht nur für die nationale Sicherheit, sondern für die Sicherheit des internationalen Systems einig. Die nationale Identität der USA spiegelt die Norm einer atomwaffenfreien Welt nur mittelbar wider; die Regierungen betonen, dass sich das internationale System erst wandeln und sicherer sowie stabiler würden müsse, bevor die USA es in Erwägung ziehen würden, dem TPNW beizutreten und ihre Atomwaffen abzuschießen.

Nicht nur die Sicherheit der USA, sondern auch der Frieden im internationalen System als Ganzes wird von den USA als durch den TPNW bedroht angesehen. Die Rolle einer Atommacht ist ein wichtiger Bestandteil der Identität der USA, und das Konzept der nuklearen Abschreckung wird als elementar für die nationale Sicherheit wahrgenommen. Hier zeigen sich nur geringe Unterschiede in der Wahrnehmung der unterschiedlichen Regierungen in den USA: zwar will Biden die Selbstwahrnehmung als international anerkannter und aktiver Akteur wiederherstellen, die unter Trump keine Priorität hatte, aber auch seine Regierung steht dem TPNW ablehnend gegenüber. Eine Wandlung der nationalen Identität hin zu einer positiven Wahrnehmung des TPNW ist unter Biden derzeit nicht abzusehen.

Für Russland war eine Transition hin von der Identität als eine von zwei Großmächten hin zu einem kleineren sowie wirtschaftlich und ideologisch weniger mächtigen Staat schwierig; der interne Anspruch, eine Großmacht zu sein, und die Identitätsstiftung durch andere Staaten, die Russland zwar als relevanten Akteur, aber nicht mehr vergleichbar mit den USA beobachten, gehen auseinander. Russlands Atomwaffenarsenal ist eine mächtige materielle Komponente, die andere Staaten lernen

³⁹⁴ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 7.

³⁹⁵ Vgl. Baranovsky 2021, *The TPNW: Russia's Perspectives*, 7.

lässt, dass Russland weiterhin ein mächtiger Akteur ist. Nukleare Abschreckung wird somit von Russland als noch wichtiger für die nationale Sicherheit wahrgenommen, als dies für die USA der Fall ist. Atomwaffen spielen daher eine wichtige Rolle für die Selbstwahrnehmung Russlands. Darüber hinaus teilt Russland die Wahrnehmung des TPNW als sowohl für die nationale Sicherheit als auch für Frieden und Stabilität im internationalen System gefährlich.

Zudem berufen sich beide Staaten in ihrer Wahrnehmung vor allem auf die nicht vorhandene positive Sicherheitslage im internationalen System. Die USA und Russland sind sich, gemeinsam mit den anderen Staaten des UN-Sicherheitsrats einig darüber, dass der beste Weg hin zu einer Welt ohne Atomwaffen nicht der TPNW, sondern ein gradueller Prozess sei, der die internationale Sicherheitsarchitektur beachtet. Der TPNW verkenne die Realität des internationalen Sicherheitssystems und trage nicht dazu bei, Vertrauen und Transparenz zwischen Staaten zu erhöhen. Beide Staaten haben beide Staaten die Wahrnehmung, dass nur ihr eigenes Land die Legitimität besitzt, über Atomwaffen zu verfügen und sie im Zweifelsfall auch einzusetzen. Der gleichen materiellen Ressource (Atomwaffen) wird damit von beiden eine wichtige Rolle zugeschrieben. Mit Atomwaffen sind also Ideen verbunden und ihnen werden Bedeutungen zugeschrieben. Gleichzeitig haben Atomwaffen grundsätzlich für beide Staaten auch eine große symbolische Bedeutung. Sie stehen für Macht, Stärke und Verteidigungskompetenz, und zentral für beide Staaten ist auch die ihnen zugeschriebene Funktion der Abschreckung.

Selbstbeschränkung der Staaten und damit auch ein Wandel hin zu kollektiven Identitäten wäre durch die Teilnahme an einem Regime wie dem TPNW im Bereich der Atomwaffenpolitik möglich und würde die Gefahr eines Nuklearkriegs drastisch reduzieren. Durch die Abschaffung von Atomwaffen kann man argumentieren, dass Staaten nicht mehr der steten Gefahr einer atomaren Bedrohung ausgesetzt; andererseits ist so – so argumentieren auch die USA – die Gefahr eines konventionellen Krieges wieder höher. Zudem müssen Werte auch internalisiert werden; wenn die Gründe für den Besitz von Atomwaffen nicht behoben wurden oder sich grundlegend verändert haben, kann die Erzwingung einer kollektiven Identität dies nicht dauerhaft ersetzen. In diesem Zusammenhang machten die P5 in einer gemeinsamen Erklärung deutlich, der TPNW schaffe kein Vertrauen, sondern spalte die Staatengemeinschaft. Der TPNW adressiere

die Gefahren, die zur dauerhaften Abrüstung überwunden werden müssten, nicht, ignoriere den internationalen Sicherheitskontext und trage nicht dazu bei, Vertrauen und Transparenz zwischen Staaten zu erhöhen. Somit kann auch keine *collective identity* geschaffen werden, die Konflikte zwischen Staaten überwinden kann, aber auf Vertrauen beruht. Beide Staaten nehmen jedoch derzeit die Lage im internationalen System und die Absichten anderer Staaten als zu unsicher und als zu wenig einschätzbar wahr, als dass sie zu einer Selbstbeschränkung bereit wären, die die Abschaffung ihres gesamten Atomwaffenarsenals erfordert. Grundsätzlich zeigt sich unter Obama und Biden in den USA eine Bereitschaft zur Selbstbeschränkung, und auch Trump und Russland identifizieren eine Welt ohne Atomwaffen als Ziel. Der TPNW wird jedoch von allen Akteuren nicht als das passende Instrument zur Erreichung dieses Ziels wahrgenommen, auch wenn sie sowohl die Grundannahmen der Interdependenz und des gemeinsamen Schicksals aller Staaten in Hinblick auf Atomwaffen als auch die Grundannahme, dass der Einsatz von Nuklearwaffen gefährlich ist, teilen. Die Wahrnehmung von Atomwaffen als Garant für die nationale wie auch internationale Sicherheit wird von den USA und Russland stärker bewertet. Diese geteilte Vorstellung bezeichnet Wendt als ideelle Komponente, die für die Bildung der sozialen Struktur elementar ist.

5. No First Use Policy

5.1 No First Use Policy

No First Use (NFU) Policy bedeutet, dass sich ein Staat dazu bekennt, niemals und unter keinen Umständen die erste Konfliktpartei zu sein, die Nuklearwaffen einsetzt, sei es präventiv oder in Form eines Erstschlags, oder als Antwort auf einen nicht-nuklearen Angriff jeglicher Art.³⁹⁶ Prinzipiell meinen NFU und *sole purpose*, also die Auffassung, Atomwaffen dienen nur Abschreckungs- und defensiven Zwecken, dasselbe; beides schließt einen nuklearen Erstgebrauch aus.³⁹⁷ *Sole Purpose* ist allerdings weniger explizit und damit potenziell auch weniger bindend.

³⁹⁶ Vgl. Global Zero, *No First Use FAQs*.

³⁹⁷ Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

Weiterhin wird unterschieden zwischen Erstschat und Erstgebrauch. Ein nuklearer Erstschat ist entwaffnend und lässt in der Theorie keinen Gegenschlag mehr zu, der Erstgebrauch dagegen kann auch limitiert sein; eine NFU-Politik verbietet beides.

Russland und China haben in einem bilateralen Abkommen vereinbart, keinen nuklearen Erstschat/Erstgebrauch gegeneinander auszuführen.³⁹⁸ China hat zudem eine uneingeschränkte NFU-Politik erklärt, während Indien eine Ausnahme im Falle chemischer oder biologischer Angriffe macht.³⁹⁹ Von den neun Nuklearmächten sind sie damit die einzigen mit einer NFU Policy, auch wenn dies in beiden Fällen aus Sicht der internationalen Staatengemeinschaft nicht unbedingt als glaubwürdig gilt.⁴⁰⁰ Dennoch kann man beobachten, dass China anders als die USA und Russland seine nuklearen Sprengköpfe separat von ihren Raketen lagert, was für die Aufrichtigkeit ihrer NFU Policy spricht.⁴⁰¹ Im Weißbuch des chinesischen Verteidigungsministeriums von 2019 wird die NFU-Politik des Landes nochmals unterstrichen.⁴⁰²

Die Entscheidung, ob Staaten eine NFU-Politik adaptiert haben oder nicht, lässt sich historisch darauf zurückführen, ob eine Asymmetrie in Bezug auf konventionelle Streitkräfte zwischen zwei Staaten besteht.⁴⁰³ Wenn ein Staat einem anderem, potenziell für ihn bedrohlichen Staat konventionell-militärisch unterlegen ist, vertraut er auf die abschreckende Wirkung einer Drohung mit einem nuklearen Erstschat/Erstgebrauch; ist er konventionell überlegen, kann er eher eine NFU Politik erklären.⁴⁰⁴ Dadurch lässt sich erklären, dass Indien, das konventionell Pakistan überlegen ist, 1999 eine NFU-Politik deklarierte, und Pakistan eine solche Politik bislang nicht erklärt hat.⁴⁰⁵ So lässt sich ebenfalls erklären, warum Russland eine von der Sowjetunion deklarierte NFU Policy zurückgenommen hat.⁴⁰⁶ Die USA waren in den 1980er Jahren konventionell-militärisch gegenüber der Sowjetunion unterlegen, weshalb sie sich den nuklearen

³⁹⁸ Vgl. Prager 2020, *A No-First-Use Policy*, 1.

³⁹⁹ Vgl. Global Zero, *No First Use FAQs*; vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁰⁰ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁰¹ Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁰² Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁰³ Vgl. Tannenwald 2019, *It’s Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 131.

⁴⁰⁴ Vgl. Tannenwald 2019, *It’s Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 131.

⁴⁰⁵ Vgl. Tannenwald 2019, *It’s Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 131-132.

⁴⁰⁶ Vgl. Tannenwald 2019, *It’s Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 132.

Erstschlag/Erstgebrauch vorbehielten.⁴⁰⁷ Heute sind die Rollen anders verteilt, und die USA sind allen anderen Staaten militärisch überlegen; dennoch haben sie keine NFU Policy erklärt.⁴⁰⁸

International gibt es vereinzelt Forderungen nach einem NFU-Regime. Die Parliamentary Assembly der Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung in Europa hat Resolutionen zur NFU-Politik beschlossen.⁴⁰⁹ China hat 2012 im Rahmen der Vorbereitung der NPT-Überprüfungskonferenz 2015 einen multilateralen NFU-Vertrag eingefordert; alle Nuklearstaaten sollten die Abschreckung, die auf der Drohung mit einer Ernstnutzung von Atomwaffen beruht, beenden und gemeinsam einen Vertrag verhandeln.⁴¹⁰ Daryl Kimball fordert im Zusammenhang mit dem TPNW, dass die USA sich für einen multilateralen Vertrag zur NFU-Policy einsetzen sollen.⁴¹¹

Globale NFU-Verpflichtungen würden die Welt in der Theorie sofort sicherer machen, indem Unsicherheiten über das Verhalten von Nuklearstaaten in einer Krise geklärt werden würden, was den Druck und den Anreiz zur Nutzung von Nuklearwaffen für Nuklearstaaten reduzieren würde.⁴¹² Allerdings ist die Deklaration einer solchen Politik allein kein Vertrag, der überprüft und verifiziert werden kann. Es gibt kein diplomatisches Instrument, um eine NFU Policy zu verifizieren oder umzusetzen, und gleichzeitig schränkt eine solche unilaterale Deklaration auch nicht die Kapazitäten eines Nuklearstaates ein, weshalb dieser weiterhin technisch in der Lage wäre, einen nuklearen Erstschlag/Erstgebrauch auszuführen.⁴¹³ Dennoch wäre eine NFU-Politik eine vertrauensbildende Maßnahme, die das Misstrauen zwischen Nuklearstaaten überwinden und ihre Zusammenarbeit erleichtern könnte.⁴¹⁴

⁴⁰⁷ Vgl. Tannenwald 2019, *It's Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 132.

⁴⁰⁸ Vgl. Tannenwald 2019, *It's Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 132.

⁴⁰⁹ Vgl. No First Use Global, *Why no-first-use?*

⁴¹⁰ Vgl. Statement by H.E. Mr. Cheng Jingye, Head of the Chinese Delegation to the First Session of the Preparatory Committee for the 2015 Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, 30.04.2012.

⁴¹¹ Vgl. Kimball 2020, *The Nuclear Ban Treaty: A Much-Needed Wake-Up Call*.

⁴¹² Vgl. Global Zero, *No First Use FAQs*.

⁴¹³ Vgl. Panda 2018, *'No First Use' and Nuclear Weapons*.

⁴¹⁴ Vgl. Global Zero, *No First Use FAQs*.

5.2 Die Perzeption der USA

Derzeit verfolgen die USA und die NATO seit 1948 eine Politik des „first use if necessary“.⁴¹⁵ Daher entwickelten die USA neben den strategischen Atomwaffen eine Reihe an „battlefield“ Nuklearwaffen, taktische Nuklearwaffen mit geringem nuklearen Detonationswert, die unmittelbar in einem Konflikt eingesetzt werden könnten.⁴¹⁶

Der US-Präsident hat die alleinige Befehlsgewalt über den Einsatz von US-Nuklearwaffen und damit auch die Möglichkeit, jederzeit einen Atomkrieg anzustoßen.⁴¹⁷ Eine NFU-Politik würde diese Macht einschränken, indem sie einen Erstschlag/Erstgebrauch verbietet.⁴¹⁸ Somit nehmen die USA diese Politik als Machteinschränkung und Selbstbeschränkung im Sinne Wendts wahr. Ob diese Machteinschränkung und Selbstbeschränkung zwingend als negativ angesehen werden, hängt von der Wahrnehmung des Staates ab. Die Selbstbeschränkung könnte grundsätzlich im Sinne Wendts zu einer kollektiven Identität führen.

Auch ohne die Möglichkeit der Verifizierung eines NFU-Regimes hätte eine Deklaration eines mächtigen Staates wie den USA und eine damit verbundene Selbstbeschränkung nach Wendt ein gewisses Gewicht.⁴¹⁹ Die USA werden von anderen Staaten in der Fremdwahrnehmung als wichtiger Akteur wahrgenommen, und Staaten, die den USA potenziell feindlich gegenüberstehen, könnten in ihrer Wahrnehmung der USA durch eine derartige Deklaration beeinflusst werden. Zudem könnten einige Maßnahmen, wie beispielsweise das Erfordernis einer Zustimmung des Kongresses zum Einsatz von Nuklearwaffen, zu einer höheren Glaubwürdigkeit und damit auch zu einer positiven Wahrnehmung durch andere Staaten beitragen.⁴²⁰ Dennoch sagt Wendt, dass eine unilaterale Selbstbeschränkung dauerhaft die Reziprozität des internationalen Systems braucht, beispielsweise in Form eines multilateralen Regimes.

Diskussion um die Deklaration einer NFU durch die USA gab es schon während des Kalten Krieges; damals wurde jedoch davon ausgegangen, dass dies von der Sowjetunion als Zeichen von Schwäche wahrgenommen werden würde.⁴²¹ Man wollte aber von der

⁴¹⁵ Vgl. Holdren 2020, *The overwhelming case for no first use*, 3.

⁴¹⁶ Vgl. Holdren 2020, *The overwhelming case for no first use*, 3.

⁴¹⁷ Vgl. Global Zero 2021, *No First Use FAQs*.

⁴¹⁸ Vgl. Global Zero 2021, *No First Use FAQs*.

⁴¹⁹ Vgl. Prager 2020, *A No-First-Use Policy*, 3.

⁴²⁰ Vgl. Prager 2020, *A No-First-Use Policy*, 3.

⁴²¹ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 9-10.

Sowjetunion als mindestens gleichberechtigte Macht wahrgenommen werden, weshalb eine NFU Politik in diesem Zusammenhang als kontraproduktiv betrachtet wurde. In einem Artikel von 1982 argumentieren McGeorge Bundy, George Kennan, Robert McNamara und Gerard Smith für eine NFU der NATO.⁴²² Es gebe keinen Weg, im Falle eines Nuklearschlages eine weitreichende Eskalation zu verhindern, daher sei es weiser, öffentlich auf einen nuklearen Erstschlag/Erstgebrauch zu verzichten.⁴²³ Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde argumentiert, dass die Option eines nuklearen Erstschlages/Erstgebrauchs aufgrund des Zerfalls der Sowjetunion nicht mehr notwendig sei.⁴²⁴ Somit wurde eine NFU Policy als überflüssig wahrgenommen.

In seiner Rede in Prag 2009 kündigte Obama an, die Rolle von Nuklearwaffen in der nationalen Sicherheitsstrategie zu reduzieren.⁴²⁵ Im Vorfeld der Veröffentlichung des Berichts der Perry-Schlesinger Kommission 2009 kam die Kommission mit japanischen Offiziellen zusammen, die gegen eine NFU der USA argumentierten.⁴²⁶ Der Report von Perry und Schlesinger empfiehlt die Adaption einer NFU-Policy nicht; Washington solle die aktuelle Politik der *calculated ambiguity*, die den Einsatz von Nuklearwaffen in bestimmten Szenarien weder explizit vorsieht noch ausschließt, nicht aufgeben.⁴²⁷ Die USA können mit der Politik der *calculated ambiguity* die Wahrnehmung durch andere Staaten offen halten und beeinflussen. Der Report geht davon aus, dass eine No First Use-Politik der USA für einige Alliierte „unsettling“⁴²⁸ sein könnte. Eine NFU-Politik wurde somit wahrgenommen als potenzielle Bedrohung für die Beziehungen der USA mit ihren Verbündeten. Diese würde ebenso die nukleare Abschreckung von biologischen und chemischen Angriffen gegen die USA verhindern.⁴²⁹ Zwar haben die USA laut Schlesinger ein so starkes konventionelles militärisches Arsenal, dass dies ausreicht, um konventionelle Angriffe abzuschrecken; darauf sollte man sich allerdings langfristig, so

⁴²² Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 10.

⁴²³ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 10.

⁴²⁴ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 11.

⁴²⁵ Vgl. Remarks by President Barack Obama In Prague As Delivered, 2009.

⁴²⁶ Vgl. Harvey 2019, *Assessing the Risks of a Nuclear 'No First Use' Policy*.

⁴²⁷ Vgl. Perry/Schlesinger 2009, *America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States*, 37.

⁴²⁸ Perry/Schlesinger 2009, *America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States*, 36.

⁴²⁹ Vgl. Perry/Schlesinger 2009, *America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States*, 36.

Perry und Schlesinger, nicht allzu sehr verlassen.⁴³⁰ Andere Staaten nehmen die USA aufgrund ihrer sozialen Interaktionen mit den USA über die vergangenen Jahrzehnte und dem daraus resultierenden Lernprozess als mächtig wahr; aus der Wahrnehmung der USA ist dies jedoch auf konventionell-militärischer Ebene nicht ausreichend. Atomwaffen werden von den USA als Schild wahrgenommen, das die territoriale Sicherheit der USA schützt. Dennoch sollten die USA, so der Report, klarstellen, dass ihr Atomwaffenarsenal der Abschreckung dient, die Rolle der Atomwaffen in der Verteidigung des Landes abgenommen hat und nur im absoluten Ausnahmefall zum Schutz des eigenen Staates und der Verbündeten eingesetzt wird.⁴³¹ Die Wahrnehmung der USA als grundsätzliche Bedrohung für andere Staaten sollte damit abgeschwächt werden.

Die Obama-Regierung erklärte in ihrer NPR von 2010, die USA würden Nuklearwaffen nur unter extremen Bedingungen und unter keinen Umständen gegen Nicht-Nuklearstaaten, die Vertragspartner des NPT sind, einsetzen oder mit einem Einsatz drohen.⁴³² Obama erklärte jedoch nicht, dass der *sole purpose* von Nuklearwaffen die defensive Abschreckung sei, da man sich Szenarien wie die Abschreckung konventioneller, chemischen oder biologischer Angriffe offen halten wollte.⁴³³ Somit wäre aus der Wahrnehmung der USA das Interesse der nationalen Sicherheit vor Angriffen durch eine NFU-Politik und eine damit verbundene Selbstbeschränkung gefährdet. Die USA konnten die Absichten von ihnen als feindlich wahrgenommener Staaten hinsichtlich der Gefahr von biologischen und chemischen Angriffen nicht sicher abschätzen. In der NPR von Obama heißt es weiter, die fundamentale Rolle von Nuklearwaffen sei die Abschreckung, und dass Atomwaffen nur unter extremen Bedingungen eingesetzt werden würden, um die vitalen Interessen der USA und ihrer Alliierten und Partner zu verteidigen.⁴³⁴ Damit behalten es sich die USA vor, einen nuklearen Erstgebrauch gegen Atommächte wie China, Nordkorea und Russland auszuführen und mit einem solchen als Reaktion auf konventionelle Angriffe zu

⁴³⁰ Vgl. Perry/Schlesinger 2009, *America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States*, 36-37.

⁴³¹ Vgl. Perry/Schlesinger 2009, *America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States*, 37.

⁴³² Vgl. Woolf, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 1.

⁴³³ Vgl. Woolf, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 1.

⁴³⁴ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 7; vgl. The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, ix.

drohen.⁴³⁵ Der nationalen Identität der USA entsprechend, die sich im Rahmen ihrer *role identity* als Weltmacht und ebenso als bedroht durch andere Mächte wie China und Russland wahrnimmt, können sie einen Erstgebrauch von Nuklearwaffen aus ihrer Sicht nicht ausschließen. Die Bedrohung eines potenziellen Angriffs durch einen anderen Staat wird als zu hoch wahrgenommen, als dass man auf die Drohung mit einem nuklearen Einsatz, die an sich auch eine Demonstration von Macht ist, verzichten könnte.

Aufgrund von massivem Widerstand der Republikanischen Partei und des Pentagons wurde die Deklaration einer NFU-Politik nicht in Obamas NPR aufgenommen.⁴³⁶ Durch die wage Formulierung in Obamas NPR zur Rolle von Atomwaffen unterscheidet sich diese kaum von denen seiner Vorgänger im Amt.⁴³⁷ Über eine Deklaration über die Umstände eines Einsatzes von Nuklearwaffen gab es Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Obama-Administration; es gab Stimmen, die sich alle Optionen offen halten wollten, und andere, die unter Berufung auf Obamas Rede in Prag eine NFU-Politik forderten.⁴³⁸ Letztendlich heißt es in der NPR von Obama, dass die USA derzeit nicht auf eine Deklaration einer NFU-Politik vorbereitet seien, aber daran arbeiten, Bedingungen herbeizuführen, unter denen dies möglich ist.⁴³⁹ Hier zeigt sich, dass die Wahrnehmung der Obama-Administration nicht eindeutig war, und es in der Identitätsbildung und der Interessensformulierung Unstimmigkeiten gab. Auch wenn Obama die Norm einer atomwaffenfreien Welt deklarierte und eine NFU-Politik der USA präferierte, konnte er einen Identitätswandel nicht umsetzen.

Obama plante wohl zum Ende seiner Amtszeit einige Politikänderungen im Bereich Nuklearwaffen, wobei auch die Deklaration einer NFU-Politik und eine damit verbundene Selbstbeschränkung erneut geprüft wurde. Republikanische Kongressabgeordnete kritisierten ihn dafür und bemängelten, die Sicherheitsinteressen europäischer und asiatischer Partner nicht zu berücksichtigen, während demokratische Abgeordnete und ehemalige Offizielle Druck auf die Regierung ausübten, so viele neue Politiken anzukündigen wie möglich, um die „Prag-Agenda“ doch noch umzusetzen.⁴⁴⁰ Obama verwarf die Idee schließlich, nachdem hochrangige Sicherheitsberater

⁴³⁵ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 8.

⁴³⁶ Vgl. Gärtner 2014, *Die USA und die neue Welt*, 228-229.

⁴³⁷ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 8.

⁴³⁸ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 8.

⁴³⁹ Vgl. Gerson 2010, *No First Use*, 8.

⁴⁴⁰ Vgl. Rogin 2016, *Obama plans major nuclear policy changes in his final months*.

argumentiert hatten, dass eine solche Maßnahme Verbündete schwächen und Russland und China stärken würde.⁴⁴¹ Diese Wahrnehmung ließ eine Deklaration der NFU-Politik nicht zu; die Gefahren wurden als zu groß wahrgenommen. Insbesondere die Wahrnehmung, dass rivalisierende Staaten durch eine NFU-Politik der USA gestärkt werden könnten, führte dazu, dass es zu keinem Politik- und Identitätswandel in den USA kam. Es wurde argumentiert, dass der Status quo der *calculated ambiguity* dem Präsidenten im Falle einer Krise Optionen geben würde, und eine Abkehr davon die Stabilität in einer ungewissen sicherheitspolitischen Lage gefährden würde.⁴⁴² Die Politik der *calculated ambiguity* führt zudem dazu, dass andere Staaten die Absichten der USA nicht vorhersehen können; dies führt auch dazu, dass andere Staaten vermutlich weniger zur Selbstbeschränkung bereit sind. Verbündete, die sowieso schon die Effektivität des amerikanischen Raketenabwehrschirms bezweifelten, könnten zusätzlich in Sorge versetzt werden.⁴⁴³ Obamas Verteidigungsminister Ashton B. Carter hatte zudem darauf hingewiesen, dass Nordkorea und Russland eine NFU-Deklaration der USA als Schwäche Washingtons wahrnehmen würden.⁴⁴⁴ Kerry sagte Obama, eine NFU würde die Abschreckung schwächen, da Russland zeitgleich Bombenabwurfübungen über Europa probe und China Ansprüche im Südchinesischen Meer geltend mache.⁴⁴⁵ Wenn beispielweise Nordkorea Südkorea mit biologischen Waffen angreifen würde, so wurde innerhalb der Regierung argumentiert, bräuchten die USA die Möglichkeit der Drohung mit Nuklearwaffen.⁴⁴⁶ Insgesamt wurde die internationale Lage als zu bedrohlich wahrgenommen, als dass eine NFU-Politik der USA aus Wahrnehmung Washingtons gerechtfertigt gewesen wäre.

Hätte Obama eine NFU-Politik deklariert, hätte sein Nachfolger diese wieder rückgängig gemacht, so eine weitere Argumentationslinie seiner Regierung.⁴⁴⁷ Eine NFU-Politik wurde also als zu schwach wahrgenommen, um nachhaltig einen Identitätswandel in den USA anzuregen. Die Selbstbeschränkung wäre somit nicht nachhaltig gewesen und hätte nicht zu einer kollektiven Identität geführt.

⁴⁴¹ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁴² Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 2.

⁴⁴³ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁴⁴ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁴⁵ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁴⁶ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁴⁷ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

Die US-Nuklearwaffen dienen laut der NPR von Präsident Trump vier Zwecken: der Abschreckung von nuklearen und nicht-nuklearen Angriffen, der Rückversicherung von Alliierten und Partnern, der Erreichung von Zielen der USA, sollte Abschreckung fehlschlagen, und als Versicherung angesichts einer unsicheren Zukunft.⁴⁴⁸ Atomwaffen wird hier eine große symbolische Bedeutung zugeschrieben. Eine NFU-Politik würde dem entgegenstehen, weshalb sie von Trump abgelehnt wurde. Die USA würden laut Trumps NPR nur unter extremen Bedingungen den Einsatz von Atomwaffen in Erwägung ziehen.⁴⁴⁹ Dazu zählen auch signifikante nicht-nukleare strategische Angriffe; zu diesen gehören Angriffe auf die Zivilbevölkerung oder Infrastruktur der USA, ihrer Verbündeten und Partner, auf die Nukleararsenale der USA oder ihrer Verbündeten, deren Kommando- oder Kontrollzentrale sowie Krisenreaktionskapazitäten.⁴⁵⁰ Die USA werde keine Nuklearwaffen gegen Nicht-Nuklearstaaten des NPT einsetzen oder mit einem Einsatz drohen, sofern diese sich an ihre Verpflichtungen aus dem NPT halten.⁴⁵¹ Die USA haben somit für den Großteil der Staaten bereits eine NFU-Politik.⁴⁵² Dadurch bestärken die USA diese Staaten darin, dass es keine Notwendigkeit für den Erwerb von Atomwaffen gibt, da für sie keine Gefahr durch einen nuklearen Schlag durch die USA bestehe.⁴⁵³

Die Funktion der Abschreckung steht in Trumps Version der NPR nicht als *sole purpose* im Fokus.⁴⁵⁴ Die Abschreckung zu gewährleisten und die entsprechenden nuklearen Kapazitäten aufrechtzuerhalten sei in den vergangenen Jahrzehnten die betonte Priorität der Administrationen gewesen und soll es auch unter der Trump-Regierung sein; das Lebenserhaltungs- und Austauschprogramm sei notwendig und bezahlbar und solle um ein Ergänzungsprogramm erweitert werden.⁴⁵⁵ Die Umsetzung dieser Interessen war durch eine NFU-Politik nicht erreichbar. Die NPR führt weiter aus, dass die USA, um die Abschreckungsfähigkeit aufrechtzuerhalten und Alliierte und Partner zu unterstützen, nie eine NFU-Politik angenommen haben; angesichts der derzeitigen Bedrohungslage sei

⁴⁴⁸ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 20.

⁴⁴⁹ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 21.

⁴⁵⁰ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 21.

⁴⁵¹ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 21.

⁴⁵² Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁵³ Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁵⁴ Vgl. Kristensen/Korda 2021, *Nuclear Notebook: United States nuclear weapons, 2021*.

⁴⁵⁵ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, XI.

eine derartige Politik aktuell auch nicht gerechtfertigt.⁴⁵⁶ Die internationale Lage wurde als Bedrohung wahrgenommen; eine NFU-Politik und eine Selbstbeschränkung waren damit nicht vereinbar.

Unter der Trump-Administration veröffentlichte das US-Verteidigungsministerium ein Dokument mit dem Titel „Dangers of a Nuclear No First Use Policy“.⁴⁵⁷ Im Prozess der Erstellung einer NPR werde, so das Dokument, jedes Mal geprüft, ob die Deklarationspolitik der USA geändert werden solle; im Falle der NPR von 2018 sei dies, wie auch unter den Vorgängerregierungen, nicht geschehen.⁴⁵⁸ Es kam also nicht zu einem Identitätswandel, da sich das Weltbild der USA nicht geändert hat. Aufgrund der signifikanten Verschlechterung der internationalen Sicherheit, insbesondere im Bereich der nuklearen Gefahr, kann eine NFU-Politik aus Wahrnehmung der USA nicht gerechtfertigt sein.⁴⁵⁹ Durch eine solche Politik würde aus Sicht der USA die Gefahr eines konventionellen Konflikts steigen, der dann wiederum zu einem nuklearen Konflikt eskalieren könnte.⁴⁶⁰ Gleichzeitig würde die Glaubwürdigkeit der US-amerikanischen Abschreckung sinken und sich damit auch die Fremdwahrnehmung auf die USA verändern.⁴⁶¹ Aus militärischer Sicht gebe es Operationsszenarien, in denen ein Erstschlag/Erstgebrauch gerechtfertigt sei, um amerikanische Interessen zu schützen.⁴⁶² Die Beibehaltung der derzeitigen Politik bedeute, dass die Schritte der USA unvorhersehbar bleiben für potenzielle Feinde; diese Fremdwahrnehmung wollte man sich erhalten.⁴⁶³

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass Partner in der NATO sowie Japan und Südkorea darauf vertrauen, dass die USA alles tun würde, um diese Länder zu verteidigen, auch einen nuklearen Erstschlag/Erstgebrauch ausführen; eine NFU-Politik würde diesen Beziehungen Schaden zuführen, indem sie deutlich machen würde, dass die USA nicht alles in ihrer Macht stehende tun, um weitreichende, nicht-nukleare Angriffe

⁴⁵⁶ Vgl. The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, 22.

⁴⁵⁷ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁵⁸ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁵⁹ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶⁰ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶¹ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶² Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶³ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

auf diese Staaten abzuschrecken oder zu vergelten.⁴⁶⁴ Dies könnte gar ein Anreiz für diese Staaten sein, selbst Atomwaffen zu entwickeln.⁴⁶⁵

Trump sagte während seiner Kampagne, dass er niemals die Verhandlungsposition und damit auch die Fremdwahrnehmung der USA durch die Deklaration einer NFU-Politik schwächen würde.⁴⁶⁶ Dies ist eine deutliche Absage an eine Selbstbeschränkung der USA und damit auch an eine kollektive Identität auf Basis einer gemeinsamen NFU-Politik.

Im Januar 2017, damals noch als Vizepräsident, sagte Biden in Bezug auf eine US-NFU-Politik: “It’s hard to envision a plausible scenario in which the first use of nuclear weapons by the United States would be necessary. Or make sense.”⁴⁶⁷

Im Wahlkampf erklärte er, dass der *sole purpose* von Nuklearwaffen die Abschreckung und, wenn notwendig, der Vergeltungsschlag ist; als Präsident wolle er dieses Verständnis in die Praxis umsetzen.⁴⁶⁸ Biden hat die No First Use Politik zudem auch im demokratischen Programm verankert.⁴⁶⁹ Dies unterstreicht seine Wahrnehmung der NFU-Politik als vitale Politik- und Identitätsveränderung. Damit will er einen Identitätswandel in den USA erreichen, die auf seiner Norm des *sole purpose* basiert. Die Biden-Regierung würde sich hiermit zu einer Selbstbeschränkung bekennen und es damit gleichzeitig anderen Staaten einfacher machen, die Absichten Washingtons zu erkennen. Somit würde eine NFU-Politik der USA potenziell auch zu weiterer Selbstbeschränkung im internationalen System führen.

Um eine US-amerikanische NFU-Politik glaubwürdig zu machen, müsste sie über eine Deklaration hinaus gehen und mit Veränderungen in der Entwicklung und Stationierung von Atomwaffen einhergehen, beispielsweise indem die stationierten Atomwaffen nicht mehr dauerhaft auf höchster Alarmstufe und zum sofortigen Einsatz bereitgehalten werden.⁴⁷⁰ Somit will die Biden-Administration die Fremdwahrnehmung als bedrohlicher Akteur für Staaten wie Russland und China verändern und gleichzeitig

⁴⁶⁴ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶⁵ Vgl. U.S. Department of Defense, *Dangers of a Nuclear No First Use Policy*.

⁴⁶⁶ Vgl. Sanger/Broad 2016, *Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons*.

⁴⁶⁷ Vgl. Remarks by the Vice President on Nuclear Security, 11.01.2017.

⁴⁶⁸ Vgl. Biden 2020, *Why America Must Lead Again*.

⁴⁶⁹ Vgl. Geneva Centre for Security Policy 2020, *Nuclear Weapons: What is Biden Expecting and What Can Be Expected from Him?*

⁴⁷⁰ Vgl. Global Zero 2021, *No First Use FAQs*.

die Selbstwahrnehmung als verlässliche Großmacht stärken. Gleichzeitig soll die Rolle, die Nuklearwaffen in der nationalen Sicherheitsstrategie spielen, abnehmen, wobei gleichzeitig die Effektivität und Sicherheit des Arsenalts garantiert und somit ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden Interessen erreicht wird.⁴⁷¹

Auch wenn Biden im Wahlkampf sagte, die USA brauche keine neuen Nuklearwaffen, sieht sein Budget für 2022 die Finanzierung neuer nuklear bewaffneter und seegestützter Cruise-Missiles vor, eine der zwei neuen nuklearen „low yield“ Optionen, die Trump auf den Weg gebracht hat und die im Falle eines regionalen Krieges zusätzliche Optionen bieten.⁴⁷² Biden hat in seinem Budgetplan zudem die von Trump geplanten massiven Investitionen in Nuklearwaffenmodernisierung übernommen.⁴⁷³

Verbündete der USA wie Japan und Deutschland unterstützen eine US-NFU-Politik.⁴⁷⁴ Eine solche Deklaration würde auf globaler Ebene die politische Norm des Erstschlags/Erstgebrauch delegitimieren und dazu beitragen, eine internationale Norm gegen die Erstnutzung zu etablieren.⁴⁷⁵ Republikanische Politiker, wie Senator Jim Risch, Mitglied des Foreign Relations Committee des Senats, warnen Biden dennoch, dass die Verbündeten der USA „very, very upset“⁴⁷⁶ werden würden, sollte Washington eine NFU-Politik deklarieren.⁴⁷⁷ Hier ist folglich unklar, wie eine NFU-Politik die Fremdwahrnehmung der USA beeinflussen könnte.

Eine NFU-Politik der USA würde aktuell der Politik der NATO widersprechen.⁴⁷⁸ Die Deklaration einer NFU-Politik und eine derartige Selbstbeschränkung wären ein Zeichen an Russland, dass Moskau seine Nachbarstaaten, die Mitglied der NATO sind, einnehmen könnte, ohne mit einer nuklearen Reaktion Washingtons rechnen zu müssen, so William Alberque, früherer Direktor des Arms Control, Disarmament und WMD Non-Proliferation Centre der NATO.⁴⁷⁹ Die Absichten Russlands seien folglich zu unklar, um eine derartige Selbstbeschränkung vornehmen zu können. Russland würde eine solche

⁴⁷¹ Vgl. The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance 2021, 13.

⁴⁷² Vgl. Kimball 2021, *If a Nuclear War Must Never Be Fought, Then What?*

⁴⁷³ Vgl. Bugos/Reif 2021, *Biden's Disappointing First Nuclear Weapons Budget*.

⁴⁷⁴ Vgl. Graham 2021, *The Role of Nuclear Weapons: Why Biden Should Declare a Policy of No First Use*.

⁴⁷⁵ Vgl. Graham 2021, *The Role of Nuclear Weapons: Why Biden Should Declare a Policy of No First Use*.

⁴⁷⁶ Gould 2021, *Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington*.

⁴⁷⁷ Vgl. Gould 2021, *Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington*.

⁴⁷⁸ Vgl. Gould 2021, *Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington*.

⁴⁷⁹ Vgl. Gould 2021, *Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington*.

Deklaration nicht ernst nehmen oder für einen Glücksfall halten.⁴⁸⁰ Der Congressional Research Service Bericht vom 13. Oktober 2021 erwartet eine Stellungnahme zur Deklarationspolitik, insbesondere auch zur NFU-Politik, in der kommenden NPR der Biden-Administration.⁴⁸¹ Gegner einer NFU-Politik argumentieren aktuell vor allem, dass die Deklaration dieser Politik Gegner wie Nordkorea, China oder Russland zu konventionellen Angriffen ermutigen würde und dass diese Staaten konventionelle Vorteile ausnutzen könnten, bevor Washington reagieren kann.⁴⁸² Daher würde eine NFU nicht nur die Abschreckung unterlaufen, sondern könnte auch zu einem eskalierenden konventionellen Krieg führen, der in der Konsequenz auch den Einsatz von Nuklearwaffen beinhalten könnte.⁴⁸³ Zudem haben die USA sich verpflichtet, ihre Verbündeten auch mit Nuklearwaffen und Abschreckung zu schützen; eine NFU könnte somit das Vertrauen der Verbündeten in die Bereitschaft der USA zur Verteidigung beschädigen.⁴⁸⁴ In diesem Zusammenhang könnte eine NFU auch konträr zu den Nichtverbreitungsambitionen der USA stehen.⁴⁸⁵ Sollte die Biden-Regierung diese Wahrnehmung der internationalen Lage teilen, ist kein Identitätswandel hin zu einer NFU-Politik zu erwarten. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich Biden in seiner NPR äußern wird.

5.3 Die Perzeption Russlands

1982 hatte die Sowjetunion unter Leonid Breschnew eine NFU-Politik erklärt, was jedoch von kaum jemanden und insbesondere nicht von der NATO ernst genommen worden war.⁴⁸⁶ Die Absichten der Sowjetunion waren für die NATO weiterhin zu unklar, als dass man diese Form der Selbstbeschränkung als Schritt zu einer kollektiven Identität hätte wahrnehmen können. Russland als Rechtsnachfolger der Sowjetunion hatte diese Erklärung dann wiederum 1993 zurückgenommen.⁴⁸⁷ Die Militärdoktrin von 1993, mit der die NFU-Politik rückgängig gemacht wurde, besagt, dass Russland Nuklearwaffen

⁴⁸⁰ Vgl. Gould 2021, *Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington*.

⁴⁸¹ Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 1.

⁴⁸² Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 2.

⁴⁸³ Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 2.

⁴⁸⁴ Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 2.

⁴⁸⁵ Vgl. Woolf 2021, *U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering "No First Use"*, 2.

⁴⁸⁶ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*; vgl. Panda 2018, *'No First Use' and Nuclear Weapons*.

⁴⁸⁷ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

nicht gegen einen Nicht-Nuklearstaat des NPT einsetzen würde, solange dieser Staat nicht mit einem Nuklearstaat verbündet ist.⁴⁸⁸

Der Grund für die Rücknahme der NFU-Politik war die Angst in der russischen Führung, dass die geschwächten konventionellen Arsenale Russlands die USA ohne den Rückhalt von Nuklearwaffen nicht mehr länger abschrecken könnten.⁴⁸⁹ Die Wahrnehmung Russlands war folglich, dass die USA weiterhin ein Feind Russlands seien und deren Militärkompetenzen eine Gefahr für Russland darstellen. Die Asymmetrie in den konventionellen Kapazitäten wurde als Bedrohung wahrgenommen, was eine NFU-Politik aus Sicht Russlands nicht zuließ. In diesem Zusammenhang wurde die NFU-Politik ebenfalls als Gefahr für die nationale Sicherheit aufgefasst. Eine Selbstbeschränkung in diesem Maße sei angesichts der Wahrnehmung der USA als Bedrohung und der unklaren Absichten dieses als Feind empfundenen Staates nicht möglich.

Rüstungskontrolle an sich ist seit 2010 sehr unpopulär in Russland und gilt beinahe schon als Verrat.⁴⁹⁰ Moskau hat sich 2012 dafür ausgesprochen, weitere Rüstungskontrolle nur multilateral anzugehen; Russland könne sein Arsenal nicht reduzieren bzw. seine Nuklearpolitik nicht verändern, während andere Staaten aufrüsten.⁴⁹¹ Des Weiteren befürwortete Russland die konstruktive Zusammenarbeit mit den USA im Bereich Rüstungskontrolle und unterstreicht auch im Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation von 2013 die Notwendigkeit, nukleare Abrüstung in einen multilateralen Prozess zu überführen.⁴⁹² Eine NFU würde Russland somit wohl auch nur dann in Erwägung ziehen, wenn es in Form eines multilateralen Vertrages umgesetzt wird. Eine unilaterale Deklaration würde als Schwächung der nationalen Sicherheit wahrgenommen werden.

In der russischen Militärdoktrin von 2014 behält sich Moskau das Recht vor, Nuklearwaffen einzusetzen als Antwort auf den Einsatz von Nuklearwaffen oder anderen Massenvernichtungswaffen gegen Russland oder seine Verbündeten oder auf den Einsatz konventioneller Waffen, wenn von diesem eine Gefahr für die Existenz des Staates

⁴⁸⁸ Vgl. Panda 2018, *„No First Use’ and Nuclear Weapons*.

⁴⁸⁹ Vgl. Union of Concerned Scientists 2020, *No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?*

⁴⁹⁰ Vgl. Arbatov 2015, *An Unnoticed Crisis: The End of History for Nuclear Arms Control?*

⁴⁹¹ Vgl. Arbatov 2015, *An Unnoticed Crisis: The End of History for Nuclear Arms Control?*

⁴⁹² Vgl. Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation 2013.

ausgeht.⁴⁹³ Auf dem Valdai Forum in Sochi 2016 sagte Präsident Putin allerdings, Nuklearwaffen wären nur zur Abschreckung da und könnten nicht als Faktor einer potenziellen Aggression verstanden werden.⁴⁹⁴ Konzepte russischer Militärs rechtfertigen dennoch einen „leichten“ Erstgebrauchs Russlands, der den Angriff eines feindlichen Staates stoppen und Verhandlungen möglich machen soll.⁴⁹⁵ Putin stellte jedoch 2018 klar, dass die Doktrin keine nuklearen Präventivschläge vorsehe.⁴⁹⁶ Lediglich dann, wenn ein Nuklearangriff auf Russland unmittelbar bevorstehe und das russische Militär sicher sei, dass dieser Angriff läuft, werde man entsprechend reagieren.⁴⁹⁷ Diese Erklärung wird von Alexey Arbatov als die faktische Deklaration einer No First Use Policy von Russland verstanden.⁴⁹⁸ Unklar ist jedoch, ob sich Putin damit lediglich auf strategische Nuklearwaffen bezog.⁴⁹⁹ Mit diesen Aussagen wollte Russland die Fremdwahrnehmung Russlands beeinflussen und das *collective self-esteem* Russlands stärken. Eine Normänderung oder ein Identitätswandel spiegeln sich in den offiziellen Deklarationen nicht wider.

2020 veröffentlichte Russland ein Dokument mit dem Namen „On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence“, in der erstmals die nukleare Abschreckungsstrategie Russlands öffentlich gemacht wurde, die zuvor Verschlussache gewesen war.⁵⁰⁰ Das Dokument nennt die NATO-Staaten nicht explizit als Feinde, beschreibt jedoch, dass die Abschreckung denjenigen gegenüber gelten solle, die, seien es Staaten oder Militärbündnisse, Russland als potenziellen Feind wahrnehmen und über Nuklearwaffen verfügen.⁵⁰¹ In der 2021 veröffentlichten National Security Strategy wird die westliche Kultur negativ beschrieben, was für eine weitere wahrgenommene Spaltung zwischen Russland und dem Westen spricht.⁵⁰² Auch das Interesse, dass Russland in der NSS von 2015 noch an der Zusammenarbeit mit der

⁴⁹³ Vgl. The Military Doctrine of the Russian Federation 2014.

⁴⁹⁴ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁹⁵ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁹⁶ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁹⁷ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁹⁸ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁴⁹⁹ Vgl. Arbatov 2019, *Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?*

⁵⁰⁰ Vgl. Bugos 2020, *Russia Releases Nuclear Deterrence Policy*.

⁵⁰¹ Vgl. On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence 2020.

⁵⁰² Vgl. Buchanan 2021, *Russia's 2021 National Security Strategy: Cool Change Forecasted for the Polar Regions*.

NATO hatte, findet 2021 keine Erwähnung mehr.⁵⁰³ Die Identität Russlands hat sich folglich im Vergleich zu früheren Deklarationen verändert. Die USA und der Westen werden zunehmend als Bedrohung wahrgenommen und eine Zusammenarbeit scheint nicht mehr möglich. Dieses Weltbild spiegelt sich in der Identität und in der veröffentlichten Strategie wider. Aufgrund dieser Wahrnehmung ist aus Sicht Russland keine Selbstbeschränkung möglich.

Russland unterhalte sein Atomwaffenarsenal, so heißt es in der Nuclear Deterrence Policy, dennoch nur aus defensiven Gründen und nur bis zu einem Grad, in dem es für die Abschreckung erforderlich sei und die nationale Souveränität garantiere.⁵⁰⁴ Die Waffen dienen rein der Abschreckung und ihr Einsatz wäre eine extreme Maßnahme; daher unternehme die Russische Föderation jegliche Maßnahme, um die nukleare Gefahr zu reduzieren und Aggression zu verhindern, die zu militärischen Auseinandersetzungen führen könnte.⁵⁰⁵ Zu den Prinzipien nuklearer Abschreckung gehöre auch die Einhaltung internationaler Rüstungskontrollverpflichtungen.⁵⁰⁶

Darüber hinaus beschreibt die Nuclear Deterrence Policy Russlands von 2020 zwei weitere Szenarien, unter denen der Einsatz von Nuklearwaffen möglich wäre, nämlich wenn glaubwürdige Daten vorliegen, die den Start von ballistischen Raketen auf russisches Territorium oder das Territorium eines Verbündeten erkennen lassen, oder wenn es einen Angriff eines feindlichen Staates auf kritische Regierungs- oder Militäranlagen geben würde, der nukleare Reaktionsmöglichkeiten in Form von Nuklearwaffen oder Trägersystemen zerstören würde.⁵⁰⁷ Die internationale Lage wurde von Russland folglich als zunehmend bedrohlich wahrgenommen; statt einer NFU-Politik näherzukommen, formuliert Russland weitere Szenarien, in denen der Erstgebrauch von Atomwaffen erfolgen könnte. Russland entfernt sich somit von einer NFU-Politik und nimmt diese als nicht vereinbar mit dem Interesse der nationalen Sicherheit wahr. Somit ist Russland nicht bereit, sich selbst zu beschränken, sondern formuliert im Gegenteil weitere Szenarien für den Einsatz von Atomwaffen.

⁵⁰³ Vgl. Buchanan 2021, *Russia's 2021 National Security Strategy: Cool Change Forecasted for the Polar Regions*.

⁵⁰⁴ Vgl. On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence 2020.

⁵⁰⁵ Vgl. On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence 2020.

⁵⁰⁶ Vgl. On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence 2020.

⁵⁰⁷ Vgl. On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence 2020.

Das Prinzip *escalate to de-escalate* wird in Russlands Militärkreisen seit Jahren diskutiert, ist aber nicht Teil einer offiziellen Strategie.⁵⁰⁸ Das Prinzip besagt, dass durch einen limitierten Nuklearschlag ein konventioneller Krieg beendet und gewonnen werden kann.⁵⁰⁹ Russland fürchtet einen entwaffnenden Erstschat/Erstgebrauch der USA, weshalb das Militär darauf fixiert ist, dies zu verhindern.⁵¹⁰ Diese Wahrnehmung der Bedrohung durch die USA widerspricht einer NFU-Politik und lässt zudem keine Selbstbeschränkung zu. *Escalate to de-escalate* könnte von anderen Staaten als Bedrohung wahrgenommen werden, und dazu führen, dass andere Staaten die Absichten Russlands schlechter abschätzen können und daher auch selbst weniger zur Selbstbeschränkung bereit sind.

5.4 Vergleich der Perzeptionen

In den USA wurde eine NFU-Politik sowohl unter der Regierung Obamas als auch unter der Trump-Administration als Machteinschränkung wahrgenommen. Obama nahm diese Einschränkung nicht ausschließlich negativ war; er stand einer NFU-Politik grundsätzlich positiv gegenüber, da sich dadurch auch die Wahrnehmung der USA als Akteur verändert hätte. Staaten, die den USA potenziell feindlich gegenüberstehen, hätten in ihrer Wahrnehmung der USA durch eine derartige Deklaration beeinflusst werden können. Trump jedoch war, wie sich auch bereits in der Untersuchung des CTBT und des TPNW zeigt, zu keinerlei Machtbeschränkung bereit. Die aktuelle Politik der *calculated ambiguity* wurde als positiver als eine NFU-Politik wahrgenommen, da man sich damit einerseits Optionen offenhielt und andererseits auch die Wahrnehmung der anderen Staaten insofern beeinflussen kann, als dass andere Staaten nicht sicher über die Absichten der USA sein können. Die Identität der USA hat sich in der Frage einer NFU-Politik kaum verändert; zwar lag der Obama-Regierung ein anderes Weltbild zugrunde, aber man entschied sich schlussendlich doch gegen eine NFU-Politik, unter anderem, da man die Reaktion und Wahrnehmung der Verbündeten auf eine derartige Deklaration nicht vorhersehen konnte und von einer negativen Reaktion ausgegangen war. Eine NFU-Politik wurde somit als Gefahr für die Beziehungen zu den Verbündeten wahrgenommen.

⁵⁰⁸ Vgl. Roberts 2020, *Revelations About Russia's Nuclear Deterrence Policy*.

⁵⁰⁹ Vgl. Topychkanov 2020, *Russia's nuclear doctrine moves the focus from non-Western threats*.

⁵¹⁰ Vgl. Roberts 2020, *Revelations About Russia's Nuclear Deterrence Policy*.

Zudem wurden China und Russland als Gefahr für die nationale Sicherheit wahrgenommen. Die internationale Lage rechtfertige keine NFU-Politik, da Nuklearstaaten wie Russland, China und Nordkorea als Bedrohung wahrgenommen wurden. Eine NFU-Politik der USA könnte von diesen Staaten als Schwäche der USA interpretiert werden. Die USA nehmen sich selbst in ihrer Rolle als Weltmacht, die Stärke ausstrahlen muss und nicht von anderen Staaten als schwach wahrgenommen werden will, wahr. Die potenzielle Drohung mit einem Ersteinsatz von Nuklearwaffen ist nach Wahrnehmung der USA eine Demonstration von Macht. Biden hat das Prinzip des *sole purpose* im Wahlkampf im Programm der demokratischen Partei verankert, was die Wahrnehmung der NFU-Politik als vitale Norm unterstreicht. Sollte die Biden-Regierung eine NFU-Politik deklarieren, würde dies einen Identitätswandel darstellen, die auf dieser Norm beruht.

Russland nimmt sich im Vergleich zu den USA als schwächerer Staat wahr, was zu der Position führt, dass man auf die Option eines nuklearen Erstschlags nicht verzichten könne. Die konventionelle Asymmetrie wird als Bedrohung wahrgenommen, was eine NFU-Politik, insbesondere in Form einer unilateralen Deklaration, zur Gefahr für die eigene Sicherheit macht. Zu dieser Frage gab es jedoch widersprüchliche Aussagen von Putin und in den russischen Doktrinen, was unterstreicht, dass auch Russland die Fremdwahrnehmung wichtig ist. Mit Äußerungen, dass Russland seine Atomwaffen nur aus defensiven Gründen unterhalte, will Russland die Fremdwahrnehmung des Landes beeinflussen und das *collective self-esteem* steigern. Eine Normveränderung fand jedoch eher dahingehend statt, dass die USA und die NATO in der aktuellen Nationalen Sicherheitsstrategie expliziter als zuvor als Bedrohung beschrieben werden. Hier zeigt sich ein Identitätswandel, der auf die Verschiebung im Weltbild Russlands zurückgeht. Auch die Ergänzung der Szenarien, unter denen ein Einsatz von Atomwaffen aus Sicht Moskaus in Frage kommt, um zwei weitere Möglichkeiten, zeigt die Wahrnehmung, dass eine NFU-Politik der nationalen Sicherheit hinderlich und die Bedrohungslage für Russland groß sei.

Beide Staaten demonstrieren dem jeweils anderen ebenfalls mit dem Verzicht auf eine NFU-Politik ihre Macht und drohen damit potenziell jederzeit mit einem Nuklearschlag gegen den anderen Staat. In einem solchen Klima, bei dem beide sich jederzeit mit der möglichen Auslöschung von dutzenden Städten und tausenden

Menschenleben drohen, ist es schwer, Vertrauen ineinander zu finden und die Rivalität zu überwinden.

Durch die Deklaration einer NFU-Politik könnte ein Staat an den anderen das Signal senden, dass er eine verantwortungsvolle Atommacht ist, der man vertrauen kann, und gleichzeitig andere Staaten ohne NFU-Politik als verantwortungslos und weniger vertrauenswürdig darzustellen, wie im Falle Indiens und Pakistans.⁵¹¹ Eine NFU-Politik würde Missverständnisse in sozialen Akten verringern und soziales Lernen sowie die Interaktionen zwischen Staaten vereinfachen. Russland würde eine NFU-Deklaration der USA, so die Wahrnehmung in den USA, aufgrund der Sozialisierung und der gesammelten Erfahrung in der Interaktion mit den USA jedoch nicht ernstnehmen oder für einen Glücksfall halten. Russland würde dies als Schwäche Washingtons interpretieren, und dementsprechend sein Verhalten anpassen und eventuell aggressiver vorgehen, sei es im nuklearen oder konventionellen militärischen Bereich. Beide Staaten sind der Meinung, dass nur ihr eigenes Land die Legitimität besitzt, über Atomwaffen zu verfügen und sie im Zweifelsfall auch einzusetzen. Mit Atomwaffen sind also Ideen verbunden und ihnen werden Bedeutungen zugeschrieben. Gleichzeitig haben Atomwaffen grundsätzlich für beide Staaten auch eine große symbolische Bedeutung. Sie stehen für Macht, Stärke und Verteidigungskompetenz, und zentral für beide Staaten ist auch die ihnen zugeschriebene Funktion der Abschreckung.

Beide Staaten nehmen eine NFU-Politik als Machtbeschränkung und somit als eine Form der Selbstbeschränkung im Sinne Wendts wahr. Washington und Moskau sind jedoch, ähnlich wie beim TPNW, der Auffassung, dass die internationale Lage diese Selbstbeschränkung nicht zulasse. Für Russland kommt hinzu, dass sie den USA konventionell militärisch unterlegen sind, und deshalb der ideellen Komponente der nuklearen Abschreckung besondere Bedeutung zuschreiben. Zudem sind beide Staaten der Auffassung, das Verhalten des anderen nicht vorhersehen zu können; dazu tragen beide durch ihre Politiken der *calculated ambiguity* sowie *escalate to de-escalate* bei, die es dem jeweils anderen erschweren, ihre Absichten zu erkennen.

⁵¹¹ Vgl. Tannenwald 2019, *It's Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy*, 133.

6. Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Analyse hat sich gezeigt, dass die soziale Welt von den USA und Russland unterschiedlich konstruiert wird und daher auch Regime wie die untersuchten Fallbeispiele im Sinne Wendts auf Grundlage von Interaktionen, Werten und Vorstellungen von der Welt unterschiedlich wahrgenommen werden. In Bezug auf den CTBT unterscheiden sich die Wahrnehmungen der USA und Russlands deutlich. Unter Obama hatten sich die Werte der USA geändert; er machte das Ziel einer atomwaffenfreien Welt bereits früh in seiner ersten Amtszeit deutlich. Der CTBT wurde als Weg hin zum Erreichen dieses Ziels wahrgenommen. Obama nahm auch die Rolle der USA als Vorbild im internationalen System als wichtig wahr und versuchte, dieser Selbstwahrnehmung gerecht zu werden. Unter der Trump-Regierung wandelte sich die Identität der USA, und der CTBT wurde als Gefahr für die nationale Sicherheit im Sinne des staatlichen Interesses des physischen Überlebens, das laut Wendt zu den Kerninteressen von Staaten gehört, angesehen. Laut Wendt werden solche wahrgenommenen Bedrohungen im Diskurs im internationalen System geschaffen. Unter Biden könnte sich die nationale Identität der USA wieder zu der eines konstruktiven Akteurs im internationalen System wandeln. Er hatte im Wahlkampf die Ratifizierung des CTBT als Ziel ausgesprochen. Grundsätzlich waren die USA bislang nicht zu einer Selbstbeschränkung im Rahmen des CTBT bereit, da sie die Absichten Russlands und anderer Staaten nicht sicher vorhersagen können. Diese Selbstbeschränkung ist laut Wendt zentral, wenn es um die strukturelle Veränderung der Anarchie im internationalen System geht.

Russland nahm die Ratifizierung des CTBT als Chance wahr, strategische Vorteile gegenüber den USA zu erzielen und sich in der *role identity* nach Wendt als vertrauenswürdigerer internationaler Akteur zu profilieren, um die Fremdwahrnehmung Moskaus zu verbessern und das *collective self-esteem* zu stärken. *Collective self-esteem* wird von Wendt neben der nationalen Sicherheit als eines der zentralen Interessen eines Staates identifiziert und ist für Russland ein wichtiger Grund für die Beteiligung an internationalen Rüstungskontrollregimen.

Beide Staaten wollen dem anderen gegenüber Macht signalisieren und ihre *role identity* als mächtiger Staat im internationalen System signalisieren; Russland durch die Ratifizierung des CTBT und der Inszenierung als Vorreiter im Bereich multilateraler

Rüstungskontrolle und die USA, indem sie sich insbesondere unter Trump die Rückkehr zu Tests offenhielten. Im Rahmen eines Testmoratoriums haben beide Staaten bereits eine unilaterale Selbstbeschränkung im Sinne Wendts vollzogen; eine Reziprozität in Form des CTBT würde die Norm des Testverbots jedoch weiter stärken.

Die Untersuchung der Perzeptionen des TPNW zeigt, dass sich weder in den USA noch in Russland ein Wandel in der nationalen Identität beobachten lässt, der laut Wendt für eine Neuorientierung der Interessen eines Staates und eine Änderung in der Außenpolitik erforderlich ist. Der TPNW wird als Gefahr nicht nur für die nationale Sicherheit, sondern für die Sicherheit des internationalen Systems wahrgenommen. Die USA sind der Auffassung, dass sich das internationale System erst wandeln und sicherer sowie stabiler würden müsse, bevor man es in Erwägung ziehen würde, dem TPNW beizutreten und ihre Atomwaffen abzuschaffen. Für die Identität der USA ist die *role identity* einer Atommacht ein wichtiger Bestandteil. Nukleare Abschreckung wird als elementar für die eigene Sicherheit wahrgenommen. Trump zeigte deutlich seine Wahrnehmung des TPNW als Gefahr für die Sicherheit, indem er andere Staaten versuchte davon zu überzeugen, sich aus dem TPNW zurückzuziehen.

Für Russland ist die nukleare Abschreckung ein Kernelement seiner nationalen Identität, im Rahmen derer sich Moskau auch nach dem Ende der Sowjetunion weiterhin als Großmacht wahrnahm. Nukleare Abschreckung wird somit von Russland als noch wichtiger für die nationale Sicherheit wahrgenommen, als dies für die USA der Fall ist. Zudem tragen Atomwaffen zum *collective self-esteem* Russlands bei und spielen somit eine wichtige Rolle für die Selbstwahrnehmung Russlands. Darüber hinaus teilt Russland die Wahrnehmung des TPNW als sowohl für die nationale Sicherheit als auch für Frieden und Stabilität im internationalen System gefährlich.

Beide Staaten nehmen die Lage im internationalen System als zu unsicher und zu wenig vorhersehbar wahr, als dass sie auf die abschreckende Bedeutung von Atomwaffen verzichten wollen. Sie haben im Sinne des sozialen Lernens nach Wendt gelernt, sich gegenseitig als Bedrohung für die nationale Sicherheit wahrzunehmen und haben ihre Identitäten dementsprechend geformt. Die Wahrnehmung des internationalen Systems als unsicher wird von den Staaten laut Wendt durch intersubjektives Wissen produziert und reproduziert. Bedrohungen sind somit nicht natürlich, sondern konstruiert. Auch wenn beide Staaten die Norm einer atomwaffenfreien Welt teilen und sich des gemeinsamen

Schicksals und der Interdependenz der Atomstaaten bewusst sind, nehmen sie den TPNW nicht als passendes Instrument der Selbstbeschränkung wahr, das zu einem Wandel der Identitäten hin zu einer kollektiven Identität im Sinne Wendts führen kann.

Eine NFU-Politik wird in den USA als Machteinschränkung wahrgenommen. Obama nahm diese Einschränkung zwar nicht zwingend negativ wahr, entschied sich ob der Fremdwahrnehmung der USA durch seine Verbündeten als verlässlicher Partner aber gegen eine NFU-Politik. Von der Trump-Regierung wurde die aktuelle Politik der *calculated ambiguity* als positiver als eine NFU-Politik wahrgenommen, da man sich damit Optionen offenhalten und die Wahrnehmung der anderen Staaten insofern beeinflussen kann, als dass andere Staaten nicht sicher über die Absichten der USA sein können. Auch die Fremdwahrnehmung von Nuklearstaaten wie Russland und China, die von den USA als bedrohlich wahrgenommen wurden, waren ein Grund für die letztendlich ablehnende Wahrnehmung einer NFU-Politik. Von diesen Staaten hätte eine US-NFU-Politik als Schwäche wahrgenommen werden können. Die Identität der USA hat sich in Bezug auf eine NFU-Politik nicht geändert, auch wenn den untersuchten US-amerikanischen Regierungen unterschiedliche Normen und Weltbilder zugrunde liegen. Sollte die Biden-Regierung eine NFU-Politik deklarieren, würde dies einen Identitätswandel im Sinne Wendts darstellen, der auf der Norm des Verzichts auf den Erstschatz beruht.

Weiterhin ist die potenzielle Drohung mit einem Ersteinsatz von Nuklearwaffen in der Wahrnehmung der USA eine Machtkomponente, die man mit einer NFU-Politik aufgeben würde. Somit wäre die Deklaration einer NFU-Politik bzw. ein multilaterales NFU-Regime eine Art der Selbstbeschränkung im Sinne Wendts, zu der die USA aufgrund der internationalen Lage derzeit noch nicht bereit sind.

Da Russland sich im Vergleich zu den USA als weniger mächtig und diese Asymmetrie als Bedrohung wahrnimmt, ist Moskau der Auffassung, dass die Deklaration einer NFU-Politik eine Gefahr für die nationale Sicherheit wäre. Russland schreibt der ideellen Komponente der nuklearen Abschreckung eine wichtige Rolle zu, die eine Selbstbeschränkung nicht zulässt. Mit Äußerungen, dass Russland seine Atomwaffen dennoch nur aus defensiven Gründen unterhalte, will Russland die Fremdwahrnehmung des Landes beeinflussen und das *collective self-esteem* steigern. Die Hinzunahme von weiteren Szenarien, in denen der Einsatz von Nuklearwaffen für Russland in Frage

kommt, sowie die ablehnende Haltung gegenüber den USA, die sich in der aktuellen Nationalen Sicherheitsstrategie zeigt, deuten auf einen Identitätswandel hin, der auf eine Veränderung im Weltbild Russlands zurückgeht.

Die Politiken der USA und Russland der *calculated ambiguity* und des *escalate to de-escalate* tragen dazu bei, dass beide Staaten die Absichten des anderen schwieriger einschätzen können, was sie von der Selbstbeschränkung abhält. Aufgrund dessen entwickelt sich keine kollektive Identität, die laut Wendt zu einem strukturellen Wandel der Anarchie im internationalen System beitragen könnte.

Die Rollen von Russland und USA als Rivalen, während des Kalten Krieges gar als Erzfeinde, sind durch die Interaktionen und Erfahrungen untereinander entstanden. Grundsätzliches Misstrauen zwischen den USA und Russland ist ebenfalls ein Grund für die Perzeption der Regime und Politiken durch beide Staaten. Durch ihre sozialen Begegnungen haben sie dieses Misstrauen gegenüber dem anderen gelernt. Des Weiteren haben Atomwaffen für beide Staaten auch eine starke symbolische Bedeutung und stehen für Abschreckung, und damit auch für Sicherheit. Um es mit Florence Gaub, stellvertretende Direktorin beim EU Institute for Security Studies, zu sagen: „The weapon is not the bomb – it’s the fear of the bomb.“⁵¹²

7. Schlussbetrachtung und Ausblick

In dieser Arbeit wurden die Positionen der USA und der russischen Föderation zum Umfassenden Testverbotsvertrag, zum Atomwaffenverbotsvertrag sowie zu einer Politik des Verzichts auf den nuklearen Erstgebrauch hinsichtlich der Forschungsfrage analysiert, wie die Perzeption der USA und Russland zu diesen Verträgen bzw. Politiken ist und wie diese sich erklären lässt. Auf Basis einer Literatur- und Dokumentenanalyse wurden die Fallbeispiele anhand der Theorie des Konstruktivismus analysiert.

Die Ergebnisse dieser Arbeit zeichnen kein positives Bild der aktuellen Lage der multilateralen nuklearen Rüstungskontrolle. Die Welt hat sich seit dem Ende des Kalten Krieges zu einem multipolaren System entwickelt. Neben den USA und Russland sind auch China, Indien und die Europäische Union wichtige Akteure. Heute können nicht mehr eine oder zwei Supermächte Regeln durchsetzen, stattdessen muss es gemeinsame

⁵¹² CNews 2022, Florence Gaub: “L’arme, ce n’est pas la bombe : c’est la peur de la bombe” sur le plateau de #LaMatinale.

Prozesse geben.⁵¹³ Umso wichtiger sind multilaterale Abkommen. Im Bereich der nuklearen Rüstungskontrolle sind jedoch viele Staaten der Ansicht, dass die USA und Russland bilateral die Hauptverantwortung für nukleare Rüstungskontrolle tragen. Auch unter Obama hatten bilaterale Abkommen, wie New START, Vorrang vor multilateralen Abkommen wie dem CTBT. New START wurde als effektiver für die Sicherheit der Welt im Allgemeinen und der USA im Konkreten eingestuft. Auch Alexandra Bell, Senior Policy Director am Center for Arms Control and Non Proliferation, betont: “Multilateral arms control is a worthy goal, but not at the expense of current vital agreements”.⁵¹⁴

Die USA und Russland betonen, dass die Lage im internationalen System und die wahrgenommenen Gefahren und Bedrohungen es notwendig machen, ein starkes Atomwaffenarsenal zu unterhalten. Das internationale System wandelt sich aber laut Wendt durch die Interaktionen zwischen Staaten und das konstruierte Wissen übereinander. Es liegt in der Hand der Staaten, die Anarchie des internationalen Systems zu verändern und ein Klima zu schaffen, in dem die Eliminierung von Atomwaffen möglich ist. Der erste Schritt hin zu einem weitreichenden multilateralen nuklearen Rüstungskontroll- und Abrüstungsregime wäre eine Ratifizierung des CTBT durch die USA sowie die Erklärung einer NFU-Politik durch alle Atommächte. Dadurch besteht potenziell bereits genügend Selbstbeschränkung, um die schrittweise Eliminierung von Atomwaffen zu erreichen und die Anarchie im Sinne Wendts strukturell zu verändern. Jedenfalls kann durch diese vertrauensbildenden Maßnahmen, wozu insbesondere die relativ einfach zu etablierende NFU-Politik gehört, das internationale System soweit transformiert werden, dass genügend Vertrauen und Transparenz vorhanden sind, um den USA und Russland einen Beitritt zum TPNW zu ermöglichen. Der innenpolitische Wille dazu ist bislang weder in den USA noch in Russland oder einem anderen atomar bewaffneten Staaten zu finden. Dazu braucht es die Transformation von Staaten und ihrer Identitäten. Alle Staaten müssen sich kritisch mit alten Ideen und Wissen über sich selbst und andere auseinandersetzen. Diese Prozesse müssen dann auf Ebene des internationalen Systems reproduziert werden. Die USA und Russland könnten hier als Vorbilder vorausgehen.

⁵¹³ Vgl. Perkovich/Choubey 2010, *Nonproliferation's Contribution*.

⁵¹⁴ Vgl. Center for Arms Control and Non-Proliferation 2019, *Multilateral Arms Control Is a Worthy Goal, But Not At the Expense of Current Vital Agreements*.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Position der USA zu multilateraler Rüstungskontrolle unter Präsident Biden entwickeln wird. Die Veröffentlichung von Bidens National Security Strategy und Nuclear Posture Review sind für Anfang 2022 angekündigt. Es wird sich zeigen, ob diese Dokumente, wie im Wahlkampf angekündigt, eine NFU-Politik enthalten. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass die USA unter Biden auf die internationale Bühne zurückkehren werden. Um auf der nächsten NPT-Überprüfungskonferenz ein konsensfähiges Abschlussdokument zu erreichen, in dem weitere Maßnahmen zur nuklearen Rüstungskontrolle einen Platz finden, braucht es die Führungsstärke der USA.⁵¹⁵ Die 10. NPT-Überprüfungskonferenz, die für den Januar 2022 angesetzt war, musste allerdings erneut wegen der COVID-19-Pandemie verschoben werden.⁵¹⁶ Auch die aktuelle weltpolitisch relevante Situation in der Ukraine, die am 24.02.2022 von Russland angegriffen wurde, lässt darauf schließen, dass multilaterale nukleare Rüstungskontrolle und die Ratifizierung von Verträgen wie dem CTBT und dem TPNW derzeit nicht die oberste Priorität in den USA und Russland und auch in anderen Staaten haben. Gleichzeitig wäre ein starkes, multilaterales System aus wirksamen und verifizierbaren Verträgen und Politiken gerade in der derzeitigen, von Krisen geprägten internationalen Lage besonders wichtig. Jüngste Drohungen des russischen Präsidenten gegen die USA und die NATO und die Versetzung der atomaren Streitkräfte Russlands in erhöhte Alarmbereitschaft bieten Grund zur Sorge. Alle Staaten sollten den jüngst erst in einer bilateralen Erklärung von Biden und Putin und in einer multilateralen Erklärung der P5 wiederholten Satz, der auf Reagan und Gorbatschow zurückgeht, besonders beherzigen: „A nuclear war can never be won, and must never be fought.“⁵¹⁷

⁵¹⁵ Vgl. Davenport/Kimball/Reif 2021, *Nuclear Challenges for the New U.S. Presidential Administration: The First 100 Days and Beyond*, 18.

⁵¹⁶ Vgl. Kimball 2022, *NPT Review Conference Again Delayed*.

⁵¹⁷ Joint Statement of the Leaders of the Five Nuclear-Weapon States on Preventing Nuclear War and Avoiding Arms Races, 03.01.2022.

Abkürzungsverzeichnis

ABM	Anti-Ballistic Missile Treaty
CTBT	Umfassender Testverbotsvertrag / Comprehensive Test-Ban-Treaty
CTBTO	Comprehensive Test-Ban-Treaty Organization
IB	Internationale Beziehungen
ICBM	Intercontinental Ballistic Missile
IDC	Internationales Datenzentrum / International Data Centre
IMS	Internationales Monitoring-System / International Monitoring System
INF-Vertrag	Intermediate Range Nuclear Forces Treaty
JCPOA	Joint Comprehensive Plan of Action
NATO	North Atlantic Treaty Organization
New START	Vertrag zur Verringerung strategischer Waffen / New Strategic Arms Reduction Treaty
NFU	No First Use-Politik / No First Use Policy
NPR	Nuclear Posture Review
NPT	Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen / Atomwaffensperrvertrag / Non-Proliferation Treaty
NSS	National Security Strategy
PTBT	Partial Test-Ban Treaty
P5	Ständige Mitglieder des UN-Sicherheitsrates / Permanent Five
SORT	Strategic Offensive Reduction Treaty
TPNW	Atomwaffenverbotsvertrag / Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons
UN	Vereinte Nationen
USA	Vereinigte Staaten von Amerika

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

2010 Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, Final Document, Volume I, in: https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/2015/04/2010_fd_part_i.pdf (abgerufen am 20.02.2022).

Address by President Obama to the 71st Session of the United Nations General Assembly, 20.09.2016, United Nations, New York, in: <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2016/09/20/address-president-obama-71st-session-united-nations-general-assembly> (abgerufen am 04.11.2021).

Brussels Summit Communiqué, Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Brussels, 14.06.2021, in: https://www.nato.int/cps/en/natohq/news_185000.htm (abgerufen am 23.08.2021).

CNews 2022: Florence Gaub: «L'arme, ce n'est pas la bombe : c'est la peur de la bombe» sur le plateau de #LaMatinale, in: <https://twitter.com/cnews/status/1499638447681818628?s=12> (abgerufen am 04.03.2022).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty (CTBT), in: https://www.ctbto.org/fileadmin/user_upload/legal/CTBT_English_withCover.pdf (abgerufen am 13.08.2021).

Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation, 18.02.2013, in: https://www.mid.ru/en/foreign_policy/official_documents/-/asset_publisher/CptICkB6BZ29/content/id/122186 (abgerufen am 16.09.2021).

Foreign Ministry statement on the 20th anniversary of the ratification of Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty by the Russian Federation, Russisches Außenministerium 30.06.2020, in: https://viennamission.mid.ru/en_GB/news/-/asset_publisher/xlMX0AWSOqs0/content/zaavlenie-mid-rossii-?inheritRedirect=false&redirect=https%3A%2F%2Fviennamission.mid.ru%3A443%2Fen_GB%2Fnews%3Fp_p_id%3D101_INSTANCE_xlMX0AWSOqs0%26p_p_lifecycle%3D0%26p_p_state%3Dnormal%26p_p_mode%3Dview%26p_p_col_id%3D_118_INSTANCE_BfAIYLfFocXs_column-2%26p_p_col_count%3D1 (abgerufen am 09.09.2021).

Foreign Policy Concept of the Russian Federation, 01.12.2016, in: https://www.mid.ru/en/foreign_policy/official_documents/-/asset_publisher/CptICkB6BZ29/content/id/2542248; (abgerufen am 17.09.2021).

Joint Press Statement from the Permanent Representatives to the United Nations of the United States, United Kingdom, and France Following the Adoption, 07.07.2017, in: <https://usun.usmission.gov/joint-press-statement-from-the-permanent-representatives-to-the-united-nations-of-the-united-states-united-kingdom-and-france-following-the-adoption/> (abgerufen am 04.10.2021).

Joint Soviet-United States Statement on the Summit Meeting in Geneva, 21.11.1985, in: <https://www.reaganlibrary.gov/archives/speech/joint-soviet-united-states-statement-summit-meeting-geneva> (abgerufen am 04.10.2021).

Joint Statement of the Leaders of the Five Nuclear-Weapon States on Preventing Nuclear War and Avoiding Arms Races, 03.01.2022, in: <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/01/03/p5-statement-on-preventing-nuclear-war-and-avoiding-arms-races/> (abgerufen am 20.02.2022).

National Security Strategy of the Russian Federation to 2020, 2009, in: <http://mepoforum.sk/wp-content/uploads/2015/08/NDS-RF-2009-en.pdf> (abgerufen am 14.09.2021).

On Basic Principles of State Policy of the Russian Federation on Nuclear Deterrence, The President of the Russian Federation, Executive Order, 08.06.2020, in: https://www.mid.ru/en/foreign_policy/international_safety/disarmament/-/asset_publisher/rp0fiUBmANaH/content/id/4152094 (abgerufen am 17.09.2021).

P5 Joint Statement on the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, 24.10.2018, in: <https://www.gov.uk/government/news/p5-joint-statement-on-the-treaty-on-the-non-proliferation-of-nuclear-weapons> (abgerufen am 04.10.2021).

Remarks By President Barack Obama In Prague As Delivered, 05.04.2009, in: <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/remarks-president-barack-obama-prague-delivered> (abgerufen am 05.11.21).

Remarks by Deputy National Security Advisor Ben Rhodes at the Arms Control Association, 06.06.2016, in: <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2016/06/06/remarks-deputy-national-security-advisor-ben-rhodes-arms-control> (abgerufen am 03.11.2021).

Remarks by the Vice President on Nuclear Security, 11.01.2017, in: <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2017/01/12/remarks-vice-president-nuclear-security> (abgerufen am 01.10.2021).

Remarks to the Conference on Facilitating the Entry into Force of the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, Ambassador Bonnie Denise Jenkins, Under Secretary for Arms Control and International Security, 23.09.2021, in: <https://www.state.gov/remarks-to-the-conference-on-facilitating-the-entry-into-force-of-the-comprehensive-nuclear-test-ban-treaty/> (abgerufen am 08.02.22).

Remarks by President Biden Before the 76th Session of the United Nations General Assembly, 21.09.2021, in: <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/speeches-remarks/2021/09/21/remarks-by-president-biden-before-the-76th-session-of-the-united-nations-general-assembly/> (abgerufen am 12.10.2021).

Russian National Security Strategy, Dezember 2015, in: <http://www.ieee.es/Galerias/fichero/OtrasPublicaciones/Internacional/2016/Russian-National-Security-Strategy-31Dec2015.pdf> (abgerufen am 15.09.2021).

Statement by H.E. Mr. Cheng Jingye, Head of the Chinese Delegation to the First Session of the Preparatory Committee for the 2015 Review Conference of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, 30.04.2012, in: https://www.reachingcriticalwill.org/images/documents/Disarmament-fora/npt/prepcom12/statements/30April_China.pdf (abgerufen am 04.11.2021).

Statement by the People's Republic of China, France, The Russian Federation, The United Kingdom Of Great Britain And Northern Ireland, And The United States Of America To The 2010 Non-Proliferation Treaty Review Conference, in: https://www.un.org/en/conf/npt/2010/statements/pdf/russia5_en.pdf (abgerufen am 14.11.2021).

Statement by the President of Russia on the 20th Anniversary of the Signing of the CTBT 2016, in: <https://www.ctbto.org/press-centre/highlights/2016/statement-by-the-president-of-russia-on-the-20th-anniversary-of-the-signing-of-the-ctbt/> (abgerufen am 17.09.2021).

The Biden White House Interim National Security Strategy Guidance, März 2021, Washington, D.C., in: <https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2021/03/NSC-1v2.pdf> (abgerufen am 20.02.2022).

The Military Doctrin of the Russian Federation, 25.12.2014, in: <https://rusemb.org.uk/press/2029> (abgerufen am 17.09.2021).

The Obama White House U.S. National Security Strategy 2010 , The Obama White House, Washington, D.C., in:

https://obamawhitehouse.archives.gov/sites/default/files/rss_viewer/national_security_strategy.pdf (abgerufen am 13.08.2021).

The Obama White House U.S. National Security Strategy 2015, The Obama White House, Washington, D.C., in:

https://obamawhitehouse.archives.gov/sites/default/files/docs/2015_national_security_strategy_2.pdf (abgerufen am 13.08.2021).

The Obama White House Nuclear Posture Review Report 2010, United States Department of Defense, in:

https://dod.defense.gov/Portals/1/features/defenseReviews/NPR/2010_Nuclear_Posture_Review_Report.pdf (abgerufen am 13.08.2021).

The Trump White House U.S. National Security Strategy 2017, The Trump White House, Washington, D.C., in: <https://trumpwhitehouse.archives.gov/wp-content/uploads/2017/12/NSS-Final-12-18-2017-0905.pdf> (abgerufen am 20.02.2022).

The Trump White House Nuclear Posture Review Report 2018, United States Department of Defense, in: <https://media.defense.gov/2018/Feb/02/2001872886/-1/-1/1/2018-NUCLEAR-POSTURE-REVIEW-FINAL-REPORT.PDF> (abgerufen am 24.08.2021).

Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (TPNW), in: <https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/tectodevms/pages/2417/attachments/original/1571248124/TPNW-English1.pdf?1571248124> (abgerufen am 22.09.2021).

U.S. Department of Defense: Dangers of a Nuclear No First Use Policy, in: <https://media.defense.gov/2019/Apr/01/2002108002/-1/-1/1/DANGERS-OF-A-NO-FIRST-USE-POLICY.PDF> , 01.04.2019 (abgerufen am 30.10.2021).

Literatur

Arbatov, Alexey (2015): An Unnoticed Crisis: The End of History for Nuclear Arms Control?, in: Carnegie Moscow Center Online, 16.06.2015, in: <https://carnegiemoscow.org/2015/06/16/unnoticed-crisis-end-of-history-for-nuclear-arms-control-pub-60408> (abgerufen am 21.09.2021).

Arbatov, Alexey (2019): Nuclear Deterrence: A Guarantee or Threat to Strategic Stability?, in: Carnegie Moscow Center Online, 22.03.2019, in: https://carnegiemoscow.org/2019/03/22/nuclear-deterrence-guarantee-or-threat-to-strategic-stability-pub-78663#_edn6 (abgerufen am 20.09.2021).

Arms Control Association (2020): Comprehensive Test Ban Treaty at a Glance, in: <https://www.armscontrol.org/factsheets/test-ban-treaty-at-a-glance> (abgerufen am 04.08.2021).

Arms Control Association (2021): Entry into Force of Nuclear Weapons Prohibition Treaty a Step Forward, in: <https://www.armscontrol.org/pressroom/2021-01/entry-into-force-nuclear-weapons-prohibition-treaty-step-forward> (abgerufen am 01.10.2021).

Baranovsky, Vladimir (2021): The TPNW: Russia's Perspectives, in: Toda Peace Institute: Policy Brief No. 100, Januar 2021, in: https://toda.org/assets/files/resources/policy-briefs/t-pb-100_vladimir-baranovsky_tpnw-russian-perspective.pdf (abgerufen am 11.10.2021).

Biden Jr., Joseph R. (2020): Why America Must Lead Again. Rescuing U.S. Foreign Policy After Trump, in: Foreign Affairs March/April 2020, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/united-states/2020-01-23/why-america-must-lead-again> (abgerufen am 07.10.2021).

Böller, Florian (2021): Brakeman or booster? Presidents, ideological polarization, reciprocity, and the politics of US arms control, in: International Politics Online, in: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1057/s41311-021-00330-3.pdf> (abgerufen am 20.02.2022).

Buchanan, Elizabeth (2021): Russia's 2021 National Security Strategy: Cool Change Forecasted for the Polar Regions, in: Royal United Services Institute for Defence Studies, Commentary, 14.07.2021, in: <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/russias-2021-national-security-strategy-cool-change-forecasted-polar-regions> (abgerufen am 20.09.2021).

Bugos, Shannon (2020): Russia Releases Nuclear Deterrence Policy, in: Arms Control Today, Juli/August 2020, in: <https://www.armscontrol.org/act/2020-07/news/russia-releases-nuclear-deterrence-policy> (abgerufen am 17.09.2021).

Bugos, Shannon/Reif, Kingston (2021): Biden's Disappointing First Nuclear Weapons Budget, in: Arms Control Association: Issue Briefs 13:4, 09.07.21, in: <https://www.armscontrol.org/issue-briefs/2021-07/bidens-disappointing-first-nuclear-weapons-budget> (abgerufen am 03.11.2021).

Center for Arms Control and Non-Proliferation: The Comprehensive Test Ban Treaty (CTBT), in: <https://armscontrolcenter.org/wp-content/uploads/2017/04/CTBT-Factsheet.pdf> (abgerufen am 04.08.2021).

Center for Arms Control and Non-Proliferation (2019): Multilateral Arms Control Is a Worthy Goal, But Not At the Expense of Current Vital Agreements, Press Release 26.04.2019, in: <https://armscontrolcenter.org/multilateral-arms-control-is-a-worthy-goal-but-not-at-the-expense-of-current-vital-agreements/> (abgerufen am 04.10.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO] (2000): Russian Federation Ratifies Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, in: <https://www.ctbto.org/press-centre/press-releases/2000/russian-federation-ratifies-comprehensive-nuclear-test-ban-treaty/> (abgerufen am 09.09.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO] (2009): The CTBT at the Munich Security Conference, in: <https://www.ctbto.org/press-centre/news-stories/2009/the-ctbt-at-the-munich-security-conference/> (abgerufen am 08.09.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO]: Article XIV Conferences, in: <https://www.ctbto.org/the-treaty/article-xiv-conferences/> (abgerufen am 04.08.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO]: Establishment, Purpose and Activities, in: <https://www.ctbto.org/the-organization/ctbto-preparatory-commission/establishment-purpose-and-activities/> (abgerufen am 04.08.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO]: Status of Signature and Ratification, in: <https://www.ctbto.org/the-treaty/status-of-signature-and-ratification/> (abgerufen am 04.08.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO] (2021): Executive Secretary Meets With President Putin, in: <https://www.ctbto.org/press-centre/highlights/2018/executive-secretary-meets-with-president-putin/> (abgerufen am 22.11.2021).

Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization [CTBTO] (2021): Ways that the Biden Administration Can Make CTBT Ratification Possible, CTBT Science and Technology Conference 2021, 02.07.2021, in: <https://conferences.ctbto.org/event/7/contributions/1277/contribution.pdf> (abgerufen am 08.09.2021).

Congressional Research Service (2016): Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty: Background and Current Developments, in:

<https://crsreports.congress.gov/product/pdf/RL/RL33548> (abgerufen am 16.11.2021).

Davis Gibbons, Rebecca (2021): Nuclear diplomacy in the Biden administration, in: European Leaders Network, in:

<https://www.europeanleadershipnetwork.org/commentary/nuclear-diplomacy-in-the-biden-administration/> (abgerufen am 08.09.2021).

Democratic Party (2020): Renewing American Leadership, in:

<https://democrats.org/where-we-stand/party-platform/renewing-american-leadership/> (abgerufen am 08.09.2021).

Fenenko, Alexey (2014): The Russian position on the CTBT, in: Melamud, M./Meerts, P./Zartman, I. (Hrsg.): Banning the Bang or the Bomb? Negotiation the Nuclear Test Ban Regime, Cambridge, Cambridge University Press, S. 166-189.

Finaud, Marc (2020): #Only Together Multilateralism and arms control: the end of an era?, in: Geneva Centre for Security Policy Online, 16.10.2020, in:

<https://www.gcsp.ch/global-insights/onlytogether-multilateralism-and-arms-control-end-era> (abgerufen am 04.10.2021).

Friedrich, Christin/Költzow, Sarah/Tilly, Jan (2011): Der Konstruktivismus in den internationalen Beziehungen, in: Müller, Markus M. (Hrsg.): Casebook internationale Politik, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 33-40.

Friedrich, Christin/Schulz, Daniel F. (2011): Die Beteiligung am Irak-Krieg – eine Frage von Normen und Identitäten?, in: Müller, Markus M. (Hrsg.): Casebook internationale Politik, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 88-132.

Galeotti, Mark (2021): New National Security Strategy Is a Paranoid's Charter, in: The Moscow Times 05.07.2021, in: <https://www.themoscowtimes.com/2021/07/05/new-national-security-strategy-is-a-paranoids-charter-a74424> (abgerufen am 20.09.2021).

Gärtner, Heinz (2014): Die USA und die neue Welt, 2. Auflage, Lit Verlag, Berlin.

Geneva Centre for Security Policy (2020): Nuclear Weapons: What Is Biden Expecting and What Can Be Expected from Him?, in: <https://www.gcsp.ch/global-insights/nuclear-weapons-what-biden-expecting-and-what-can-be-expected-him> (abgerufen am 08.09.2021).

Gerson, Michael S. (2010): No First Use. The Next Step for U.S. Nuclear Policy, in: International Security, 35:2, Herbst 2010, S. 7-47.

Global Zero (2021): No First Use FAQs, in: <https://www.globalzero.org/no-first-use-faqs/> (abgerufen am 27.10.2021).

Godsberg, Alicia (2010): CTBT ratification and fact-twisting arguments, Federation of American Scientists, in: <https://fas.org/blogs/security/2010/03/ctbt-ratification-and-fact-twisting-arguments/> (abgerufen am 05.08.2021).

Gould, Joe (2021): Debate on 'no first use' of nukes mushrooms in Washington, in: Defense News Online, 06.10.2021, in: <https://www.defensenews.com/congress/2021/10/06/debate-on-no-first-use-of-nukes-mushrooms-in-washington/> (abgerufen am 02.11.2021).

Graham, Thomas (2020): The Trump Administration's Nuclear Test Delusions, in: Just Security Online, 10.06.2020, in: <https://www.justsecurity.org/70654/the-trump-administrations-nuclear-test-delusions/> (abgerufen am 03.09.2021).

Graham, Thomas (2021): The Role of Nuclear Weapons: Why Biden Should Declare a Policy of No First Use, in: Just Security Online 29.09.2021, in: <https://www.justsecurity.org/78375/the-role-of-nuclear-weapons-why-biden-should-declare-a-policy-of-no-first-use/> (abgerufen am 30.10.2021).

Gu, Xuewu (2018): Theorien der Internationalen Beziehungen. Einführung, 3. Auflage, De Gruyter Verlag, Oldenburg.

Harvey, John R. (2019): Assessing the Risks of a Nuclear ‘No First Use’ Policy, in: War on the Rocks Online, 05.07.2019, in: <https://warontherocks.com/2019/07/assessing-the-risks-of-a-nuclear-no-first-use-policy/> (abgerufen am 29.10.2021).

Hoell, Maximilian (2019): The Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty is in danger: Here’s how to save it, Policy Brief, European Leadership Network, August 2019, in: <https://www.europeanleadershipnetwork.org/wp-content/uploads/2019/08/The-CTBT-is-in-danger.pdf> (abgerufen am 25.08.2021).

Holdren, John P. (2020): The overwhelming case for no first use, in: Bulletin of the Atomic Scientists, 76:1, S. 3-7, in: <https://doi.org/10.1080/00963402.2019.1701277> (abgerufen am 04.01.2022).

Ifft, Edward (2021): Nuclear challenges for the Biden administration, in: European Leadership Network Online, 11.01.2021, in: <https://www.europeanleadershipnetwork.org/commentary/nuclear-challenges-for-the-biden-administration/> (abgerufen am 08.09.2021).

International Campaign to Abolish Nuclear Weapons: Catastrophic harm, in: https://www.icanw.org/catastrophic_harm (abgerufen am 25.03.2022).

International Campaign to Abolish Nuclear Weapons: How is your country doing? Russia, in: <https://www.icanw.org/russia> (abgerufen am 04.10.2021).

International Campaign to Abolish Nuclear Weapons: The Treaty, in: https://www.icanw.org/the_treaty (abgerufen am 27.02.2022).

Karami, Jahangir (2021): An Analysis of 2021 Document of Russia's National Security Strategy Document, Interview, in: Strategic Council on Foreign Relations, Strategic Council Online, 07.08.2021, in: <https://www.scfr.ir/en/defense-security/135127/an-analysis-of-2021-document-of-russias-national-security-strategy-document/> (abgerufen am 20.09.2021)

Kimball, Daryl G. (2019): U.S. Questions Russian CTBT Compliance, in: Arms Control Association, Arms Control Today, Juli/August 2019, in: <https://www.armscontrol.org/act/2019-07/news/us-questions-russian-ctbt-compliance> (abgerufen am 09.09.2021).

Kimball, Daryl G. (2020): A Turning Point in the Struggle Against the Bomb: The Nuclear Ban Treaty Ready to Go Into Effect, in: Just Security Online, 27.10.2020, in: <https://www.justsecurity.org/73050/a-turning-point-in-the-struggle-against-the-bomb-the-nuclear-ban-treaty-ready-to-go-into-effect/> (abgerufen am 28.09.2021).

Kimball, Daryl G. (2020): The Nuclear Ban Treaty: A Much-Needed Wake-Up Call, in: Arms Control Association, Arms Control Today, November 2020, in: <https://www.armscontrol.org/act/2020-11/focus/nuclear-ban-treaty-much-needed-wake-up-call> (abgerufen am 24.09.2021).

Kimball, Daryl G. (2021): The Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons At A Glance, in: Arms Control Association Online, in: <https://www.armscontrol.org/factsheets/nuclearprohibition> (abgerufen am 23.09.2021).

Kimball, Daryl G. (2021): If a Nuclear War Must Never be Fought, Then What?, in: Arms Control Association: Arms Control Today, Juli/August 2021, in: <https://www.armscontrol.org/act/2021-07/focus/if-nuclear-war-must-never-fought-then-what> (abgerufen am 12.10.2021).

Kimball, Daryl G. (2022): NPT Review Conference Again Delayed, in: Arms Control Association: Arms Control Today, Januar/Februar 2022, in: <https://www.armscontrol.org/act/2022-01/news/npt-review-conference-again-delayed> (abgerufen am 20.02.2022)

Krepon, Michael (2019): Could Trump Trash The Nuclear Test Ban Treaty?, in: Forbes Editor's Pick Online, 03.06.2019, in: <https://www.forbes.com/sites/michaelkrepon/2019/06/03/could-trump-trash-the-nuclear-test-ban-treaty/?sh=532fd5bf2514> (abgerufen am 02.09.2021).

Kristensen, Hans M./Korda, Matt (2021): Nuclear Notebook: United States nuclear weapons, 2021, in: Bulletin of the Atomic Scientists Online, 12.02.2021 in: <https://thebulletin.org/premium/2021-01/nuclear-notebook-united-states-nuclear-weapons-2021/> (abgerufen am 05.08.2021).

Krüger, Paul-Anton (2021): Bombe im Bündnis, in: Süddeutsche Zeitung Online 02.11.2021, in: <https://www.sueddeutsche.de/politik/atomwaffen-nato-koalitionsverhandlungen-1.5454795> (abgerufen am 04.11.2021).

Mackby, Jenifer (2014): The CTBT: At the Intersection of Science and Politics, in: Federation of American Scientists Online, in: <https://fas.org/pir-pubs/ctbt-intersection-science-politics/> (abgerufen am 12.08.2021).

McGrath, Kaegan (2009): Verifiability, Reliability, and National Security. The Case for U.S. Ratification of the CTBT, in: Nonproliferation Review, 16:3, S. 407-433.

Messerly, Megan (2020): Resuming U.S. nuclear testing, as Trump administration officials have reportedly discussed, would be ‘as reckless as it is dangerous,’ Biden says, in: The Nevada Independent, 28.05.2020, in: <https://thenevadaindependent.com/article/resuming-u-s-nuclear-testing-as-trump-administration-officials-have-reportedly-discussed-would-be-as-reckless-as-it-is-dangerous-biden-says> (abgerufen am 08.09.2021).

Neischel, Jeffrey D. (2010): The Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty, in: US Air Force Counterproliferation Center Future Warfare Series, Nr. 54, in: <https://media.defense.gov/2019/Apr/11/2002115518/-1/-1/0/54NEISCHELMONO.PDF> (abgerufen am 12.08.2021).

No First Use Global: Why no-first-use?, in: <https://nofirstuse.global/why-no-first-use/> (abgerufen am 02.11.2021).

Nuclear Weapons Ban Monitor: Russian Federation, in: <https://banmonitor.org/profiles/russian-federation> (abgerufen am 12.10.2021).

Nuclear Weapons Ban Monitor: United States, in: <https://banmonitor.org/profiles/united-states-of-america> (abgerufen am 12.10.2021).

Panda, Ankit (2018): ‘No First Use’ and Nuclear Weapons, in: Council on Foreign Relations Online, 17.07.2018, in: <https://www.cfr.org/background/no-first-use-and-nuclear-weapons> (abgerufen am 29.10.2021).

Péczei, Anna/Goodwin, Bruce (2020): Technical Issues in the Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty (CTBT) Ratification Debate: A 20 Year Retrospective, in: <https://www.osti.gov/servlets/purl/1764315> (abgerufen am 04.08.2021).

Perkovich, George/Choubey, Deepti (2010): Nonproliferation's Contribution, in: Carnegie Endowment for International Peace, EJournal USA, 22.02.2010, in: <https://carnegieendowment.org/2010/02/22/nonproliferation-s-contribution-pub-40241> (abgerufen am 21.09.2021).

Perry, William J./Schlesinger, James R. (2009): America's Strategic Posture. The Final Report of the Congressional Commission on the Strategic Posture of the United States, in: https://www.usip.org/sites/default/files/America%27s_Strategic_Posture_Auth_Ed.pdf (abgerufen am 05.08.2021).

Prager, Stewart (2020): A No-First-Use Policy, 01.12.2020, in: American Physical Society Online, Physicists Coalition for Nuclear Threat Reduction, in: <https://www.aps.org/policy/nuclear/upload/A-No-First-Use-Policy-Stewart-Prager-1-December-2020.pdf> (abgerufen am 29.10.2021).

Regehr, Ernie (2015): Complication and Compromise on Obama's CTBT Action, in: Center for International Governance Innovation, Diplomacy, 12.03.2015, in: <https://www.cigionline.org/articles/complication-and-compromise-obamas-ctbt-action/> (abgerufen am 12.08.2021).

Reif, Kingston (2015): Nuclear Impact Meeting Is Largest Yet, in: Arms Control Association: Arms Control Today, Januar/Februar 2015, in: https://www.armscontrol.org/ACT/2015_0102/News/Nuclear-Impact-Meeting-Is-Largest-Yet (abgerufen am 23.09.2021).

Reif, Kingston (2021): Biden Administration Begins Nuclear Posture Review, in: Arms Control Association, Arms Control Today, September 2021, in: <https://www.armscontrol.org/act/2021-09/news/biden-administration-begins-nuclear-posture-review> (abgerufen am 07.09.2021).

Reuters (2020): Russia accuses U.S. of ‘destructive’ stance on nuclear-test ban treaty, in: Reuters Online, 30.06.2020, in: <https://www.reuters.com/article/us-russia-usa-nuclear-idUSKBN2411JD> (abgerufen am 25.08.2021).

Roberts, Cynthia (2020): Revelations About Russia’s Nuclear Deterrence Policy, in: War on the Rocks, 19.06.2020, in: <https://warontherocks.com/2020/06/revelations-about-russias-nuclear-deterrence-policy/> (abgerufen am 02.11.2021).

Roehl, Jayson (2009): The United States Senate and the Politics of Ratifying the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, in: Comparative Strategy, 28:4, S. 303-316.

Rogin, Josh (2016): Obama plans major nuclear policy changes in his final months, in: Washington Post Online, 10.07.2016, in: https://www.washingtonpost.com/opinions/global-opinions/obama-plans-major-nuclear-policy-changes-in-his-final-months/2016/07/10/fe3d5ca-4521-11e6-88d0-6adee48be8bc_story.html (abgerufen am 29.10.2021).

Sanchez, Humberto (2020): Biden opposition to new nuclear tests wins support from Nevada’s congressional Democrats, in: The Nevada Independent, 29.05.2020, in: <https://thenevadaindependent.com/article/biden-opposition-to-new-nuclear-tests-wins-support-from-nevadas-congressional-democrats> (abgerufen am 08.09.2021).

Sanders-Zakre, Alicia (2020): Nuclear Weapons Ban Treaty to Enter Into Force: What’s Next?, in: Arms Control Association: Arms Control Today, November 2020, in: <https://www.armscontrol.org/act/2020-11/features/nuclear-weapons-ban-treaty-enter-into-force-whats-next#endnote15> (abgerufen am 28.09.2021).

Sanger, David E./Broad, William J. (2016): Obama Unlikely to Vow No First Use of Nuclear Weapons, in: The New York Times Online, 05.09.2016, in: <https://www.nytimes.com/2016/09/06/science/obama-unlikely-to-vow-no-first-use-of-nuclear-weapons.html> (abgerufen am 03.11.2021).

Smith-Spark, Laura (2017): Trump: US must be ‘top of the pack’ in nuclear weapons capability, in: CNN Politics Online, 24.02.2017, in: <https://edition.cnn.com/2017/02/24/politics/trump-interview-nuclear-weapons/> (abgerufen am 03.09.2021).

Stockholm International Peace Research Institute (2021): World Nuclear Forces, in: <https://sipri.org/research/armament-and-disarmament/nuclear-disarmament-arms-control-and-non-proliferation/world-nuclear-forces> (abgerufen am 26.01.2022).

Taheran, Shervin (2017): Trump Administration Silent on CTBT, in: Arms Control Association: Arms Control Today, Oktober 2017, in: <https://www.armscontrol.org/act/2017-10/news/trump-administration-silent-ctbt> (abgerufen am 25.08.2021).

Tannenwald, Nina (2019): It’s Time for a U.S. No-First-Use Nuclear Policy, in: Texas National Security Review, 2:3, in: https://tnsr.org/roundtable/its-time-for-a-u-s-no-first-use-nuclear-policy/#_ftn13 (abgerufen am 28.10.2021).

The Times of Israel (2020): UN says nuclear weapons ban treaty to enter into force in 90 days, in: The Times of Israel Online, 25.10.2020, in: <https://www.timesofisrael.com/un-says-nuclear-weapons-ban-treaty-to-enter-into-force-in-90-days/> (abgerufen am 04.10.2021).

Topychkanov, Petr (2020): Russia’s nuclear doctrine moves the focus from non-Western threats, in: Stockholm International Peace Research Institute Online, 01.10.2020, in: <https://www.sipri.org/commentary/blog/2020/russias-nuclear-doctrine-moves-focus-non-western-threats> (abgerufen am 02.11.2021).

Ulbert, Cornelia (2010): Sozialkonstruktivismus, in: Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen, 3. Auflage, Opladen, S. 427-460.

Union of Concerned Scientists (2020): No-First-Use Policy Explained. What is a “No-First-Use” nuclear policy?, in: Union of Concerned Scientist Online, 07.05.2020, in: <https://www.ucsusa.org/resources/no-first-use-explained> (abgerufen am 28.10.2021).

United Nations: Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty (CTBT), in: <https://www.un.org/disarmament/wmd/nuclear/ctbt/> (abgerufen am 04.08.2021).

United Nations: Treaty on the prohibition of nuclear weapons, in: <https://www.un.org/disarmament/wmd/nuclear/tpnw/> (abgerufen am 01.10.2021).

Walker, William (2007): Nuclear enlightenment and counter-enlightenment, in: International Affairs, 83:3, S. 431-453.

Webb, Greg (2020): Trump Officials Consider Nuclear Testing, in: Arms Control Association: Arms Control Today, Juni 2020, in: <https://www.armscontrol.org/act/2020-06/news/trump-officials-consider-nuclear-testing> (abgerufen am 25.08.2021).

Wendt, Alexander (1999): Social Theory of International Politics, Cambridge University Press, Cambridge (Vereinigtes Königreich).

Woolf, Amy F. (2021): U.S. Nuclear Weapons Policy: Considering “No First Use”, in: Congressional Research Service, 13.10.2021, in: <https://sgp.fas.org/crs/nuke/IN10553.pdf> (abgerufen am 27.10.2021).

Anhang

Abstract (deutsch)

In dieser Masterarbeit werden die Positionen der USA und der russischen Föderation zum Umfassenden Testverbotsvertrag (CTBT), zum Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) sowie zu einer Politik des Verzichts auf den nuklearen Erstgebrauch (NFU-Politik) hinsichtlich der Forschungsfrage analysiert, wie die Perzeption der USA und Russland zu diesen Verträgen bzw. Politiken ist und wie diese sich erklären lässt. Auf Basis einer Literatur- und Dokumentenanalyse werden die Fallbeispiele anhand der Theorie des Konstruktivismus analysiert.

In Bezug auf den CTBT unterscheiden sich die Wahrnehmungen der USA und Russlands. Grundsätzlich waren die USA bislang nicht zu einer Selbstbeschränkung im Rahmen des CTBT bereit, da sie die Absichten Russlands und anderer Staaten nicht sicher vorhersagen können. Russland nahm die Ratifizierung des CTBT als Chance wahr, strategische Vorteile gegenüber den USA zu erzielen und sich als vertrauenswürdigerer internationaler Akteur zu profilieren, um die Fremdwahrnehmung Moskaus zu verbessern und das *collective self-esteem* zu stärken.

Die Untersuchung der Perzeptionen des TPNW zeigt, dass sich weder in den USA noch in Russland ein Wandel in der nationalen Identität beobachten lässt. Der TPNW wird als Gefahr nicht nur für die nationale Sicherheit, sondern für die Sicherheit des internationalen Systems wahrgenommen. Auch wenn beide Staaten die Norm einer atomwaffenfreien Welt teilen und sich des gemeinsamen Schicksals und der Interdependenz der Atomstaaten bewusst sind, nehmen sie den TPNW nicht als passendes Instrument der Selbstbeschränkung wahr, das zu einem Wandel der Identitäten hin zu einer kollektiven Identität führen kann.

Eine NFU-Politik wurde in den USA als Machteinschränkung wahrgenommen. Auch die Fremdwahrnehmung von Nuklearstaaten wie Russland und China, die von den USA als bedrohlich wahrgenommen wurden, waren ein Grund für die letztendlich ablehnende Wahrnehmung einer NFU-Politik. Da Russland sich im Vergleich zu den USA als weniger mächtig und diese Asymmetrie als Bedrohung wahrnimmt, ist Moskau der Auffassung, dass die Deklaration einer NFU-Politik eine Gefahr für die nationale Sicherheit sei.

Abstract (englisch)

This master thesis analyzes the positions of the U.S. and the Russian Federation on the Comprehensive Test-Ban-Treaty (CTBT), the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (TPNW), and a No First Use Policy (NFU policy) with regard to the research question of what the perceptions of the U.S. and Russia are on these treaties and policies, respectively, and how the perceptions can be explained. Based on a literature and document review, the case studies are analyzed using the theory of constructivism.

With regard to the CTBT, the perceptions of the U.S. and Russia differ. The U.S. has been unwilling to self-restrain under the CTBT because it cannot predict with certainty the intentions of Russia and other states. Russia perceived the ratification of the CTBT as an opportunity to gain strategic advantages over the United States and to distinguish itself as a more trustworthy international actor in order to improve Moscow's foreign perceptions and strengthen its collective self-esteem.

Examination of perceptions of the TPNW reveals that no change in national identity can be observed in either the United States or Russia. The TPNW is perceived as a threat not only to national security but to the security of the international system. Even though both states share the norm of a nuclear-weapon-free world and are aware of the common destiny and interdependence of nuclear states, they do not perceive the TPNW as a suitable instrument of self-restraint that can lead to a change in identities toward a collective identity.

A NFU policy was perceived as a constraint of power in the United States. Foreign perceptions of nuclear states such as Russia and China, which were perceived as threatening by the United States, were also a reason for the eventual rejection of an NFU policy. Because Russia perceives itself as less powerful than the United States and this asymmetry as a threat, Moscow believes that declaring an NFU policy would be a threat to national security.